

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 206

BAND XXVI

APRIL 2004

Ein Bauer mehr!

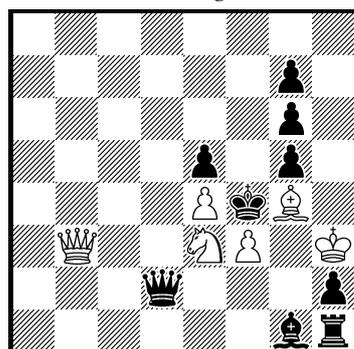
von René J. Millour, F-Offenheim

Vor bald 50 Jahren komponierte Ado Kraemer die **1**, ein exzellentes und heute berühmtes Problem. Das Satzspiel 1.– D~ (Lf2/D:e3, L:e3) 2.Sd5, Sg2 (Sg2/Df7)# lässt vermuten, dass man die gleiche Stellung mit Schwarz am Zug anstreben muss. Also wird die wD ein Dreiecksmanöver durchführen, wobei die Mattmöglichkeiten auf f7 oder f8 erhalten bleiben müssen, falls Schwarz auf e3 schlägt, während die sD nur zwischen d2 und a2 hin- und herpendeln kann, weil sie ständig d5 und g2 bewachen muss: 1.Da3! Da2 2.Dc5 Dd2 3.Da7 Da2 4.Da3 Dd2 5.Db3 Switchback!, und es folgt das Satzspiel 5.– D~ (Lf2/D:e3, L:e3) 6.Sd5, Sg2 (Sg2/Df7)#.

Warum spielt Schwarz statt Da3→c5→a7 nicht andersherum Da3→a7→c5? Weil Schwarz nach 2.Da7? die Parade 2.– L:e3! hat, und die wD kann nicht mehr auf dem gerade jetzt durch die sD gedeckten Feld f7 mattsetzen. Das ist wunderschön! Dennoch glaube ich, dass diese Matrix noch besser genutzt werden kann.

Wenn wir einfach einen sBg3 hinzufügen, kommen wir zur **2**. Nach dem Switchback 5.Db3 antwortet Schwarz jetzt 5.– g2!!, wonach Weiß nichts anderes hat als das ganze Dreiecksmanöver noch einmal zu wiederholen: 1.Da3! Da2 2.Dc5 Dd2 3.Da7 Da2 4.Da3 Dd2 5.Db3 Switchback! g2! 6.Da3! Da2 7.Dc5 Dd2 8.Da7 Da2 9.Da3 Dd2 10.Db3 Switchback! und schließlich 10.– D~ (Lf2 / D:e3, L:e3) 11.Sd5, S:g2 (S:g2/Df7)#.

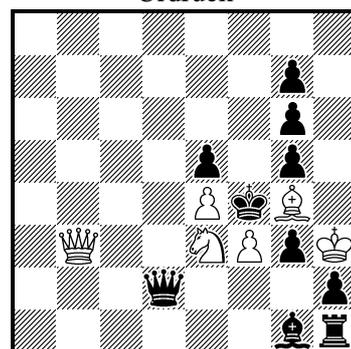
1 Ado Kraemer
Die Welt 1958
Theodor Nissl gewidmet



#6

(6+9)

2 Ado Kraemer
Version René J. Millour
Urdruck



#11

(6+10)

Schwarz will seinen Bauern nicht früher spielen. Nach 1.– g2 2.Db3 folgt das Satzspiel sofort. Ebenso begibt sich die wD nach 2.– g2 3.Da3 oder nach 3.– g2 4.Dc5 einfach auf den Rückweg. Aber Vorsicht, nach 4.– g2 muss 5.Dc5!, 6.Da7, 7.Da3 usw. folgen und nicht etwa der Rückweg 5.Da7? L:e3! 6.Df7+ D:f7!

Die Neufassung ist computergeprüft. Ich halte sie für eine echte Verbesserung, denn nach meiner Auffassung hat diese Art von Wiederholung nichts langweiliges an sich; die Verdopplung des Dreiecksmanövers lässt im Gegenteil die Lösung noch seltsamer erscheinen und pointiert sie noch mehr! Jeder mag sich dazu seine Meinung bilden ...

Geburtstagsturnier Herbert-Ahues 80

187. Thema-Turnier der Schwalbe

Preisbericht von Michael Barth, Oelsnitz/Erzgeb.

Während eines Anrufs bei Frank Müller in Samerberg, bei dem sich just zur selben Zeit Hemmo Axt aufhielt, fragte mich letzterer, ob ich nicht Lust hätte, das Herbert-Ahues-Jubiläumsturnier zu richten. Da ich bekanntermaßen, ebenso, wie der Jubilar, viele Aufgaben mit den weißen Linienkombinationen gebaut habe, und somit also eine Verbindung besteht, konnte ich nur schwerlich ablehnen.

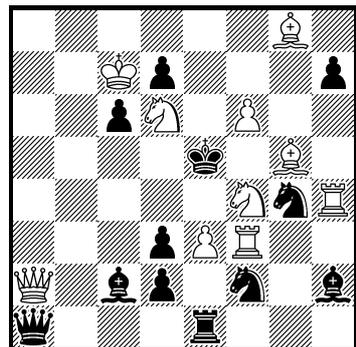
Ich richtete mich nun also darauf ein, von Turnierleiter Franz Pachl, dem ich auf diesem Wege für die gute und reibungslose Zusammenarbeit danken möchte, mindestens 100 Aufgaben zu bekommen. Überrascht war ich dann, als „nur“ 64 bei mir eintrafen (Die Teilnehmerliste befindet sich am Ende des Preisberichts. – Red.). Moment, 64? Ob das wohl ein Zeichen gewesen sein mag? Egal – diese Zahl paßt auf jeden Fall vortrefflich zum Jubilar, schließlich frönt er doch intensiv dem Spiel auf 64 Feldern und kreiert noch immer Kunst- und Gehaltvolles darauf.

Ebensolches taten die teilnehmenden Autoren. Die Palette reichte von der einfachen Miniatur mit Schachschlüssel bis zur voluminösen, inhaltsschwangeren Darstellung moderner Zweizügerthematik. Es war nicht leicht, all diese Stile zu vergleichen. Dennoch kristallisierten sich bei mir bald einige Stücke heraus, die ich für eine Auszeichnung in die engere Wahl zog. Grundlage dafür ist meine Vorstellung vom modernen Zweizüger: Mehrphasigkeit und modernes Wechselspiel. Wenn dann noch zusätzliche Elemente, z. B. Linienspiel, und eine interessant-ästhetische Stellung („Das Auge ißt mit.“) dazukommen, hat ein Problem bei mir gute Chancen, weit oben zu landen. Vorausgesetzt, Udo Degener und Wieland Bruch, pardon, natürlich die Albrecht-Sammlung, spielen mit.

1. Preis: Nr. 29 von Wieland Bruch

Blitzsauber wird hier das Thema G der weißen Linienkombinationen mit fortgesetztem Angriff gezeigt. Der Mechanismus ist perfekt und somit für mich als Betrachter sofort ins Auge stechend – ein Aspekt, den ich sehr zu schätzen weiß, mißfallen mir doch Stücke, bei denen ich mich durch einen Dschungel von Varianten und evtl. möglicher Themen kämpfen muß. Noch erwähnen will ich den Mattwechsel auf die Widerlegung der beliebigen Verführung 1.– Lf4! Er rundet alles zu einer wahrhaft preiswürdigen Aufgabe ab. — 1.Sf~? [2.Tf5] (1.– Lf4!); 1.Se6? [2.Tf5] 1.– Lf4/S:e3 2.e:f4/Sf7 (1.– Sh6!) (2.Sc4+? Kd5!); 1.Sd5? [2.Tf5] 1.– Lf4/Sh6 2.L:f4/Sc4 (1.– S:e3!) (2.Sf7+? Ke6!); 1.Sh5! [2.Tf5] 1.– S:e3/Sh6 2.Sf7/Sc4, 1.– Lf4/T:e3 2.L:f4/D:a1.

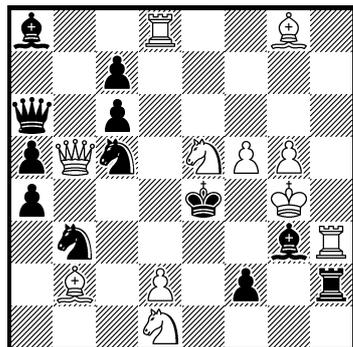
1. Preis: Wieland Bruch



#2

(10+12)

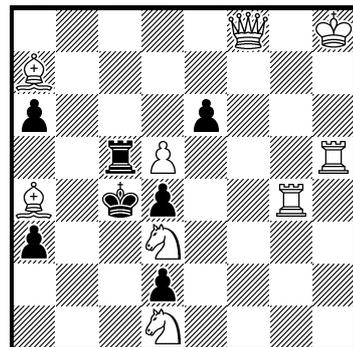
2. Preis: Wieland Bruch Daniel Papack



#2

(11+12)

3. Preis: Rainer Paslack



#2*

(9+7)

2. Preis: Nr. 28 von Wieland Bruch & Daniel Papack

Eine Vielzahl von Linienvstellungen und -öffnungen machen dieses Stück zu einem wahren Labyrinth. Droh-, Matt- und Paradenwechsel sorgen für den modernen Aspekt. Ob man den eingangs erwähnten Linienkombinationen unbedingt einen Namen geben muß, der Autor spricht unter anderem von Thema I, sei dahingestellt. Mir gefällt diese Aufgabe auch so ungemein. — 1.Sf7? [2.Sc3] 1.– Sd7 /Thema A) 2.d3 (1.– Ld6!) (2.Te3?) = Thema I; 1.Sc4? [2.Sc3] 1.– Ld6 (Thema A) 2.Te3, 1.– Sd4 2.T:d4 (1.– Sd7!) (2.d3?) = Thema I; 1.Sd7? [2.Sf6 – nicht 2.Sc3?] 1.– Sd4/S:d7/Le5 2.Sc3/d3/Te3 (1.– c:b5!); 1.Sf3? [2.Sc3] 1.– Ld6?? 2.Sc3 (1.– Le5!); 1.Sg6! [2.Sc3] 1.– Sd7/Ld6 2.d3/Te3, 1.– S:d2 2.Td4.

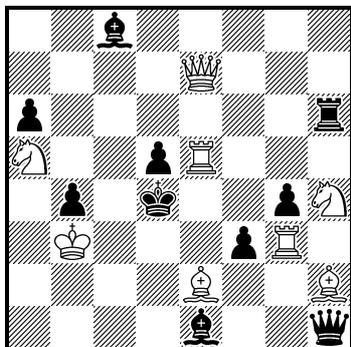
3. Preis: Nr. 30 von Rainer Paslack

Quasi ein Pseudo-Le Grand auf eine beliebige und eine fortgesetzte Verteidigung. Die Stellung ist überschaubar, ja fast schon simpel, und dennoch wird damit eine beeindruckende Thematik dargeboten. Der zusätzliche Mattwechsel auf 1.– T~ in der Verführung 1.Tg3? und die Widerlegung durch den in den beiden anderen Phasen als Themaparade auftretenden Zug 1.– Tb5 binden alle Phasen wunderschön. — Satz: 1.– K:d3 2.Df1; 1.Lc2? [2.D:c5] 1.– T~ 2.Db4 A (nicht 2.T:d4+? Kb5!), 1.– Tb5 2.T:d4 B (1.– Tc8!); 1.Th3? [2.D:c5] 1.– T~ 2.T:d4 B (nicht 2.Db4+? K:d5!), 1.– T:d5 2.Db4 A; (1.Tg3? [2.D:c5] 1.– T~/Tc8 2.Db4/D:c8 (1.– T:b5!)).

1. ehrende Erwähnung: Nr. 23 von Nikolai Bantusch

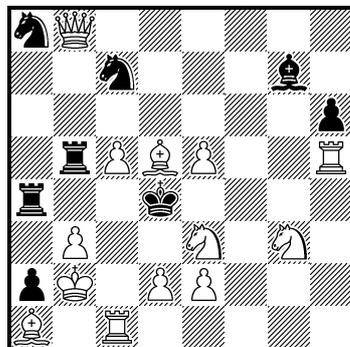
Eine klar strukturierte Aufgabe. Jeweils zwei Matts aus der Vierfachdrohung der Nowotny-Verführung kehren als Variantenmatts in der zweiten Verführung bzw. der Lösung wieder. Als Verteidigungen sieht man Grimshaw-Verstellungen. Der schachprovozierende Schlüssel ist hübsch, nur die Lösungsnebenvarianten stören mich etwas. — 1.Te6? [2.Da7/Sc6/Sf5/T:g4] (1.– T:e6/L:e6!); 1.Te3? [2.Td3] 1.– Le6 2.Da7 (2.Sc6?), 1.– Te6 2.Sf5 (2.T:g4?) (1.– Td6!); 1.Kc2! [2.Sb3] 1.– Le6 2.Sc6 (2.Da7?), 1.– Te6 2.T:g4 (2.Sf5?), 1.– f:e2 2.Td3.

1. ehrende Erwähnung: Nikolai Bantusch



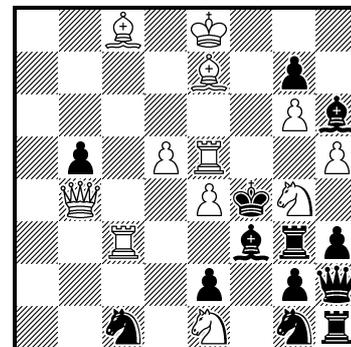
#2 (8+10)

2. ehrende Erwähnung: Wjatscheslaw Piltschenko Waleri Schawyrin



#2* (13+8)

3. ehrende Erwähnung: Wassyl Djatschuk



#2 (12+13)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 58 von Wjatscheslaw Piltschenko & Waleri Schawyrin

Sagoruiko mit Dualvermeidung in Satz und Lösung. Weiterhin sehe ich Thema B. Wie schwer es ist, zweimal die Mattzüge auf jeweils dasselbe Feld erfolgen zu lassen, wird jeder wissen, der es selbst schon einmal versucht hat. Die weiße K-Batterie ist eine gute Methode dafür. Sie legt aber auch den Schlüssel etwas nahe. Trotzdem eine schöne Leistung. — Satz: 1.– Se6 2.Sgf5 (2.Sfe5?), 1.– S:d5 2.Sef5 (2.Sgf5, Sc2?); 1.Dd8? [2.Dh4] 1.– Se6/S:d5 2.L:e6/D:d5 (1.– Lf6!); 1.Dc8! [2.Dg4] 1.– Se6 2.Kc2 (2.Sc2?), 1.– S:d5 2.Sc2 (2.Kc2, Sef5?), 1.– T:b3+L:e5/Tc4 2.K:b3/Sgf5/T:c4.

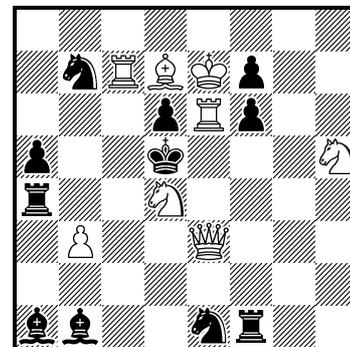
3. ehrende Erwähnung: Nr. 19 von Wassyl Djatschuk

Dieser 3×3 Sagoruiko arbeitet mit Zugzwang, was Ursache für die schwere Stellung ist. Zusätzlich wird aber noch das Salazar-Thema gezeigt, so daß ich diesem Stück ohne Bedenken eine ehrende Erwähnung zuspreche. — 1.Tg5? A (ZZ) 1.– L:e4/L:g5/L:g4 2.Dd6 B/Ld6 C/e5 (1.– T:g4!); 1.Dd6? B (ZZ) 1.– L:e4/Lg5/L:g4 2.Tg5 A/L:g5/Te6 (1.– b4!); 1.Ld6! C 1.– L:e4/Lg5/L:g4 2.D:e4/Te7/Tf5, 1.– Sc~/T:g4 2.Sd3/Tf5.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 31 von Rainer Paslack

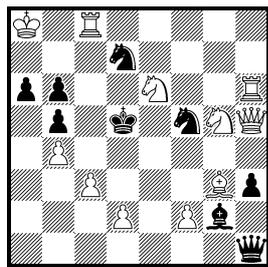
Eine ähnliche „äußere“ Anlage, wie beim 1. Preis, aber weit weniger inhaltsreich. Dennoch gekonnt dargestellt und mit Grimshaw und vielen schwarzen und weißen Linien gespickt. Das verleiht dieser Aufgabe wirklich Charme. — 1.Sd~? [2.Lc6] (1.– Td4/Ld4!) = themat. Doppelparade; 1.Sc2? [2.Lc6] 1.– Ld4 2.De4 (1.– Td4!); 1.Sf5? [2.Lc6] 1.– Td4 2.S:f6 (1.– Ld4!); 1.Sf3! [2.Lc6] 1.– Td4/Ld4 2.S:f6/Sf4 (MW), 1.– Tc4/Sd8 2.b:c4/T:d6.

4. ehrende Erwähnung: Rainer Paslack



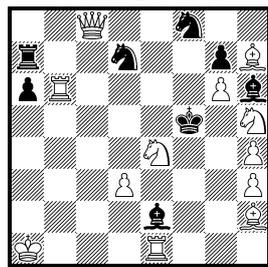
#2 (8+11)

1. Lob:
Wiktor Tschepishny



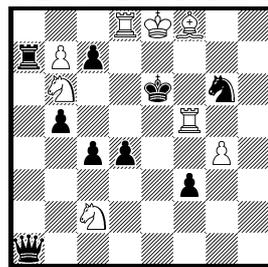
#2 (11+9)

2. Lob: Franz Pachl
Stefan Dittrich



#2 (12+8)

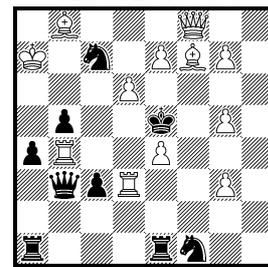
3. Lob: Dieter Müller



#2 (8+9)

b) ♞g6→a6

4. Lob:
Anatoli Slesarenko



#2 (12+9)

1. Lob: Nr. 51 von Wiktor Tschepishny

Ein sauber dargestellter Sagoruike. Viel Linienspiel. Die Themaparaden werden einheitlich durch schwarze Springer, die Erstzüge und Matts durch die weiße Dame abgewickelt. Schade, daß dies bei den Widerlegungen nicht der Fall ist. — 1.De8? [2.Sf4] 1.– Sf6/S:h6 2.Dc6/D:d7 (1.– Sc5!); 1.Dg4? [2.Sc7] 1.– Sf6/S:h6 2.D:f5/Dd4 (1.– Le4!); 1.De2! [2.Sf4/Sc7] 1.– Sf6/S:h6 2.De5/Dd3.

2. Lob: Nr. 7 von Franz Pachl & Stefan Dittrich

Dombrovskis mit Doppeldrohung in der thematischen Verführung und Anti-Lewman. Der Le Grand ist eine schöne Zugabe. Das Schema ist aber schon lange bekannt, und die Widerlegung 1.– L:h5! ist mir zu grob. — 1.De8? [2.Seg3 A/Sd6 B] 1.– Lf4 2.S:g7 (1.– L:h5! a); 1.Dc4? [2.Sd6 B] 1.– L:h5 a 2.Seg3 A, 1.– S:h7 2.De6 (1.– Lf4!); 1.Dc3! [2.Seg3 A] 1.– L:h5 a 2.Sd6 B, 1.– S:b6/Lf4 2.De5/S:g7.

3. Lob: Nr. 5 von Dieter Müller

Interessante Drohwechsel zwischen den Zwillingen. Der vierfache Paradenwechsel bindet alle Phasen sehr elegant. — a) 1.Sd5? [2.S:c7 A1] 1.– Da5 a 2.S:d4 (1.– T:b7!); 1.Sd7! [2.Sc5 A2] 1.– Da3 b 2.S:d4; b) 1.Sd7? [2.Te5 B1] 1.– De1 c 2.S:d4 (1.– d3!); 1.Sd5! [2.Sf4 B2] 1.– Dc1 d 2.S:d4.

4. Lob: Nr. 62 von Anatoli Slesarenko

Ein Pseudo-Le Grand-Zyklus mit Doppeldrohungen. Die zusätzliche Verführung mit Dreifachdrohung ist eine durchaus lobenswerte Nuance. — 1.Lg8? [2.Df6 A/Df5 B/Df4 C] (1.– Df7!); 1.Le6? [2.Df6 A/Df5 B] 1.– D:e6 2.Df4 C (1.– Dd5!); 1.Lc4? [2.Df5 B/Df4 C] 1.– T:e4 2.Df6 A (1.– S:g3!); 1.Ld5! (2.Df4 C/Df6 A) 1.– S:d5 2.Df5 B, 1.– K:d6 2.e8=D.

Ich beglückwünsche alle Ausgezeichneten.

Turnierstatistik: Ausschreibung in Heft 194, April 2002. Gefordert wurden orthodoxe Zweizüger beliebigen Themas. Turnierdirektor war Franz Pachl.

Teilnehmerliste: (* = Gemeinschaftsaufgabe, NL = nebenlösig)

A. Almammedov, AZB (66NL); N. Bantusch, BY (23); B. Barnes, GB (21); N. Beltschikow, BY (39); I. Brjuchanow, UA (4); W. Bruch (28*, 29); N. Tschebanow, MD (22); A. Cuppini, I (12, 13, 14); S. Dittrich (7*); W. Djatschuk, UA (19, 61); Je. Fomitschow, RUS (60); H. Gockel (9); C. Groeneveld, NL (15); W. Iwanow, BY (37, 38); G. Jegorow, RUS (50); S. Juricek, CZ (10, 11); J. Kapros, AR (46); V. Kopyl, UA (47*); A. Kosovac, BiH (8); D. Kostadinov, BG (35); W. Koshakin, RUS (63, 64); J. Kupper, CH (24); A. Kusowkow, RUS (48); Z. Labai, SK (25, 26, 27); J. Lichomanow, RUS (59); W. Lukjanow, RUS (55, 56); V. Markowzi, UA (20), W. Melnitschenko, Ua (47*), G. Mossiaschwili, GEO (45); D. Müller (5, 6, 42*); R. Nascimiento, PT (36); M. Nedaschkowski, UA (1, 2, 3); F. Pachl (7*); A. Pankratjew, RUS (52, 53, 54); D. Papack (28*, 44); O. Paradsinski, UA (65NL); Dr. R. Paslack (30, 31, 32); J. Pasztor, H (41); W. Piltschenko, RUS (58*); J. Pitkänen, FIN (18); C. Reeves, GB (43); W. Resenkin, BY (40); L. Salai sr., SK (57); W. Shawyrin, RUS (58*); A. Slesarenko, RUS (62); D. Stojnic, SER (16, 17); G. Swytjow, RUS (49); S. Trommler (33, 34a, 34b); W. Tschepishny, RUS (51); V. Zipf (42*).

Entscheid im Informalturnier 2001 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Peter Gvozdják, SK-Bratislava

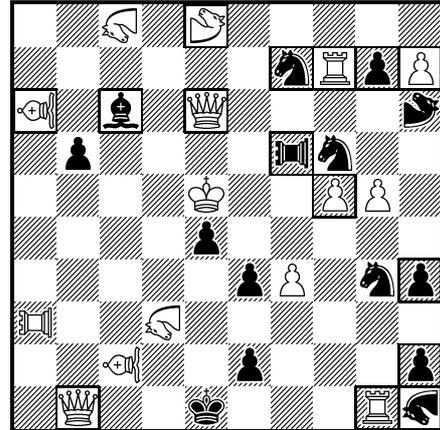
68 Aufgaben haben am Turnier teilgenommen. Die Qualität war mehr als befriedigend; es gab viele interessante Ideen und auch einige ganz hervorragende Probleme. Aber ich konnte ja nicht die Hälfte aller Aufgaben auszeichnen...

1. Preis: 11104 von Reto Aschwanden

Und das hier ist eine absolute Topleistung. Ein kompletter Djurašević 4×4/2 im Reflexmatt. Die Zahl „/2“ sagt, dass die „Entfernung“ zwischen Schlüssel und Drohung nicht 1 ist (wie man erwarten würde), sondern 2 (das ist komplizierter). (Für weitere Theorie, siehe *CYCLONE*, S. 12-14.). Die ganze Motivierung und Märchenelemente sind völlig einheitlich und deswegen auch (so hoffe ich!) nicht ganz „unsichtbar“!

- a) 1.RLf8! A [droht: 2.RLh8 B Shg5#] e4 a 2.LLg6 C R:i6#;
1.-f3 b 2.TLi3 D R:i6#, Nebenspiel: 1.- R:i6+ 2.g6 R:g5#;
b) 1.RLh8! A [droht: 2.RLf8 B Shg5#] e4 a 2.TLi3 D R:i6#;
1.-f3 b 2.LLg6 C R:i6#; Nebenspiel: 1.- R:i6+ 2.g6 R:g5#;
c) 1.LLg6! C [droht: 2.TLi3 D Sig5#] e4 a 2.RLh8 B R:i6#;
1.-f3 b 2.RLf8 A R:i6#;
d) 1.TLi3! D [droht: 2.LLg6 C Sig5#] e4 a 2.RLf8 A R:i6#; 1.-f3 b 2.RLh8 B R:i6#.

1. Preis: 11104 Reto Aschwanden



Semi-r#2 10×10-Brett (15+15)

4 Lösungen ♁♁ = T-Lion

♁ = L-Lion ♁♁ = Rose

♁♁ = Rosen-Lion

8+7 paralysierende Steine (auch j1)

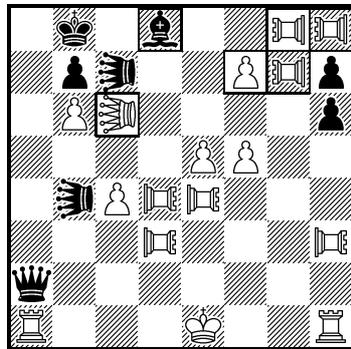
2. Preis: 11233

Franz Pachl

Markus Manhart

Michael Barth

M. Rittirsch gewidmet



r#2 * vv (16+8)

6 paralysierende Steine

♁ = Pao

♁♁ = siamesische Paos

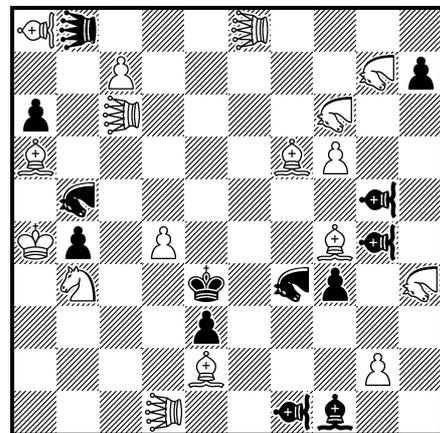
(d4↔e4, d3↔h3)

♁♁ = NonstopEquihopper

2. Preis: 11233 von Franz Pachl, Markus Manhart & Michael Barth (M. Rittirsch gewidmet)

4×4 Lačný-Zyklus mit 4 Zügen des weißen Königs (davon auch 0-0 und 0-0-0!). Fantastisch, auch wenn die einzelnen Effekte schon früher bei einfacheren Aufgaben benutzt wurden. (siehe N. Shankar Ram, *CYCLONE* 1648 und Lörinc/Caillaud/Aschwanden, 3. Preis Spišská borovička 2000). — Satzspiel: 1.- NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.Tf1/O-O-O/O-O/Td1 Dd2 A/Db2 B/Dh2 C/Df2 D#; 1.sPac3-g3 (ZZ)? NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.O-O-O/O-O/Td1/Tf1 Db2 B/Dh2 C/Df2 D/Dd2 A#, aber: 1.- Ned2!; 1.sPaa3-e3 (ZZ)? NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.Td1/Tf1/O-O-O/O-O Df2 D/Dd2 A/Db2 B/Dh2 C#, aber: 1.- Neh2!; Lösung: 1.sPab3-d3 (ZZ)! NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.O-O/Td1/Tf1/O-O-O Dh2 C/Df2 D/Dd2 A/Db2 B#.

3. Preis: 11039 Reto Aschwanden



#2 v 10×10-Brett (17+13)

♁♁ = Leo ♁♁ = Vao

♁♁ = Rao

3. Preis: 11039 von Reto Aschwanden

„Nur“ der Schedej-Zyklus, aber was für einer! Völlig mit den Linien-Kombinationen kombiniert!! Sehr schöne Verbindung von klassischen und modernen Elementen. (Das vergrößerte Schachbrett empfinde ich in einem solchen Fall als ganz natürlich...) — (Rao: wie Leo, nur auf Rosen-Linien) 1.LEd4? [2.Ld3 A#] RAbf6 a (versteilt den wLg7, öffnet La7-d4, nur e5 ist sFluchtfeld, da LEf10 f4 und f5 deckt) 2.Lg6 B# (im Mattzug ist e5 zu decken, das geschieht mit dem Mattzug, wobei der RAh8 g5 deckt (Thema B));

1.– *RAg6b*) (verstellt den *wLg4*, öffnet *RAi9-e5*, nur *d4* ist *sFluchtfeld*, da *LEf10 f3* und *f5* deckt) 2.*LEc6 (C)#* (im Mattzug ist *d4* zu decken, das geschieht mit dem Mattzug, wobei der *RAh8 d4* deckt (Thema B)), aber 1.– *RAe5!*; Lösung: 1.*RAb8!* [2.*Lg6 B)#*] *RAbf6 a* (verstellt den *wLg7*, öffnet *La7-d4*, nur *e5* ist *sFluchtfeld*, da *LEf10 f4* und *f5* deckt) 2.*LEc6 C#*) (im Mattzug ist *e5* zu decken, das geschieht mit dem Mattzug, wobei der *RAb8 e5* deckt (Thema B)); 1.– *RAg6b* (verstellt den *wLg4*, öffnet *RAi9-e5*, nur *d4* ist *sFluchtfeld*, da *LEf10 f3* und *f5* deckt) 2.*Ld3 A#* (im Mattzug ist *d4* zu decken, das geschieht mit dem Mattzug, wobei der *LEd1 d4* deckt (Thema B)).

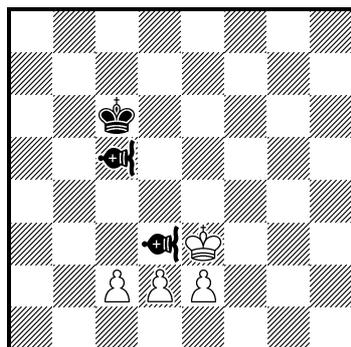
4. Preis: 11344 von Daniel Novomeský

Aufgaben solcher Art sind nicht nach meinem Geschmack... Diese, wenn auch mit riesiger Hilfe vom Computer gebaut, ist perfekt – zwei Echomatts mit „fast orthodoxen“ Fersen! — 1.– *c4* 2.*Fb6 Kd4* 3.*Fe4 Kc3* 4.*Fd5 e4* 5.*Kc5 e5* 6.*Fc6 d4#* und 1.– *c3* 2.*Fc4 Ke4* 3.*Fb5 Kd3* 4.*Kd6 Kc2* 5.*Kd5 e4+* 6.*Kc4 d3#*.

5. Preis: 11103 von Reto Aschwanden (C. Poisson gewidmet)

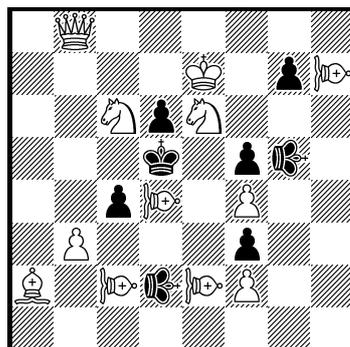
Zwei komplizierte zyklische Themen in nur zwei Phasen vereinigt: Kiss-Zyklus (A-BC/B-CA) und Schedej-Zyklus ((A)BC/(B)CA). Aber billige Sachen macht Reto überhaupt nicht! — a) 1.*LHg6! A* [2.*b:c4 [wBc4→c2] B#*] *W:e2 [We2→e1] a* 2.*Sb4 C#*; 1.– *Wc2 b* 2.*Db5 D#*; 1.– *Wg4 c* 2.*LH:g4 [wLHg4→g8] E#*; 1.– *W:g6 [sWg6→g1] d* 2.*LH:g1 [wLHg1→g8] F#*, 1.– *c3* 2.*b4#*; b) 1.*LHg4! E* (2.*Sb4 C#*) *We2 a* 2.*Db5 D#*; 1.– *W:c2 [sWc2→c1] b* 2.*b:c4 [wBc4→c2] B#*; 1.– *W:g4 [sWg4→g1] c* 2.*LH:g1 [wLHg1→g8] F#*; 1.– *Wg6d* 2.*LH:g6 [wLHg6→g8] A#*; 1.– *g6/c3* 2.*LH:g6 [wLHg6→g8]/ b4#*.

4. Preis: 11344
Daniel Novomeský



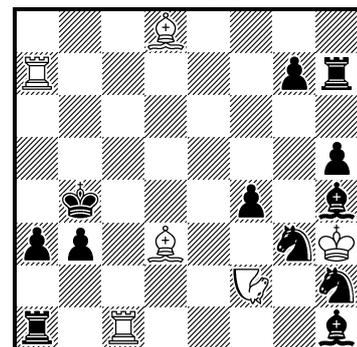
h#6 0.2.1.1... (4+3)
♞ = Fers

5. Preis: 11103
Reto Aschwanden
Christian Poisson gewidmet



#2 2 Lösungen (12+8)
AntiCirce
♞ = L-Hüpfer
♞ = Wesir

1. ehr. Erw.: 11291
Sergej Smotrow



s#21 (6+12)
♞ = Nachtreiter

1. ehrende Erwähnung: 11291 von Sergej Smotrow

Typisch für den Autor: man braucht „nur“ den *Bh5* zu beseitigen. Dafür braucht man aber eine Menge Züge! — 1.*Lb5+?* *K:b5* 2.*Nd1+ Kb4* 3.*Le7+?? L:e7!*; Lösung: 1.*Lb1+! Kb5* 2.*Nd1+ Kb4* 3.*La5+ Ka4* 4.*Lc3+ Kb5* 5.*Ld4+ Kb4* 6.*Nf2+ Kb5* 7.*Tc5+ Kb6* 8.*T:h5+! Kc6* 9.*Tc5+ Kb6* 10.*Tc8+ Kb5* 11.*Nd1+ Kb4* 12.*Lc3+ Kb5* 13.*La5+ Ka4* 14.*Ld8+ Kb4* 15.*Nf2+ Kb5* 16.*Ld3+ Kb4* 17.*Tc4+ Kb5* 18.*Tc1+ Kb4* 19.*Lb5+ K:b5* 20.*Nd1+ Kb4* 21.*Le7+ L:e7#*.

2. ehrende Erwähnung: 11281 von Hubert Gockel

Reziproker Mattwechsel nach zwei fortgesetzten Verteidigungen. Keinesfalls einfach, mit guter Nutzung der Märchenbedingung. — 1.*Db7?* (ZZ) *S~/Sb4!/Sc5!/Sc7!!* 2.*f8L/Sb5 A/Ta6 B/?#?*; 1.*De4!* (ZZ) *S~/Sb4!/Sc5!* 2.*f8L/Ta6 A/Sb5 B#*.

3. ehrende Erwähnung: 11171 von Reto Aschwanden & Juraj Lörinc

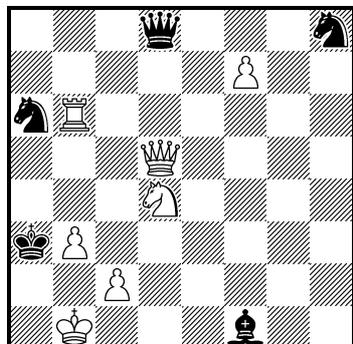
Der klassische Karussell-Wechsel, märchenschach-typisch gebaut. Die Motivation ist höchst interessant (Dualvermeidung), doch stören mich die Schläge der Märchenfiguren ein bisschen. — 1.*S:d7!* *LLe6/g3* 2.*Sb6/Sf6#*; 1.*S:c4!* *THd4/g3* 2.*Sb6/Se3#* und 1.*S:g4!* *THd4/LLe6* 2.*Sf6/Se3#*.

4. ehrende Erwähnung: 11170 von Michel Caillaud

Fünf neutrale Bauer und fünf neutrale Umwandlungen! — 1.e8nD 2.nD:e5 [nBe7] 3.e8nD 4.nD5e7 5.Kh5 6.c8nD 7.nD:c7 [nBc7] 8.c8nD 9.nD4c7 10.f:e8nT [nDd8] + nDd:e8 [nTh1]#.

2. ehr. Erw.: 11281

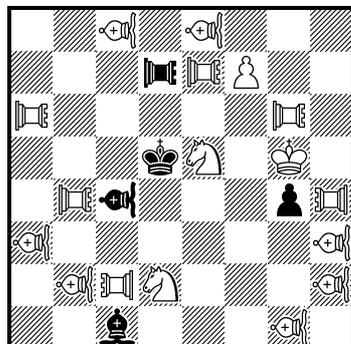
Hubert Gockel



#2 v (7+5)
Beamtenschach

3. ehr. Erw.: 11171

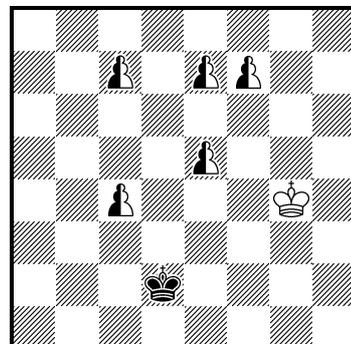
**Reto Aschwanden
Juraj Lörinc**



#2 3 Lösungen (17+5)
Schwarz darf nicht schlagen
♖♗ = T-Lion ♘♙ = L-Lion
♚♛ = T-Hüpfer

4. ehr. Erw.: 11170

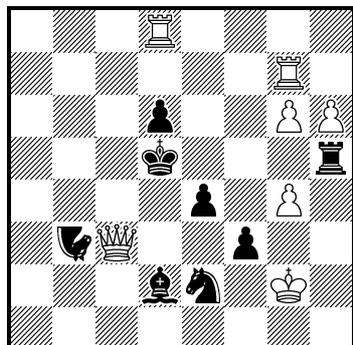
Michel Caillaud



Ser.-s#10 (1+1+5)
Circe

5. ehr. Erw.: 11232

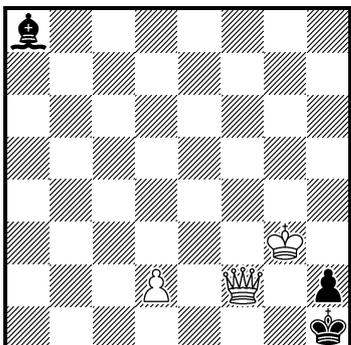
Klaus Wenda



ser.-s#5 Anti-Circe (7+8)
b) ♖g7 → ♘g7
♞ = Nachtreiter

6. ehr. Erw.: 11335

Nikolai Sinowjew

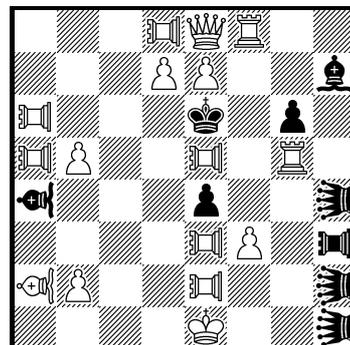


=9 (3+3)

Sp. e. E.:

**bernd ellinghoven
Hans Peter Rehm
Hans Gruber**

(Nach Rotenberg & Loustau)



#2 * ♖♗ = Lion (16+9)
♚♛ = T-Lion
♘♙ = L-Lion

5. ehrende Erwähnung: 11232 von Klaus Wenda

Sehr schöne Analogie mit D/L-Umwandlungen in 5 Zügen. — a) 1.Ta8 2.Kh3 3.Td7 4.g7 5.g8D+ N:d7 [Nd1]#; b) 1.Th8 2.Kh2 3.Sf5 4.g7 5.g8L+ N:f5 [Nf1]#.

6. ehrende Erwähnung: 11335 von Nikolai Sinowjew

Ganz komplizierte Lösung in einer ganz einfachen Position! — 1.Dd4! Lb7 2.Kf2 Lc6 3.De5 Ld5 4.d3 Lf7 5.Db5 Le6 6.Dc6+ Ld5 7.Dc4! ZZ Lc6, b7, a8 8.De4+ L:e4 9.d:e4=, 1.- Lc6 2.Kf2 Le8 3.d3 Lb5 4.De3 Ld7 5.De5 Lc8 6.De7 La6 7.De8! ZZ Lb7 8.De4+ L:e4 9.d:e4=.

Spezielle ehrende Erwähnung: H. 191, S. 254, Nr. 5 von bernd ellingoven, Hans Peter Rehm & Hans Gruber.

Ganz grosse konstruktive Leistung: ein 4-gliedriger Lačný-Zyklus in der Mutate Form! Doch war alles bekannt (siehe Rotenberg/Loustau, *CYCLONE* 582), deswegen konnte diese Neufassung nicht höher landen.

Satz: (*1.– TLi:e3+ 2.TLi:e3#) thematische Proben:
 1.– Lih1-a/b/c/d1 2.TLi:e4# A 1.b6+? Lid6!
 1.– Lih2-b2//c2/d2//b7,c8) 2.b6# B 1.TLid5+? Lic4!
 1.– TLih3-h5/h6 2.TLih5# C 1.TLih5?+? TLi:e3!
 1.– Lih4-h8//f6/:e7/(b4,d4) 2.TLid5# D 1.TLi:e4+? Li:h4!
 Lösung: 1.f4! (ZZ) Zugwechsel-Verführungen:
 1.– Lih1-a/b/c/d1 2.b6# B 1.Kd1? Lic2+!
 1.– Lih2-b2//c2/d2 2.TLih5# C 1.b3+? Lic4!
 1.– TLih3-h5/h6/(a3,c3,d3) 2.TLid5# D 1.f:e4? Lia1!
 1.– Lih4-h8//f6/:e7 2.TLi:e4# A 1.Tf7? LLi:d7!
 Nebenpiel in Satz & Lsg: 1.Tf4!? TLi:e3+!
 1.– LLi:d7/Lg8 2.Df7/T:g6# 2.TLi:e3+ Lie5!

**Lobe (ohne Rangfolge):
 11036 von Waldemar Tura**

Sehr einheitliche Analogie mit Umwandlungen in S und G. — a) 1.Tf7 Gh6 2.e1=S Gf6 3.Sg2 Gf3#;
 b) 1.Tc7 Ga2 2.e1=G Gc4 3.Ga5 Ga6#.

11097 von Georgy Jewsejew

Witzige Zwillingsbildung und eine höchst ökonomische Stellung. — (Zwillingsbildung: Die wSprungfiguren werden um 90/180/270° gedreht) a) 1.Kc5 Gnf6 2.Kd6 Nf7#; b) 1.Ke5 Rof5 2.Kf4 Gnd3#;
 c) 1.Kc4 Ne3 2.Kb4 Gnd3#; d) 1.Kd4 Gne8 2.Ke5 Sf3#.

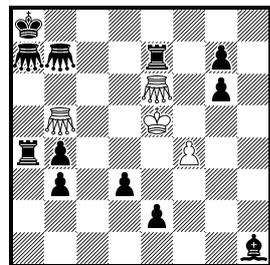
11231 von A. Grigorian

Schön, wie die Möglichkeiten des Andernach-Schachs genutzt werden. — a) 1.S:e6 [wSe6] S:g5 [sSg5] 2.S:h3 [wSh3] b:c8S#; b) 1.T:a8 [wTa8] T:a3 [sTa3] 2.T:h3 [wTh3] h:g8T#.

11282 von Janez Nastran

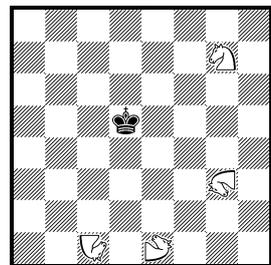
Djurašević-Zyklus in einfacher und origineller Konstruktion. — Satz: 1.– d5 2.TLd6 B#; 1.LLd4 A? [2.TLd6 B#] e5 a 2.LiNg3 C#, aber 1.– d5!; 1.TLd6 B! [2.LiNg3 C#] e5 a/Lle1 2.LLd4 A/TLd8#.

**Lob: 11036
 Waldemar Tura**



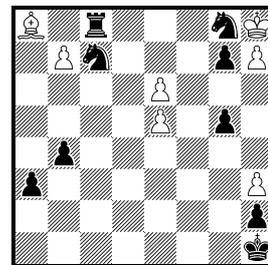
h#3 2.1.1... (4+12)
 ♖♗ = Grashüpfer

**Lob: 11097
 Georgy Jewsejew**



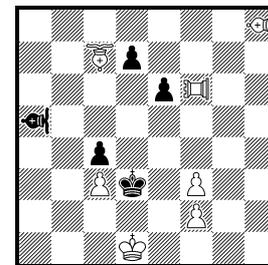
h#2 (4+1)
 c1 e1 g3 g7 =
 b) ♖♗♘♙
 c) ♖♗♘♙
 d) ♖♗♘♙
 ♘ = Nachtreiter
 ♙ = Rose ♚ = Gnu

**Lob: 11231
 A. Grigorjan**



h#2 b) ♖ ↔ ♗ (7+9)
 Andernach Schach

**Lob: 11282
 Janez Nastran**



#2* v (7+5)
 ♘ = Lion-Nachtreiter
 ♖ = T-Lion
 ♗♘ = L-Lion

11292 von Daniel Novomeský

Nette Echo-Matts und adequate Lösungslänge. — 4.Kd3 5.Gc2 6.Gd2 7.Ge2 8.Ge1 9.Gc4 10.Kc2 11.Gc1 12.Kd1 Zf4# und 4.Kh5 5.Gh4 6.Kg6 7.Gh6 8.Kf7 9.Gg8 10.Kg6 11.Gg5 12.Kh5 Ze3#.

11342 von Klaus Wenda

„Spiegel-Asymmetrie“, wobei die Regel von AntiCirce genutzt wurde. — a) 1.– Kh7 2.Te8 g8T 3.f:g6 [Bg7] K:g7 [Ke1]#; b) 1.– b:c7 [Bc2] 2.Lb3 c:b3 [Bb2] 3.Tee8 b:a8D [Dd1]#.

11343 von Chris. Feather

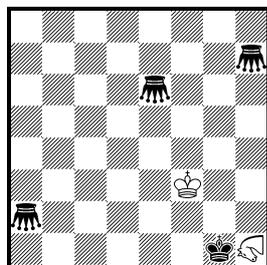
Wieder mal Analogie und (dank der Circe-Bedingung) sparsame Konstruktion. — a) 1.d:c1D [Gc8] Gb1 2.Df1 Gg1 3.Dc4 Gc3 4.Dg8+ Gg7#; b) 1.d:e1D [Ge1] Gf1 2.De6 Ge5 3.Df5+ Gf6 4.Dh7 Gg7#.

11346 von Wolfgang A. Bruder

Beim Lösen solcher Aufgaben (mit übers ganze Brett fliegendem Imitator) müssen dem Löser graue Haare wachsen! — 1.Sb8 (Ib5) Le5 (Ie8) 2.Sc6 (If6) La1 (Ib2) 3.K:e4 [Sg8] (Ic1) Lf6 (Ih6) 4.Ke3 (Ih5) Lc3 (Ie2) 5.Ke2 (Ie1) Kc2 (Id2) 6.Kd1+ (Ic1) La5 (Ia3) 7.Sd8 (Ib5) L:d8 [Sg1] (Ie8)# und 1.Se5 (Ie2) L:e5 [Sg1] (Ih5) 2.Sf3 (Ig7) La1 (Ic3) 3.Se5 (Ib5) Ld4 (Ie8) 4.K:e4 [Sg8] (If7) Lb2 (Id5) 5.Kf3 (Ie4) Le5 (Ih7) 6.Ke3 (Ig7) La1 (Ic3) 7.Sf3 (Ib5) Ld4 (Ie8)#.

Lob: 11292

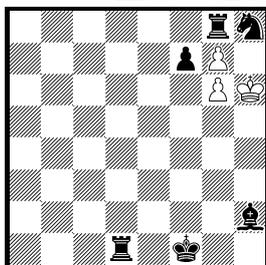
Daniel Novomeský



ser-h#12 (2+4)
2 Lösungen
♙ = Grashüpfer
♘ = Zebra

Lob: 11342

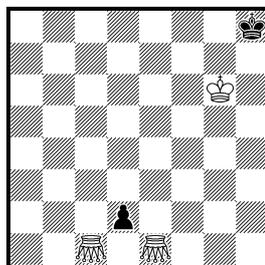
Klaus Wenda



h#3 W beginnt (3+6)
AntiCirce (Typ
Cheylan)
b) gespiegelt (a1=h1)

Lob: 11343

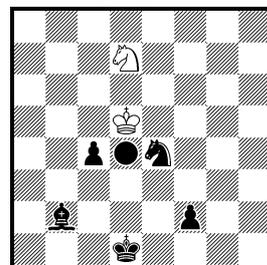
Chris J. Feather



h#4 b) ♔f8 (3+2)
Circe
♙ = Grashüpfer

Lob: 11346

Wolfgang A. Bruder



s#7 2 Lösngn. (2+5)
Längstzüger Circe
● = Imitator

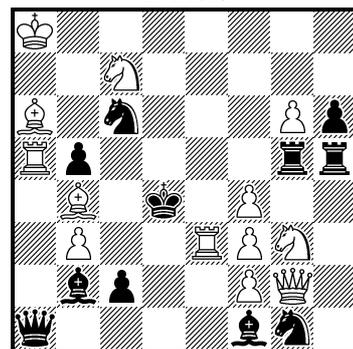
AKTUELLE MELDUNGEN

März/April-Jubilare: **Attila Benedek** aus Budapest konnte am 4. März seinen 83. Geburtstag begehen. 82 Jahre alt wurde am 2. März unser Bremer Großmeister **Herbert Ahues**, pünktlich dazu erscheint in diesem Heft der Preisbericht zu seinem Geburtstagsturnier. Ebenfalls 82 Jahre wird unser treuer Löser **Robert Schopf** aus Wiesbaden am 21. April. Auf den 80. Geburtstag von **Heinz Zander** am 19. März wird an anderer Stelle dieses Hefts ausführlich eingegangen. 75 Jahre wurden **Dr. Klaus Funk** aus Dresden am 26. März und am 6. April **Werner Utsch**, der nicht nur in der Schwalbe-Geburtsstadt Essen wohnt, sondern mit mittlerweile 57 Jahren Mitgliedschaft auch einer der „dienstältesten“ Schwalben ist. Ihren 70. Geburtstag feierten **Peter Turttschi** aus dem schweizerischen Täuffelen am 9. März und am 17.4. der belgische PCCC-Delegierte und Leiter des Problemteils von *L'Equiquier belge* **Ignas Vandemeulebrouke** aus dem Antwerpener Vorort Merksem. Jünger wird es jetzt in 5-Jahres-Schritten: **Rudi Albrecht** aus Korb wird 65 am 19. April, **Klaus-Dieter Heiter** aus Cottbus ist seit dem 7.3. 60 Jahre alt und der Rödlitzer **Wolfgang Bär** beging am 20.3. seinen 55. Geburtstag. Auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken kann der Erfurter Miniaturen-Spezialist **Klaus-Peter Zuncke** seit dem 9. März, ab dem 23. April ist es auch für **Eero Raaste** aus Helsinki soweit und schließlich schafft es am 26. April auch **Arnold Beine** aus Geisenheim, der nach seiner früheren Kassenprüfertätigkeit für die Schwalbe in Kürze als Sachbearbeiter für die Märchenschachabteilung ins Redaktionsteam eintreten wird. 45 Jahre wurden **Walter Ernstberger** aus München am 12.3. und **Ingo Goltz** aus Bad Freienwalde am 28.3. Mit **Michael Herzberg** aus Bad Salzdetfurth wurde am 29. März ein vielseitiger Komponist 40 Jahre alt, der im letzten FIDE-Album (1992-94) in vier Abteilungen mit Aufgaben vertreten ist, darunter auch die hier gezeigte: 1.Se6+? Kd5! 2.T:b5+ L:b5 3.Sc7+ Kd4 4.Se2+ S:e2!; 1.Te4+? Kd3! 2.L:b5+ T:b5 3.Te3+ Kd4 4.Sf5+ Th:f5!; 1.Dh3! [2.Dd7+ Td5 3.Se6#] 1.- S:h3 2.Se6+ A Kd5 3.T:b5 L:b5 4.Sc7+ Kd4 5.Se2+ L:e2 6.Te4# B und 1.- T:h3 2.Te4+ B Kd3 3.L:b5+ T:b5 4.Te3+ Kd4 5.Sf5+ T:f5 6.Se6# A; Weissauer-Bahnung mit Pendel. **Gerson Berlinger** aus Bad Friedrichshall nahm an einigen deutschen Lösemeisterschaften teil und übt derzeit das Amt des Problemworts im Schachverband Württemberg aus. Am 22. April wird er 35.

Michael Herzberg

Schach 1994

1. Preis



#6

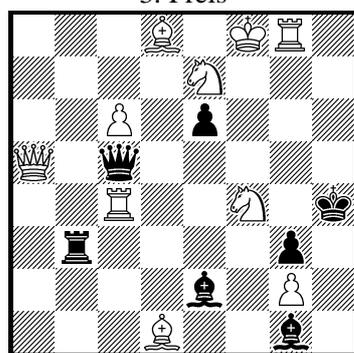
(13+11)

Todesfälle — Die schweizerischen Problemisten haben zu Beginn dieses Jahres zwei schmerzliche Verluste erlitten: Am 2. Februar 2004 starb mit **Dr. Hans-Jakob Schudel** (*28.8.1915) eine der herausragenden Persönlichkeiten der schweizerischen Schachszene. In den 50er Jahren leitete er den schweizerischen Schachverband und war auch in der FIDE aktiv, die ihn 1960 zu einem ihrer Vizepräsidenten wählte. Selbst ein starker Spieler, war er auch besonders dem Problemschach zugetan, war hier auch mehrfach als Preisrichter in internationalen Wettbewerben tätig. Er war nicht nur seit vielen Jahren Schwalbe-Mitglied, sondern kam in früheren Jahren auch mehrfach zu den Schwalbe-Treffen. In den 80er Jahren machte er den letztendlich nicht verwirklichten Vorschlag, das Schwalbe-Treffen auch einmal in der Schweiz durchzuführen. **Philipp Mottet** war seit fast 50 Jahren Mitglied unserer Vereinigung, und er kam gerne zu unseren Treffen, wenn sie im süddeutschen Raum stattfanden; zuletzt war er 2000 in Heidelberg dabei. Wie wir erfuhren, starb Mottet am 25. Februar im Alter von 69 Jahren.

Kalenderblatt — vor 100 Jahren wurde der Erfurter Dachdeckermeister **Josef Fischl** geboren, der bei einem Berufsunfall ums Leben kam (24.4.1904-24.8.1955). Er war in der Arbeiter-Schachbewegung aktiv und wurde 1930 Leiter der Schachspalte in der *Tribüne Erfurt*, weshalb er sich „zwangsläufig mit Problemen befassen musste“, wie er selbst einmal schrieb. Während der Kriegsjahre trat er besonders durch eine Broschüre über die weißen Linienkombinationen im Zweizüger hervor. Zur ausgewählten Aufgabe schrieb seinerzeit Preisrichter Hermann Albrecht: Die recht schwierige Verbindung von Thema E und Kreuzschach mit den Besonderheiten, dass die Themalinen direkte Batterielinien sind und die zusätzliche Linienöffnung jeweils durch Bahnung erfolgt.

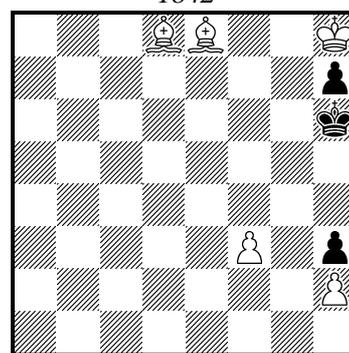
Vor 125 Jahren verstarb mit **Adolf Anderssen** (6.7.1818–13.3.1879) der herausragende deutsche Schachspieler des 19. Jahrhunderts. Er gehört zu den Wegbereitern des modernen Schachproblems; seine *Aufgaben für Schachspieler*

Josef Fischl
Die Schwalbe 1941
3. Preis



#2 1.Ke8! (10+7)

Adolf Anderssen
Aufgaben für Schachspieler
1842



#4 (5+3)

erschieden 1842, also bevor er als Partyspieler für Furore sorgte. Darin enthalten ist auch das hier nachgedruckte Problem, das berühmte Anderssen-Matt, dem zum drei Jahre später von Loveday entdeckten Inder „nur“ der kritische Einleitungszug fehlt (1.Lh5 K:h5 2.Kg7 h6 3.Kf6 Kh4 4.Kg6#).

Diesesmal gelingt uns ein besonders weiter Blick zurück in die Schachgeschichte: Vor 425 Jahren wurde **August der Jüngere**, Herzog von Braunschweig und Lüneburg geboren (10.4.1579–17.9.1666), der unter dem Pseudonym **Gustavus Selenus** 1616, also noch kurz vor Ausbruch des 30jährigen Kriegs, in kleiner Auflage das erste deutsche Schachbuch herausgab: Sein *Das Schach- oder König-Spiel* besteht etwa zur Hälfte aus einer Übersetzung des ein halbes Jahrhundert zuvor erschienenen Buches von Ruy Lopez (des „Vaters der Schachtheorie“) das der Herzog bei seinen Studienreisen in einer italienischen Übersetzung von 1584 kennenlernte, und dem er eine Art Philosophie des Schachs und allgemeine strategische Überlegungen voranstellt. Von Selenus' erfolgreichem Werk erschien im darauffolgenden Jahr 1617 noch eine zweite, unveränderte Auflage, später wurden noch Auszüge nachgedruckt, so etwa in J. F. W. Kochs *Schachspielkunst* (1801) und *Der Schachkodex* (1803).

Als sich im November 2003 Schachbuchsammler aus aller Welt in Braunschweig zur Gründung der *Ken Whyld Association for the Bibliography of Chess* (KWABC; Website unter www.kwabc.com) einfinden, hatten die Teilnehmer im Rahmenprogramm Gelegenheit, durch die berühmte, von Herzog August gegründete und nach ihm benannte Wolfenbüttler Bibliothek geführt zu werden und dort auch in einer eigens aufgestellten Vitrine u. a. das herzogliche Manuskript zu seinem Schachbuch zu bewundern.

Schwalbe-Tagung 2004 — Wie bereits im letzten Heft kurz gemeldet, findet das diesjährige Schwalben-Treffen vom **24.-26. September** in Furth im Wald statt (Hinweis für diejenigen, die es in

der *Rochade-Europa* anders gelesen haben: es war noch eine Verschiebung um eine Woche nötig, um Abstand zum geänderten Termin für das PCCC-Treffen in Griechenland zu wahren). Veranstaltungsort ist der Gasthof Postgarten in Furth im Wald, wo auch ca. 25 Betten verfügbar sind; weitere Unterkünfte befinden sich in Fußwegnähe. Das Treffen wird organisiert vom Vorstand des Schachclubs Furth im Wald/Waldmünchen, dessen Vorsitzender Max Riedl (Waldmünchner Str. 12, 93437 Furth im Wald, Tel./Fax 0 99 73/94 79) auch Anmeldungen entgegennimmt (bitte bis spätestens 31.8.).

Ein Rahmenprogramm und eine kleine Festschrift werden vorbereitet; auch ist eine Ausstellung seltener Problembücher (u. a. aus Georg Böllers Sammlung) beabsichtigt.

Wegen der grenznahen Lage hoffen wir, diesmal auch einige Schwalben aus Tschechien, Österreich und der Slowakei beim Treffen begrüßen zu können.

Das **47. PCCC-Treffen 2004** in Griechenland ist, wie bereits im letzten Heft gemeldet, räumlich und zeitlich verlegt worden und findet vom **4.–11. September** bei **Kallithea** auf **Kassandra**, der westlichsten der drei Chalkidiki-Halbinseln, statt. Austragungsort sind die 150m auseinander liegenden Athos Palace und Palini Beach Hotels, die zum G-Hotel-Komplex gehören. Kallithea liegt etwa 80 km südlich des Flughafens von Thessaloniki. Für die Unterkunft mit Halbpension im DZ/EZ werden 55/68 EUR pro Tag verlangt. Die Veranstalter verlangen Barzahlung des Gesamtbetrags (in EUR) zu Beginn des Treffens. Kongressteilnehmer können die Hotels eine Woche vor und nach der Veranstaltung zu den gleichen Bedingungen buchen. **Anmeldungen** mit Angabe des Ankunfts- und Abreisedatums sind bis spätestens **1. Juli 2004** zu richten an: Harry Fougiaxis, Megistis 22-24, GR-11361 Athen (e-mail: harryfou@ath.forthnet.gr). Weitere Informationen gibt es auf der PCCC-Website (am einfachsten erreichbar über Link von der Schwalbe-Website).

Heinz Zander zum 80. Geburtstag

Beiträge von Jörg Kuhlmann, Hartmut Laue und Hansjörg Schiegl

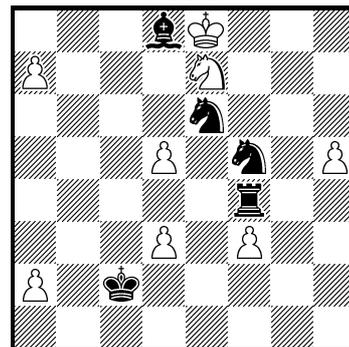
Schon früh (? – jedenfalls „Mittelstufe“ im Gymnasium) fiel ich in meinem Schachclub durch die Vorliebe für Schachprobleme auf, gar für solche mit „ganz neuen“ Figurenarten oder „unmöglichen“ Zusatzbedingungen. Ein Clubmitglied nannte mir daher eines Tages die Telefonnummer eines ausgewiesenen Aufgabenexperten, ebenfalls in Köln ansässig (damals im sog. „Belgischen Viertel“, heute in Lindenthal), der auch *sowas* mache – wobei der Ton, der bei *sowas* mitschwang, ein breites Spektrum an Deutungsmöglichkeiten zuließ. Nach einem halb bangen, halb erwartungsvollen Anruf besuchte ich, „dem Knabenalter soeben entwachsen“ (O-Ton des heutigen Jubilars), zum ersten Mal Heinz Zander.

Ich traf auf einen sehr sympathischen, zwar durchaus zurückhaltenden, aber umso gewinnenderen Zeitgenossen, der unaufgeregte Autorität ausstrahlte. Obwohl ich mich immer gerne mit Autoritäten angelegt habe, kam es überhaupt nicht zu heißen Debatten oder Ähnlichem – dazu war der Besuchte viel zu freundlich und verbindlich und teilte seine Meinungen und Vorlieben zwar durchaus selbstbewusst, aber nie apodiktisch oder dogmatisch mit – das glatte Gegenteil zu mir damals! (Höre ich da jemanden lästern: „Wieso *damals*?“)

Natürlich zeigten wir uns Aufgaben, Ideen, Entwürfe – Frau Zander saß aufmerksam dabei, zwar nicht dicht mit übers Brett gebeugt, aber immer in teilnehmender Nähe. Ich erinnere mich besonders an Aufgabe **A**, die ich, glaube ich, als bereits eingesandt, aber noch nicht veröffentlicht präsentiert bekam und sogar löste, weil sie a) ein Doppellängstzuger ist und ich b) den Braten „8-schrittiger Rundlauf“ (s#8!) irgendwie roch. 1.Sg6 Lh4 2.S:h4 Ta4 3.Sg2 Th4 4.Se1+ Kb/d1 5.Sc2 Ta4 6.Sb4 T:a7 7.Sc6 Th7 8.Se7 T:e7#. Ich war sehr beeindruckt und freute mich später mit über den 5. Preis, den die Aufgabe dann zu Recht bekam.

Heinz Zanders Selbstmatts atmen Eleganz und Eigenständigkeit – fast immer mit weniger als zwanzig Steinen und weder Moden noch Formalismen unterworfen, trotzdem oder deshalb oft sehr schwer und rätselhaft. Da inzwischen auch Johannes Quack die Selbstmatt-

A Heinz Zander
Die Schwalbe 139. TT 1966
5. Preis



s#8 (8+5)
Doppellängstzuger

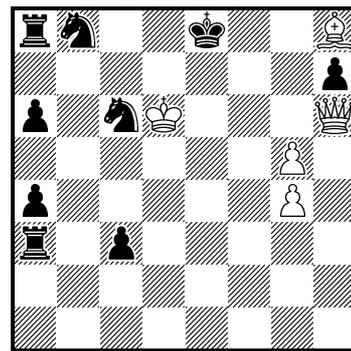
szene mit manch harter Nuss bereichert hat, hörte ich tatsächlich schon von der *Kölner Schule* reden. Die Kreativität des Jubilars wird besonders deutlich, wenn man sich an seine Themen und Erfindungen erinnert (und *erinnern* meine ich wörtlich – ich habe jetzt nicht für eine komplette und unanfechtbare Aufzählung recherchiert).

1.) Das *Zander-Thema* fordert einen exakt anderthalbfachen Switchback (oder ein exakt anderthalbfaches Pendel?) der aktiven Themafigur, also nicht einfach nur des getriebenen Königs. Leider hat sich der Begriff nie so recht durchgesetzt, obwohl er gut das Niemandsland zwischen „normalem“ Switchback und „richtigem“ Pendel füllt.

2.) *Polyfunktionale Züge* sind absolut identische Züge in verschiedenen Varianten eines Verteidigungsproblems, die aber unterschiedlichen Zwecken dienen, z. B. Linienöffnung oder Feldräumung in der einen, Liniensperre oder Feldverbau in der anderen Variante.

3.) *Mehrwertschach* („MWS“) räumt besonderen Zügen einen Mehrwert gegenüber 0815-Zügen ein: So haben Umwandlung, Rochade, Schlagfall und Schachgebot – gleichgültig ob parierbar oder Matt – jeweils den Mehrwert 1, wobei auch Mehrwerte kumuliert werden dürfen; Doppelschach und ep-Schlag haben jeweils den Mehrwert 2, der ebenfalls mit anderen Mehrwerten kumulierbar ist. Schwarz muss immer einen Zug mit dem gerade höchstmöglichen Mehrwert tun; er kann nur unter legalen Zügen gleichen maximalen Mehrwerts auswählen, notfalls auch unter Zügen mit MW = 0, wenn augenblicklich keinerlei Mehrwert erzielbar ist. Für die MW-Bilanz kommen nur Züge in Betracht, die auch sonst legal wären; es gibt also keine MWS-spezifischen Märchenmatts. [Ich war später so dreist, die MWS-Defintion auf *weg-distanz-differente* Märchenarten auszudehnen: Ein n-fach-Schach hat den Mehrwert n, wenn Königsschläge durch n untereinander wirkungs-*differente* Züge drohen; hingegen zählen drohende Königsschläge durch wirkungs-*identische* Züge bei der MW-Bilanz nur einfach.] In Aufgabe **B** möchte Weiß unter anderem T:c3 (MW 1) zur Deckung der c-Linie erzwingen, weswegen nicht zugleich Sd~+ (MW 1) möglich sein darf. Dies wird im logischen Vorplan durch eine zeitweise Voraussessel („Fernfessel“?) des betreffenden Springers erreicht, die die Vorausbatterie („Fernbatterie“?) desselben Akteurs zeitweise stilllegt. 1.Kc5? Sd7+ 2.Kd6 0-0-0 3.L:c3 T:c3? 4.Df8! S:f8# (MW 2), aber 3.– Sd~+! – 1.Df6! h5 2.Df5! h:g4 3.Kc5 Sd7+ 4.Kd6 0-0-0 5.L:c3 T:c3! (Sd~?) 6.Df8 S:f8#. Leider fand das famose MWS nie wirklich lebhaft und rege Resonanz über einen längeren Zeitraum hinweg – eine bedauerliche Unterlassungssünde der Komponistengemeinde!

B Heinz Zander
feenschach 1973



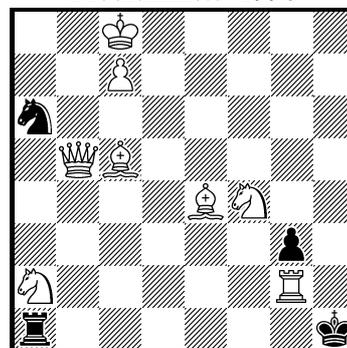
s#6 (5+9)
Mehrwertschach

4.) *Kölner Kontaktschach* („Köko“) ist der eigentliche „Renner“ unter Heinz Zanders Erfindungen. Man kann sagen, dass es inzwischen zum Standardrepertoire jeden halbwegs beschlagenen Märchenschächers zählt: Ein komplett ausgeführter Zug muss immer in einem Kontakt des ziehenden Steines zu (mindestens) einem anderen Stein enden, also der ziehende Stein Nachbar eines anderen Steines bleiben oder werden, sonst war der Zug illegal. Dies gilt auch für drohende Königsschläge, die nur dann drohen, wenn der Königsschlag köko-konform enden würde. Dadurch wird direkter *Königskontakt* möglich und es entstehen wilde und überraschende Märchenmatts. Auch Kombinationen mit Gitterschach und Circe wurden schon ausgiebig erprobt, wobei man zwischen purer „Addition“ der Regelsätze (Köko plus Gitterschach; Köko plus Circe) und ihrer „Multiplikation“ („Gikö“; „Cikö“) unterscheiden muss. Bei der bloßen Addition ist die Frage, ob die Gitterlinien Einfluss auf die Defintion des nachbarschaftlichen Kontakts haben, ebenso zu verneinen wie die Frage, ob das Schlagopfer auch dann in einen Kontakt rückversetzt werden muss, wenn der Schlagtäter anderweitigen Kontakt erhält. Bei Gikö und Cikö hingegen bedarf ein gültiger Kontakt immer der Trennung durch eine Gitterlinie (irgendwie paradox...) und der rückversetzte Stein immer eines Kontaktes. Während Gikö inzwischen bereits geläufig ist, weiß ich das von Cikö nicht so genau – sollte letzteres eine Neuschöpfung sein, so wäre dies ein ideales Geburtstagsgeschenk für unseren Jubilar!

5.) Die m. E. tiefstnigste Erfindung mit Möglichkeiten, wie wir sie überhaupt noch nicht in vollem Umfange erahnen, ist das *Selbstmatt paradox* (Zander-Buch S. 227): „Schwarz darf kein einzügiges

Matt des eigenen Königs zulassen, auch dann nicht, wenn dieses bereits die geforderte Zügezahl überschreitet. Nur, wenn er dies nicht verhindern kann, darf er beliebig ziehen.“ Oder noch kürzer: Schwarz muss nach Möglichkeit einzügige Mattdrohungen parieren, direkte wie indirekte, und sei es, dass er selbst Matt setzt. Dieses kleine „Paradoxon“ ermöglicht völlig neue schwarze Lenkungen auch ohne viel Schach-Tamtam. Besonders für logische Selbstmatts ist das ein wunderbares Instrument zu kühnen Plangefügen. Leider liegt es ungenutzt herum... Eine erste Andeutung, wie schwerelos und sparsam schwarze Lenkungen organisiert werden können, mag Aufgabe C geben: Der sT soll natürlich zum Grundreihenmatt gelenkt werden, und zwar über c1, c3 und f3. Außerdem muss Weiß sein Selbstmattnetz noch irgendwann durch Lc~ (→ Dh5#) Sc5 fertig knüpfen. Dabei ist viererlei zu beachten: a) dass der sT auf der a-Linie nicht die Möglichkeit zum Störschach erhält; b) dass der sT auf der c-Linie kein Störschach geben kann; c) dass Db2 neben D:c1/Dh8# nicht auch T:g3/Tg1# droht, da dann Schwarz wegen Unparierbarkeit der Drohung beliebig schädlich ziehen könnte; d) dass aber g1 trotzdem maskiert beobachtet bleibt, um später Tg1# gegen S:e4 zu haben. 1.Sc1? (→ 2.Df1#) T:c1 2.Db2? (→ 3.D:c1/Dh8/T:g3/Tg1#) 2.– ~! (z. B. T:c5/S:c7), da einzüliges Matt durch Weiß unabwendbar; 2.Lb6/a7?! Sc5? 3.Db2!, aber 2.– T:c7+! – 1.Lb6?! Sc5 2.Sc1? T:c1? 3.Db2!, aber 2.– Ta8+! – 1.La3! Sc5 2.Sc1 T:c1 (Ta8??; 2.– Sd3?? 3.Dh5#) 3.Db2 (→ 4.D:c1/Dh8#; nicht → 4.T:g3+? S:e4!, 4.Tg1++? K:g1!) 3.– Tc3 (T:c7??) 4.De2 (→ 5.D~1/Dh5#) Tf3 5.Sh5 (Zugzwang!) S:e4!! (6.Tg1+? K:g1!) – **1.La7!! Sc5 2.Sc1 T:c1! 3.Db2 Tc3! 4.De2 Tf3 5.Sh5 Tf8#!** (S:e4?? 6.Tg1#!, 5.– Te3?? 6.Df1#, 5.– Tf2?? 6.S:g3#). Hier wird solide Auswahllogik geboten – tiefsinnige Vorbereitungslogik harrt noch massenhafter Darstellung.

C **Heinz Zander**
Jörg Kuhlmann
Problemkiste 1998



s#5 paradox (8+4)

Das bereits dreimal erwähnte Zander-Buch (Edition *feenix* Paperback 3, Aachen 2000) birgt auch noch einen außerschachlichen Schatz. Meine begeisterte Aufnahme dessen erster Veröffentlichung als DIN-A4-Heft möchte ich dem Jubilar dankend in Erinnerung rufen und damit einer breiteren Öffentlichkeit Appetit auf das wunderbare Buch machen:

„Lieber Herr Zander,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre *kleine ganz persönliche Harmonielehre!* An und für sich schreibfaul, setze ich mich doch an den Computer, um Ihnen schriftlich und dadurch ausführlicher zu danken, als dies bei einem Telefongespräch wahrscheinlich der Fall gewesen wäre.

Ihre *Harmonielehre* lag völlig überraschend am Mittwoch vor Andernach–Vatertag [1997] in der Post. Spät abends in der Badewanne wollte ich mal hineinschauen – ich blieb bis 3.00 h nachts im Wasser liegen! Nur unter Willensaufbietung legte ich Ihr Buch aus der Hand, um es später im Bett doch noch zu Ende zu lesen. Sie mögen mir verzeihen, daß ich zu dieser Uhrzeit nicht mehr in die Tasten griff, um Ihre Beispiele erklingen zu lassen – aber ich bin ja durch Klavier- und Harmonielehre-Unterricht vielleicht genügend vorbelastet, um Ihre teilweise auch bestens vertrauten Notenbeispiele vom Blatt zu ‚lesen‘. Mit vielleicht drei Stunden Vormittagsschlaf trudelte ich nachmittags dann in Andernach ein...

Ich bereue es nicht – den Schlaf konnte ich inzwischen ausgiebig nachholen, aber in jener späten Nacht und an jenem frühen Morgen hätte ich Ihr Buch um nichts in der Welt halb gelesen eine längere Weile liegen lassen wollen – so gefesselt war ich von seiner Lektüre.

Und das wundert mich eigentlich selbst, denn bislang waren mir ‚Kriegserlebnisse‘ der ‚Älteren‘ eher ein Greuel. Aber Sie schildern Ihre Kriegsgefangenschaft so natürlich und doch mit einem zurückhaltenden Humor, daß der Schrecken jener Zeit nie in Verharmlosung, Glorifizierung oder Larmoyanz entgleist.

Naja, und Ihre Ausführungen zur Harmonielehre haben mich erst recht fasziniert. Der Tristan-Akkord auf der Kinder-Mundharmonika oder das Meistersinger-Cis sind dabei echte Entdeckungen! [...]

Haben Sie, lieber Herr Zander, nochmals ganz herzlichen Dank für die Stunden ungeteilten Vergnügens und Mitfiebers mit Ihrer *kleinen ganz persönlichen Harmonielehre!*

Ihr begeisterter und bewundernder Leser Jörg Kuhlmann”

Im Anschluss hieran folgen gleich noch ein (offener) Brief von Hartmut Laue und eine Reminiszenz von Hansjörg Schiegl, denen ich herzlich für ihre Mitarbeit danke! (JK)

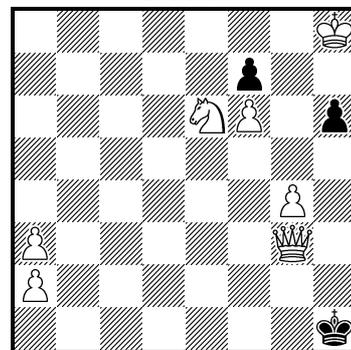
Lieber Herr Zander,

darf ich Ihnen ein kleines Geheimnis verraten? Auf meinem Schreibtisch liegt an einer stillen Stelle ein kleines Diagrammblatt von Ihnen, sauber gestempelt und handbeschriftet, mit der freundlichen Aufforderung: „Bitte nochmals prüfen!“ Es stammt aus der noch computerlosen Zeit des „Prüfzirkels“, ist also ungefähr 35 Jahre alt und hat alle Umzüge unbeschadet überlebt – ebenso wie die darauf befindliche Aufgabe! Diese ist noch nicht einmal ansatzweise vergilbt, was ich für das Diagramm allerdings konzederen muß. Ich habe es immer als etwas ganz Besonderes empfunden, die Stadien der Entstehung dieser Aufgabe miterleben zu dürfen. Die von Ihnen seinerzeit angegebene Stellung ist die endgültige: Genau so ist dieses Prachtstück an die Öffentlichkeit getreten (siehe **D**; Lösung 1.Sf4! h5 2.Dh4+ Kg1 3.g:h5 Kf1 4.Dh2 Ke1 5.Dg2 Kd1 6.De2+ Kc1 7.Sd3+ Kb1 8.Dd1+ K:a2 9.h6 K:a3 10.Db1 Ka4 11.Db2 Ka5 12.Db4+ Ka6 13.Sc5+ Ka7 14.Da5+ Kb8 15.h7 Kc8 16.Da7 Kd8 17.Db7 Ke8 18.Dd7+ Kf8 19.Se6+ f:e6 20.Df7+ K:f7 patt.).

Der gute alte Prüfzirkel – für mich war das der allererste Kontakt mit anderen Problemfreunden, abgesehen vom Einsenden eigener Versuche an Wilhelm Hagemann. Wo ich aufwuchs, interessierte sich eigentlich niemand so recht für Schachprobleme, mit Ausnahme meines geschätzten Großvaters, bei dem ich diesen „Zeitvertreib“ beobachtete, der aber von Hilfs- und Selbstmatts rein gar nichts wissen wollte. Und dann kamen Sie mit Ihren Prüfzirkelbriefen und boten so ganz selbstverständlich immer wieder Selbstmatts zum Prüfen an; und andere im Prüfzirkel machten das auch! Ich hatte Zutritt zur „Küche“ anderer und schmeckte dadurch immer mehr von dem feinen, zartbitteren Schmelz jener Gattung, bei der man charmanterweise nie vorher sagen kann, ob z. B. eine Linienöffnung oder eine Selbstfesselung nun ein Vor- oder ein Nachteil ist. . .

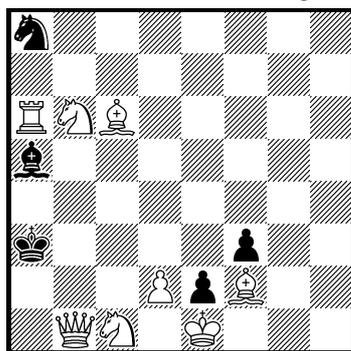
Bei Ihrer **E** war ich Preisrichter. Ihr herzerfrischendes Buch verrät etwas über die Entstehungsgeschichte der Aufgabe. Da möchte ich diesen späten Anlaß wahrnehmen, auch Ihre Frage zu beantworten bezüglich der Einschätzung der Aufgabe: Das Wissen um das Zustandekommen der zweiten Variante hätte die Platzierung in keiner Weise beeinflusst, denn ich versuche, nicht das Zustandekommen zu beurteilen, sondern das, was auf dem Brett zu sehen ist – und das verdient einfach einen hohen Rang!

D Heinz Zander
Schach-Echo 1971
1. Preis



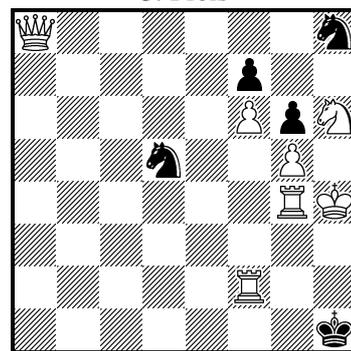
s=20 (7+3)

E Heinz Zander
Schach-Echo 1975
1. ehrende Erwähnung



s#6 (8+5)

F Heinz Zander
Schach Aktiv 1995
3. Preis



s#10 (7+5)

Was es bedeutet, wenn ein Wagnerianer sich zu einer Schachaufgabe das Meistersinger-Vorspiel gönnt, das ist mir sehr wohl bewußt! Die Bedeutung gerade dieser Musik für Sie haben Sie an anderer Stelle deutlich zum Ausdruck gebracht. Katastrophale Geschichte hat Sie um den beruflichen Weg mit der Musik betrogen. Aber Sie sind ein echter Musiker geblieben und haben immer wieder musikalische Geschenke gemacht. Herzlichen Dank dafür! Besonders gefreut hat mich, daß Sie Ihr vor über 60 Jahren (!) komponiertes Streichtrio im letzten Jahr durch den PC erstmals zum Klingen bringen und

noch gemeinsam mit Ihrer Ehefrau anhören konnten. Das hätten Sie sich bei der Entstehung nicht einmal träumen lassen können, und es zeigt zugleich, wie aufgeschlossen Sie mit der Zeit zu gehen verstehen.

Lösung: **E** 1.Ta7! S:b6 2.Da1+ Kb4 3.Tb7 Kc4 4.Da2+ Kb4 5.d3 Kc3 6.Db2+ K:b2#, 1.– Sc7 2.Da2+ Kb4 3.Sd5+ S:d5 4.D:a5+ Kc4 5.Da4+ Sb4 6.Dc2+ S:c2# — **F** 1.Tf1+? Kh2 2.Db8 Sf4?/Sc7!; 1.Tff4! Kh2 2.Da2+ Kh1 3.Db1+ Kh2 4.Dc2+ Kh1 5.Dc6! Kh2 6.Tf2+ Kh1 7.Tf1+ Kh2 8.Dd6+! Sf4 9.Sf5 g:f5 10.Tgg1 Sg6#.

Mögen Ihnen Ihre vielseitigen Interessen, allen voran die Musik und auch das Problemschach, immer neue Freude und Erfüllung bringen. Zusammen mit der ganzen Schwalbe-Gemeinde gratuliere ich zu Ihrem Achtzigsten!

Ihr **Hartmut Laue**

Ende 1969 verleitete Peter Kniest mich und Erich Bartel zu einem Problemaustausch, bei dem jeder jedem einen Durchschlag seines Schreibens schickte. Wir kalauerten, was das Zeug hielt (siehe *Schwalbe*, *feenschach* und *krumme hunde*), und zwar desto mehr, je heftiger die Turbulenzen wegen des Schwalbe-Beitritts zum DSB und der diversen Schriftleiterwechsel von Peter Kniest zu Karl Fabel, Hansjörg Schiegl zu Hans-Dieter Leiß und Wilhelm Karsch zu Peter Kniest wurden.

Da die Schreibmaschine einen weiteren Durchschlag hergab (Kopien waren Luxus), musste ein vierter Mann her. Ich plädierte für Heinz Zander, einen Intellektuellen aus der „konservativen“ *Schach-Echo*-Gruppe (u. a. mit Hans Moser, Günter Glass, Harry G. Polk). Die Skepsis meiner Kollegen wäre wohl noch größer gewesen, wenn sie gewusst hätten, dass „hazett“ Mozart liebt, gern Kuchen backt und dafür aber Fußball und Bier verabscheut.

Aber alles grundlos, denn „hazett“ vertrug einen „Stiefel“, mit dem er auch kräftig zurücktrat:

- Er löste unsere Kapazitätsprobleme mit dem Rat, dass man einfach früher aufstehen sollte, wenn 24 Stunden nicht reichen.
- Er füllte unsere Gästebücher mit Musiknoten und wir mussten dann herauskriegen, dass dies „Ich mööch zo Fooß noh Kölle gon“ war. [Anm. JK für südlich des Weißwurst-Äquators Beheimatete: *ch* ist *sch*, *g* ist *j*, *l* ist englisch auszusprechen!]
- Er traktierte uns mit Klassiker-Zitaten und ließ sich nur einmal, als es ihm zu bunt wurde, auf unser Niveau herab: „Was soll ich mit den Bicolores, mir wäre lieber ’ne Dolores.“

1970 organisierte er die Kölner Schwalbe-Tagung und half auch bei *feenschach* mit. Allerdings konnten seine Musikerfinger besser mit Cello, Klarinette und Klavier umgehen als mit dem Kleben von Problemdiagrammen. Ansonsten lag ihm die „Harmonie(lehre)“ nicht nur als Musiker am Herzen, denn in seinen Briefen fiel nie ein böses Wort.

Sein Vater, der Kriminalbeamte, vererbte ihm wohl:

- den Hang zum Krimiautor;
- die Hartnäckigkeit, nie aufzugeben – von manchen seiner Probleme habe ich mit großem Genuss über 30 Versionen geknackt, bis sie korrekt waren; und
- viel Fantasie, wie seine Erfindungen MWS (Mehrwertschach) und Köko (Kölner Kontaktschach) oder ein Hilfsmattduplex mit 48.400 Lösungen zeigen.

Zum Schluss sei auch eine Gemeinsamkeit nicht verschwiegen: „Hazett“ und mir läuft’s bei Wagner kalt den Buckel runter, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen. Ich verdanke „hazett“ beste Unterhaltung in rund 300 Rundbriefen und wünsche ihm noch viel Spaß mit dem Problemschach. (**Hansjörg Schiegl**)

Von Zwanzig auf Eins

Zwanzigmal Allumwandlung

von Andreas Thoma, Groß Rönau

Bei der Durchsicht meiner in den letzten dreißig Jahren veröffentlichten Problemen fiel mir auf, daß bei der Steinanzahl meiner Allumwandlungsprobleme von 20 bis 1 fast alles vertreten war. Da die Begründung der jeweiligen Allumwandlung fast in jeder Aufgabe eine andere ist, kam mir die Idee, diese 20 Probleme unter dem Aspekt der Steinanzahl – s. Titel! – zusammenzustellen. Die wenigen Probleme, die mir in meiner Sammlung noch fehlten, komponierte ich neu (Nr. 18) bzw. entnahm ich meinen noch nicht veröffentlichten Urdrucken (Nr. 3). Nr. 5 ist eine Verbesserung einer in den Aachener Nachrichten veröffentlichten Aufgabe, die leider vielfach nebenlösig war. Nr. 6 nahm bereits – ohne Erfolg – an einem Thematurier teil. In Nr. 7 habe ich wegen eines Duals die Stellung eines Bauern geändert.

Bevor Sie sich ans Lösen machen, möchte ich zu den einzelnen Problemen noch einige Erläuterungen bzw. Tips geben, da vielleicht nicht jedem die eine oder andere merkwürdige Märchenschachart bekannt sein dürfte. In Nr. 3 sind die vielen weißen Türme natürlich gewollt und bestimmen das Lösungsgeschehen. Beim Semireflexmatt gilt die Bedingung nur für Schwarz: Wenn Schwarz mattsetzen kann, muß er dies tun. Achten Sie in Nr. 2 und Nr. 8 darauf, daß Schwarz drei Satzzüge hat!

Spiegelschach ist eine eigene Erfindung aus den 80 er Jahren, die leider fast völlig aus den Problemspalten verschwunden ist. Immerhin ermöglicht diese Problemart, daß vier weiße Bauern in einem schwarzen Zug auf die 8. Reihe gespiegelt werden, wo sie sich in beliebige Offiziere umwandeln dürfen, und das gleichzeitig. Kurz die Regeln:¹

Zieht ein Stein auf das Feld X (oder schlägt auf X), dann werden – als Bestandteil dieses Zuges – gleichartige Steine des Gegners an X punktgespiegelt, d. h., sie werden über X wie Non-Stop-Equihopper (sie können also nicht verstellt werden) auf das Feld Y versetzt. Dies ist nur möglich, wenn Y nicht besetzt ist und wenn Y eines der 64 Felder des Schachbrettes ist. (Der punktgespiegelte Stein also nicht außerhalb des Brettes landet.) Der eigene König darf natürlich durch diese Spiegelung nicht in ein Schach geraten. Es sind nur Züge erlaubt, bei denen mindestens ein generischer Stein punktgespiegelt wird. Sämtliche möglichen Spiegelungen sind auch auszuführen. – Die Regeln gelten nicht in Bezug auf die Wirkung aller Steine auf den feindlichen König; ein Schach gilt also nach orthodoxen Regeln

Zieht Weiß z. B. wKc7, so wird als Bestandteil dieses Zuges der sK an c7 punktgespiegelt und landet auf a8. Würde auf b7 ein wB stehen, so würde dieser Schach geben, obwohl er nach den Spiegelschachregeln nicht nach a8 ziehen könnte! Schwarz hätte dann nur den Zug d:e (wBh1). wKb6 geht nicht, da der sK vom Spielfeld gespiegelt würde. Bei sB :e würden b4 und h4 ihre Plätze tauschen, d4 würde auf d4 bleiben und e5 nach e3 wandern. Der sS kann nicht ziehen, da kein wS vorhanden ist, der gespiegelt werden kann.

Versuchen Sie, 4 weiße Bauern gleichzeitig auf die 8. Reihe zu spiegeln und so umzuwandeln, daß Weiß dann mattsetzen kann.

Der *Magnapromotor*² (Nr. 17) ist ein Bauer, der sich jedesmal wieder dann umwandeln kann (muß also nicht), wenn er die 1. (für Schwarz) bzw. die 8. Reihe (für Weiß) betritt. Dies kann er auch dann, wenn er auf der 1. bzw. 8. Reihe zieht. Ist im Diagramm eine Figur als *Magnapromoter* gekennzeichnet, handelt es sich um einen umgewandelten *Magnapromoter-Bauern*.

Beim *Haaner Schach* (Nr. 18) hinterläßt jeder Stein auf dem Feld, das er gerade verlassen hat, ein Loch, das weder betreten noch überschritten werden kann.

Ein *Chamäleonbauer* wandelt sich in ein *Chamäleon* um. Ein *Chamäleon* wandelt sich nach jedem Zug in der Reihenfolge D→S→L→T→D... um. Beim *reziproken Chamäleon* (s. Nr. 20) ist die Reihenfolge D→T→L→S→D..

Eine Partei ist patt, wenn sie keinen Zug mehr hat, d. h., wenn der letzte schwarze Stein beseitigt ist, ist Schwarz nach eigenwilliger Auslegung der Patt-Regel in der Nr. 19 patt.

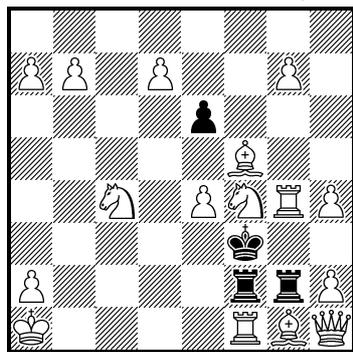
Als Peter Schmidt (Vielen bekannt durch hervorragende Studien) nach dem Erscheinen der Nr. 19

¹Wer näheres wissen möchte s. *feenschach* Nr. 33/April, Mai 1976

²eingeführt von Frederik M. Mihalek

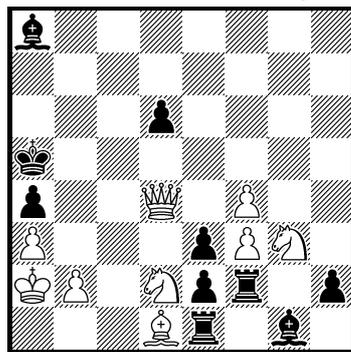
frotzelte, wann denn der erste Einstein mit Allumwandlung erscheinen würde, ließ dies mir natürlich keine Ruhe, bis die Nr. 20 fertig war. Der *neutrale reziproke Chamäleonbauer* auf g2 wandelt sich in ein *reziprokes neutrales Chamäleon* um, zieht Schwarz z. B. g2-g1=nD, könnte Weiß dann nDg1-e3 (nT) ziehen. Schwarz müßte jetzt wegen der Längstzügerbedingung nTe3-e8 (nL) ziehen. Da Weiß von hier nicht nach a6 gelangen kann, war der erste weiße Zug wohl falsch. Und jetzt viel Spaß beim Lösen oder beim Nachspielen der Lösungen!

1 **Andreas Thoma**
Schach in
Schleswig-Holstein 2001
4. ehrende Erwähnung



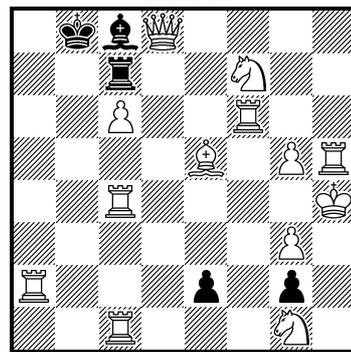
s#4 (16+4)

2 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1976
5. ehrende Erwähnung



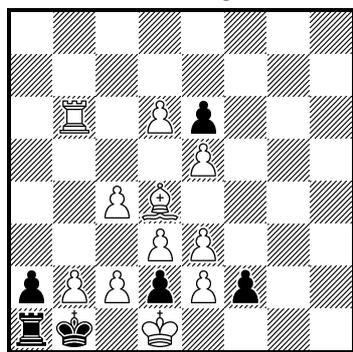
s#3 Längstzüger (9+10)

3 **Andreas Thoma**
Urdruck



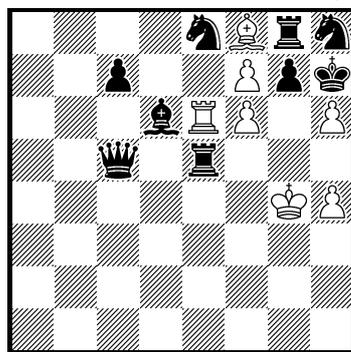
semi-r#3 (13+5)

4 **Andreas Thoma**
Die Schwalbe 1979
2. ehrende Erwähnung
Theodor Steudel gewidmet



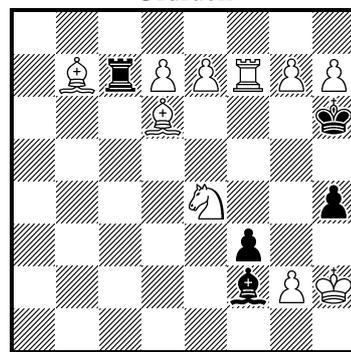
h#3 4.1.1... (11+6)

5 **Andreas Thoma**
Urdruck
(nach Andreas Thoma
Aachener Nachrichten 1978)



h#2 4.1.1.1. (7+9)

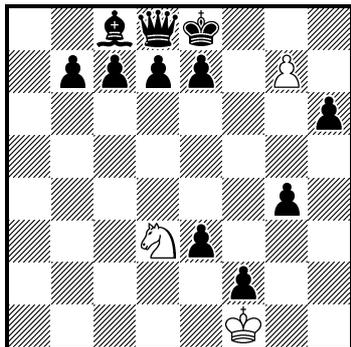
6 **Andreas Thoma**
Urdruck



s#6 (10+5)

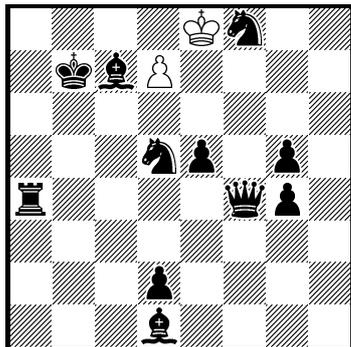
1: 1.g8=S! e:f5 2.Sf6 f:g4 3.e8=L g3 4.h3 T:f1#, 2.- f:e4 3.a8=T e3 4.Ta3 T:f1#; 1.- -e5 2.d8=D e:f4 3.Dd2 T:f1+ 4.Dd1+ T:d1#. — **2:** 1.- L:f3 2.S:f3 Zugzwang. 2.- e2:d1=D 3.Dd5+ D:d5#, 2.- e:d1=S 3.Dc3+ S:c3#, 2.- e:d1=T 3.Sd2 Ta1#, 2.- e:d1=L 3.Se2 Lb3#; 1.L:e2! Drohung: 2.Dd5+ L:d5+ 3.Sb3+ L:b3#. — **3:** 1.Tf2! 1.- e1=L 2.Th7 ~ 3.Sd6 T:h7#, 1.- e1=D 2.Tb4+ D:b4+ 3.g4 D:g4#, 1.- e1=S 2.Ta8+ K:a8 3.T:g2 S:g2#, 1.- e1=T 2.Tb1+ T:b1 3.Se2 Th1#. — **4:** 1.f1=D+ K:d2 2.Df8 d7 3.Da3 b:a3#; 1.f1=S b3 2.S:e3+ K:d2 3.S:c4+ b:c4#; 1.f1=T+ K:d2 2.Tc1 c3 3.T:c3 b:c3#; 1.f1=L b4 2.Lg2 b5 3.Lc6 b:c6#. Albino in Verbindung mit schwarzer AUW. — **5:** 1.g5 f:g8=L+ 2.Kg6 h5#; 1.g6 f:g8=S 2.S:f6+ S:f6#; 1.g:h6+ f:g8=T 2.Sg7 T:g7#; 1.Kg6 T:e8 2.g:f6 f:g8=D#. Pickaninny mit weißer AUW. — **6:** 1.h8=D+! Kg6 2.g8=T+ K:f7 3.e8=L+ Ke6 4.d8=S+ Kf5 5.Dh7+ T:h7 6.g4+ h:g3 e.p.#. AUW mit e.p.-Schlag. — **7:** 1.Sf4! d5 2.g8=D+ Kd7 3.D:d5+ Ke8 4.Dg2 Dd1#, 1.- b5 2.g8=L La6 3.Lc4 Da8 4.Le2 Dh1#, 1.- c5 2.g8=T+ Kf7 3.T:g4 Da5 4.Tg2 De1#, 1.- e5 2.g8=S Dh4 3.Sf6+ D:f6 4.Sg2 Da6#. Regentropfenthema mit weißer AUW. — **8:** 1.- Ta8+ 2.d8=S+ T:d8#, 1.- Te4 2.d8=L La4#, 1.- Db4 2.d8=T De7#; 1.d8=D! Ta8 2.Dc8+ T:c8#, 1.- Te4 2.D:g5 La4#, 1.- Db4 2.De7 D:e7#. — **9:** :) 1.- Da3#; a) 1.e6! Lh8 2.e:f7 La1 3.f8=L Lh8 4.Lg7 De1 5.Le5 Da5#; b) 1.d6! Dh5 2.d:c7 Da5 3.c:d8=D Dh5 4.Dg8 Da5 5.Da2+ T:a2#; c) 1.d:e5! Dd8 2.e6 Dd1 3.e7 Dd8 4.e8=S Dd1 5.Sd6 Dh5#; d) 1.e5! Da4 2.e6 Dh4 3.e:f7 Da4 4.f8=T Dh4 5.Tf6+ D:f6#.

7 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1978
 2. ehrende Erwähnung
 G. W. Jensch gewidmet



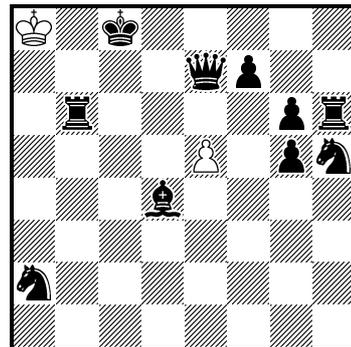
s#4 Längstzuger (3+11)

8 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1977
 Lob



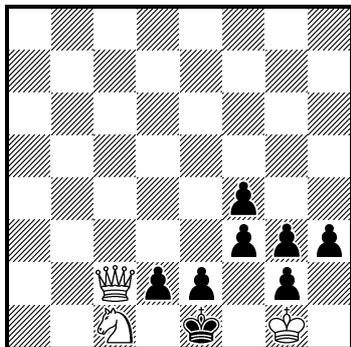
s#2 Längstzuger (2+11)

9 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1978
 Ehrende Erwähnung
 Jutta gewidmet



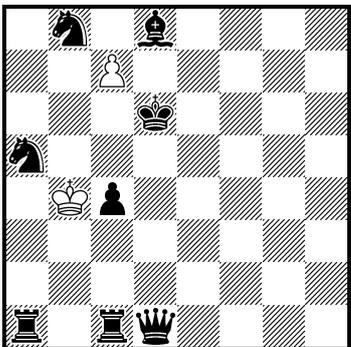
s#5 Längstzuger (2+10)
 b/c/d) 90/180/270°-Drehung

10 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1978



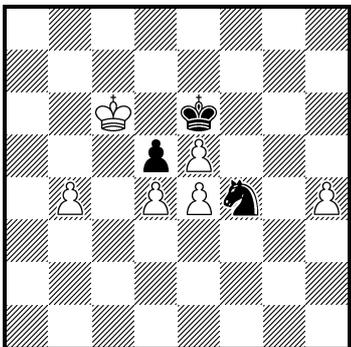
s#2 Längstzuger (3+8)

11 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1981



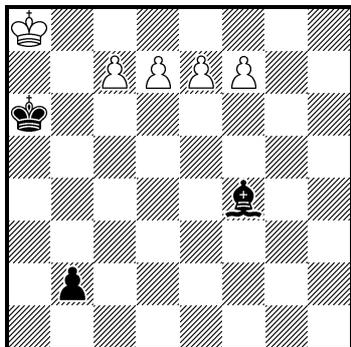
s#2 Längstzuger (2+8)
 b-e) alles 1/2/3/4 Reihen
 nach rechts

12 **Hanspeter Suwe**
Andreas Thoma
feenschach 1977
 Lob



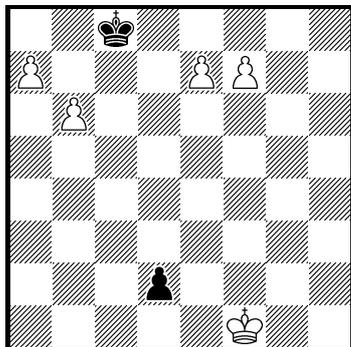
h#2 Spiegelschach (6+3)

13 **Andreas Thoma**
Schach in
Schleswig-Holstein 3 1999
 Lob



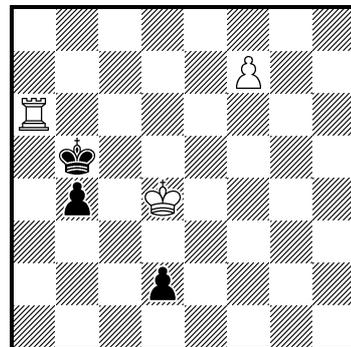
h#6 (5+3)
 Doppellängstzuger

14 **Andreas Thoma**
Thema Danicum 1987
 2. ehrende Erwähnung



ser-r#5 (5+2)

15 **Andreas Thoma**
Schach in
Schleswig-Holstein 10 1999
 Lob

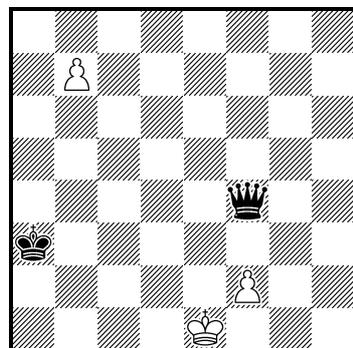


h#2 2.1.1.1. (3+3)

10: 1.- d:c1=D 2.Dc5 D:c5#, 1.- d:c1=S 2.D:e2+ S:e2#, 1.- d:c1=T 2.Dd2+ K:d2#, 1.- d:c1=L 2.Db2 Le3#; 1.Sa2! 1.- d1=D 2.Dd2+ K:d2#, 1.- d1=S 2.Dc1 f2, h2#, 1.- d1=T 2.Dd2+ K:d2#, 1.- d1=L 2.Dc1 f2, h2#. — **11:** a) 1.c:d8=L! Dh5 2.L:a5 D:a5#; b) 1.d:e8=S! Da5 2.Sc7+ D:c7#; c) 1.e:d8=T! Da6 2.Td6+ D:d6#; d) 1.f:g8=S! Da7 2.Se7+ D:e7#; e) 1.g8=D! Da8 2.D:f8+ D:f8#. — **12:** 1.Ke7! (Kg8) e6 (f7) 2.f:e6 (b8D, e8L, f8T, h8S) Sh8-g6# (Sh8).

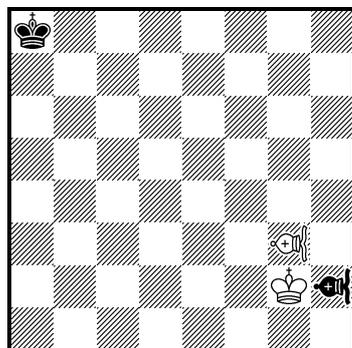
13: 1.Lc1! e8=L 2.Lh6 c8=T 3.Lc1 T:c1 4.b:c1=T f8=D 5.T:c8+ d:c8=S 6.Ka5 Da3#. — **14:** 1.e8=S! 2.f8=T 3.Tf2 4.a8=L 5.Lg2 d1=D#. Bei 1.a8L? muß wegen der Reflexmattbedingung 2.e8D# folgen! Ebenso bei 3.a8L? 4.Sf6#! — **15:** Satz: 1.f8=D! 2.d1=S! Df1#; a) 1.b3! f8=T! 2.Kb4 Tb8#; b) 1.d1=L! f8=D! 2.La4 Df1#.

16 **Andreas Thoma**
Schach Echo 1977



s#3 4 Lösungen (3+2)
Längstzuger Circe

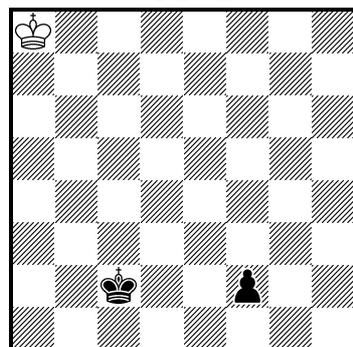
17 **Andreas Thoma**
Die Schwalbe 1979



h#4 (2+2)
♞♜ = Magnapromoter

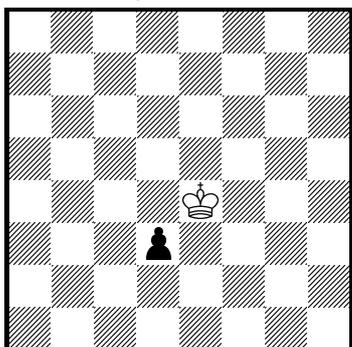
16: I. 1.b8=D! D:b8 (Dd1) 2.Dh5 Dh2 3.D:h2 (Dd8) Dd1#; II. 1.b8=T! Da4 2.Th8 Dh4 3.T:h4 (Dd8) Dd1#; III. 1.b8=L! Da4 2.Lg3 Dh4 3.L:h4 (Dd8) Dd1#; IV. 1.b8=S! D:b8 (Sg1) 2.Sf3 Dh2 3.S:h2 (Dd8) Dd1#. — **17:** 1.Lg1=L Lb8=S 2.Ld4 Sc6 3.La1=T Se7 4.Ta7 Sc8=D#.

18 **Andreas Thoma**
Urdruck



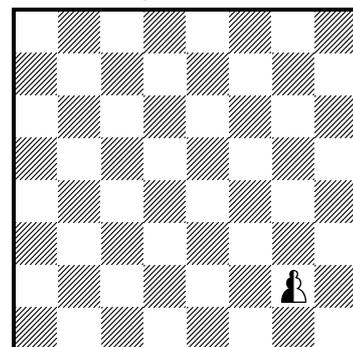
h=6 Haaner Schach (1+2)
Doppellängstzuger
b) ♞→g7
c) ferner ♜→b2
d) ferner ♞→h1
Chamäleon f2

19 **Andreas Thoma**
*Schach in
Schleswig-Holstein 2001*



h=3 (1+1)
Doppellängstzuger
b) ♞h6
c) ferner ♜→b3
d) ferner ♞c6

20 **Andreas Thoma**
*Schach in
Schleswig-Holstein 2002*



Weiß erreicht gegen (0+0+1)
jede schwarze Gegenwehr im
2. Zug a6, Schwarz zieht an.
Längstzuger
♞g2 = neutraler reziproker
Chamäleonbauer

18: a) 1.Kb3 Kb7 2.Ka4 Ka6 3.cBf1=cD+ Kb6 4.cDb5=cS Kc5 5.cSd4=cL+ K:d4 6.Ka5 Kc3 =; b) 1.Kh8 Kb7 2.cBf1=cS Ka6 3.cSe3=cL Kb5 4.cLa7=cT Kc6 5.Kh7 Kd7 6.Kg8 Ke8 =; c) 1.Kh8 Kb7 2.cBb1=cT Ka6 3.cTh1=cD Kb5 4.cDc6=cS K:c6 5.Kh7 Kd7 6.Kg8 Ke8 =; d) 1.Kh8 Kg2 2.cBb1=cL Kh3 3.cLh7=cT+ Kg4 4.cTh4=cD+ Kf5 5.cDd8=cS Kg6 6.cSf7=cL+ K:f7 =. — **19:** a) 1.d2 Kf5 2.d1=L Kg6 3.Lh5+ K:h5=; b) 1.d2 Kg5 2.d1=S Kf4 3.Se3 K:e3=; c) b2 Kg7 2.b1=D Kh8 3.Dh7+ K:h7=; d) 1.b2 Kb7 2.b1=T Ka8 3.Tb8+ K:b8=. — **20:** 1.g1=nD nDc1=nT 2.nTc8=nL nLa6; 1.g1=nT nTg3=nL 2.nLb8=nS nSa6; 1.g1=nL nLa7=nS 2.nS~nD nDa6; 1.g1=nS nSf3=nD 2.nDa8=nT nTa6. Nur 16 Umwandlungen in 2 Zügen!

Eines Doktors Einfall ...

Zum 150. Geburtstag des Hilfsmatts
von **Bernd Horstmann, Limburg**

In der Silvesternacht saß der Autor vor seinem Schachbrett, als mit dem Glockenschlag das Jahr 2004 und auch die Geisterstunde begann. „Gestatten, Dr. Max Lange!“ sagte plötzlich ein dünnes Stimmchen, das aus einem verknitterten Däumling kam, der auf dem Schachfeld a8 hockte. „Ich finde keine

Grabesruhe, die Schmach ist einfach noch zu groß!“ jammerte der Wicht. „Da hatte ich vor 150 Jahren so einen schönen Einfall! Ich weiß noch genau, es war 1854. Alle Patzer dieser Welt hätten mir ein Denkmal gesetzt, weil ich ihr geliebtes und so oft praktiziertes Narrenmatt in den Schachvereinen salonfähig machen wollte. Ihr kennt es auch als „Schäfermatt“ oder „Dummenmatt“. – Und dann diese Pleite!“ Ein leiser Schluchzer drang aus seiner verschrumpelten Brust (150 Jahre hatten ihre Spuren hinterlassen). „Ich hatte mir so eine schöne Stellung ausgedacht! Jeder mittelmäßige Kaffeehausspieler konnte erkennen, dass dies eine tot-remise Partie war: gleiches Material, ungleiche Läufer, nur Randbauern! Es gibt aber eben schachblinde Menschen, die auch das noch zuwege bringen und mit gütiger Mithilfe in solchen Stellungen als Sieger das Schachbrett verlassen. Für die habe ich das Hilfsmatt erfunden“.

(Langes Absicht war 1.– a3 2.Kb7 La2 3.Ka8 Ld5#. Doch das lässt sich auf vielfältige Weise erreichen, z. B. 1.– a4 oder K~ also hoffnungslos nebenlösig.)

„Hoppla, da kommt mir eine Idee“ fistelte sein dünnes Stimmchen und ließ plötzlich so etwas wie Optimismus aufklingen. „Wie wär’s, wenn ich einfach mitspiele? Es dürfen von *beiden Parteien* nur Züge gelten, die ich nachahme, wobei ich aber nicht vom Brett fallen darf. Auch will ich keinem Stein als Huckepack dienen. Ich spiele den großen Imitator und mache *alle Bewegungen beider Parteien als ihr paralleler Schatten* mit.“

Und gesagt, getan. Da er nicht mehr so flink auf den Beinen war (die schon erwähnten 150 Jahre steckten ihm in den Knochen), erbat er sich eine langsamere Gangart in Form eines Hilfsmatts in 5 Zügen und mit ihm als Imitator auf a8. Weiß sollte beginnen.

„Der erste Zug ist ja klar: Wenn ich nicht vom Brett kippen oder dem Ba7 oder dem Lb8 auf den Rücken springen soll, wozu ich auf meine alten Tage keine Lust mehr habe, dann bleibt nur **1.– Kd1 (Imitator nach b7)**. Den Rest musst du aber selbst besorgen. Lass mich nur nicht von der Brettkante plumpsen!“

Und so grübelte der Autor ind neue Jahr hinein und plötzlich sah er, was Dr. Lange zur Verbesserung seines kaputten Dreizügers ausgeheckt hatte: 1.Kb5 (Ia6) Ld3 (Ic8; also kein Matt) 3.Ka4 (Ib7) Kc2 (Ia8; Dr. Lange kehrt in sein Spukloch zurück) 4.Lg3 (If3) Kc3 (If4) 5.Le1 (Id2) Kb4 (Ic3)#.

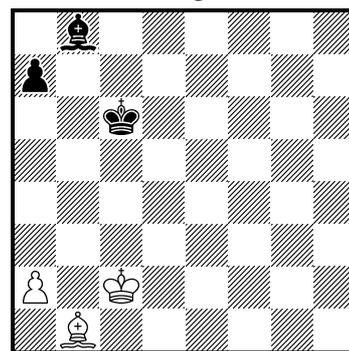
„Gut gelöst, bravo!“ rief der kleine Kobold, „hast Du auch bemerkt, dass ohne einen der beiden Bauern das alte Nebenlösungsleiden von 1854 wieder ausgebrochen wäre?“ – „Wenn’s weiter nichts ist“, brummte der Autor. „Setz dich einfach in deiner 1854er-Ausgangsstellung auf das Feld a1, grab dich die beiden Bauern vom Brett und ab geht die Postkutsche als Hilfsmatt schon in vier Zügen. – Pardon, ich vergaß, du kanntest ja damals schon die Eisenbahn.“

1.– Kd3 (Ib2) 2.Kb7 (Ia3) Ke2 (Ib2) 3.Ka8 (Ia3) Le4 (Id6) 4.Lf4 (Ih2) Ke1 (Ih1)#.

„Das ist ja fast mein Matt von 1854!“ schrie Dr. Lange enthusiastisch, warf seinen Hut auf das Feld h1 und trampelte vor Freude darauf herum und –schwupps– war er verschwunden.

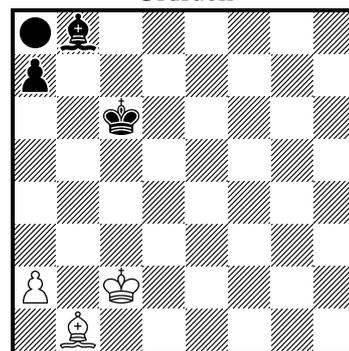
Als der Autor am Neujahrmorgen wach wurde, lag sein Kopf auf dem Schachbrett zwischen vier umgestürzten Figuren. Sein Blick fiel auf ein winziges zerbeultes Schlapphütchen auf h1. . .

Max Lange Schachzeitung XII/1854



h#3 W beginnt (3+3)

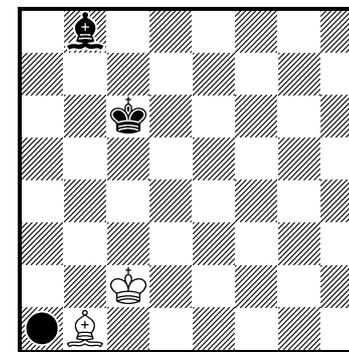
Der Autor & Max Lange Urdruck



h#5 W beginnt (3+3)

● = Imitator

Der Autor & Max Lange Urdruck



h#4 W beginnt (2+2)

● = Imitator

Klassifikation von Idealmattstellungen

von Rainer Staudte, Chemnitz

Nach seinem Ableben hinterließ uns Peter Kniest seine Kartei von Selbstmattminiaturen. Ich selbst hatte in Andernach noch die Gelegenheit, in einem seiner Vorträge zu beobachten, wie sehr er sich für die Popularisierung dieses Genres einsetzte. Sehr ermutigend ist es heute zu erleben, wie Jahre nach seinem Tod zahlreiche Problemfreunde durch Artikel, Organisation von Thematurneren und Darstellung nicht enden wollender neuer Ideen sein Werk fortsetzen. Zu diesen Aktivitäten gehört auch die Herausgabe der seit langem geplanten und nun endlich abgeschlossenen Monographie der Selbstmattminiaturen, für deren Manuskript Hans Gruber und Frank Müller eine enorme Arbeit leisteten und zu deren Gelingen ich leider in den letzten Jahren viel zu wenig beitragen konnte. Nach der Übernahme der Kniestschen Kartei entwickelte sich in den Folgejahren zwischen oben genannten Autoren und mir eine Arbeitsteilung, welche zum einen die Fertigstellung des Manuskripts und zum anderen die Systematisierung der Sammlung zum Ziel hatte, was das Werk des von uns gegangenen Meisters in seinem Sinne fortsetzen sollte.

Es gibt viele Möglichkeiten zu systematisieren, stets damit verbunden sind die Definition von Klassen und die Zuordnung der Probleme zu diesen Klassen. Neben der thematischen Klassifikation, die stets an die subjektiv geprägte Interpretation des Inhaltes der Schachkomposition durch den Betrachter gebunden ist, kann man die in der Lösung vorkommenden objektiv zu beobachtenden Merkmale klassifizieren. Letzteres lässt sich durch Programme realisieren und ist nicht mehr vom Betrachter abhängig. Solche objektiven Merkmale sind die Züge mit ihren Wechselwirkungen und sich daraus ergebenden Mattführungen, insbesondere die Mattstellungen.

Eine Klassifikation der Mattstellungen scheint geeignet, um bei der Suche nach Vorgängern möglichst objektiv und vollständig vorgehen zu können. Durch Subjektivität entstehende Ungenauigkeit kann weitgehend vermieden werden, wenn auch ein Rest Unschärfe bei der Beurteilung der Merkmale der Mattstellung bleibt. Denn im bestimmten Grad muss auf wesentliche Merkmale abstrahiert werden, wobei die Frage offen bleibt, was wesentlich ist. In einem Pilotversuch habe ich sämtliche Idealmattstellungen der Selbstmattminiaturensammlung klassifiziert. Jedes Mattbild wurde in eine Zeichenkette abgebildet, an die weiterhin folgende Anforderungen gestellt wurden:

- Die Klassifikation soll nicht nur für Idealmattstellungen gültig, sondern auf alle Mattstellungen erweiterbar sein.
- Die Abbildung des Matts auf die Menge der Zeichenketten ist eindeutig.
- Wesentliche Merkmale des Matts können durch Suche in den Zeichenketten gefunden werden. Das ermöglicht automatische Suche und Sortierung nach diesen Merkmalen.
- Bei Bedarf können weitere Merkmale der Mattstellung (z. B. Information über den Mattzug) aufgenommen werden.
- Aus organisatorischen Gründen sollte die Zeichenkette nicht allzu lang werden.

Im weiteren wird die in der Selbstmattminiaturensammlung verwendete Klassifikation von Idealmattstellungen beschrieben. Jede Zeichenkette, die ein konkretes Matt beschreibt, hat folgendes allgemeines Format:

|nmf[wv]...:[b]...

- Das Sonderzeichen | (ein stilisiertes I = Idealmatt) dient zur Suche und Abgrenzung der Information von anderen Angaben.
- $n \in \{4, 6, 9\}$ steht für die Anzahl der zu überdeckenden Felder im Mattbild und beschreibt die Stellung des (mattzusetzenden) Königs (9 in der Mitte, 6 am Rand, 4 in der Ecke).

- $m \in \{D, T, L, S, B\}$ bezeichnet die mattsetzende Figur.
- f ist die Anzahl der von der Figur m überdeckten Felder.
- w steht für jede weitere am Matt aktiv beteiligte Figur.
- v ist die Anzahl der von der Figur w überdeckten Felder.
- Die Konstruktion $\square \dots$ bezeichnet (in diesem Fall 0 bis 4) Wiederholungen der innerhalb der eckigen Klammern $[\dots]$ stehenden Kombinationen einer Figur w und einer Feldanzahl v . Damit die Darstellung eindeutig bleibt, werden nach der mattsetzenden Figur alle weiteren am Matt aktiv beteiligten Figuren geordnet nach Relevanz ($K > D > T > L > S > B$) und Feldanzahl ($7 > 6 > 5 > 4 > 3 > 2 > 1$).
- $b \in \{D, T, L, S, B\}$ bezeichnet einen Block durch die Figur b , auch hier wird geordnet ($D > T > L > S > B$).

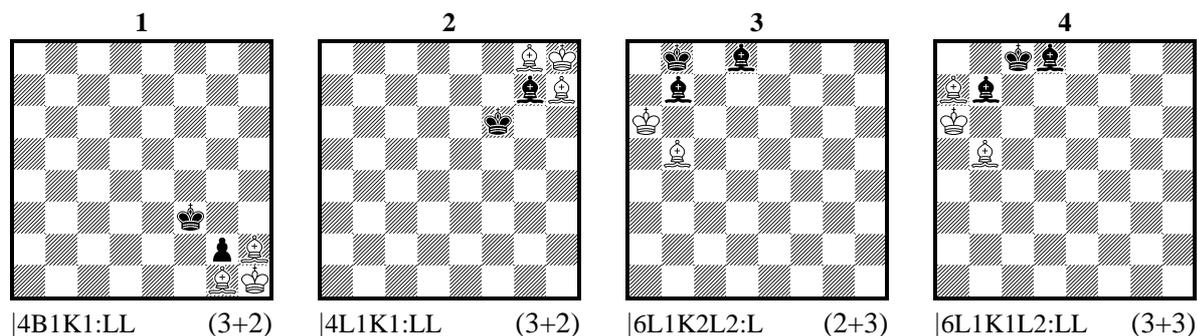
In unseren Beispielen wird unter jedem Diagramm die jeweilige Klassifikation der Mattstellung angegeben. Die Diagramme **1** bis **9** zeigen Mattbilder zu den nachfolgenden Kompositionen. Die angestrebte Eigenschaft unserer Klassifikation, dass geringe Unterschiede in der Mattstellung sich durch geringe Unterschiede in unserer Zeichenkette ausdrücken, erlaubt es, mit Platzhaltern in den Suchketten, wie sie in Betriebssystemen der Computer und in zahlreicher Software für Schach und Textverarbeitung Verbreitung gefunden haben, nach ähnlichen Mattstellungen zu fahnden. Die anschließend angeführten Kompositionen **10** bis **17** sollen illustrieren, wie diese Eigenschaft bei der Suche nach ähnlichen Mustern ausgenutzt werden kann.

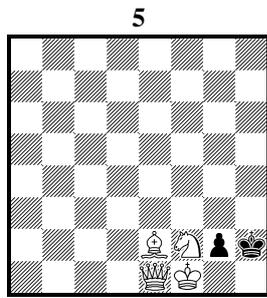
Selbstverständlich besitzt die entwickelte Abbildung auch Nachteile. So enthält sie keine direkte Information darüber, welche Figur welche Felder deckt bzw. blockt, was die Abbildung nicht eindeutig macht. Das heißt, dieselbe Zeichenkette steht evtl. für unterschiedliche Mattbilder. Bei den durch die Ökonomie diktierten sehr restriktiven Idealmatts hat sich dies nicht als wesentlicher Nachteil herausgestellt, bei einer Klassifikation allgemeinerer Mattführungen kann dies ganz anders aussehen. Möglicherweise können einige dieser Nachteile durch Erweiterung der Zeichenketten behoben werden, allerdings muß dann die angestrebte kurze und übersichtliche Darstellung aufgegeben werden.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass bislang lediglich zwei Selbstmattminiaturen bekannt sind, in denen der weiße König auf einem der vier Zentrumsfelder matt wird (**18** bis **21**).

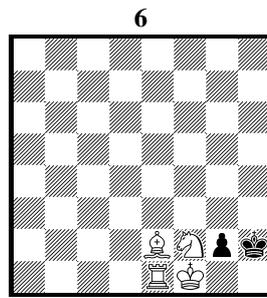
Mit dem von der Subkommission für „Computer Matters“ auf der PCCC-Tagung in Portorož vorgeschlagenen XML-Format zum Austausch von Daten zwischen verschiedenen Programmen, welche mit Schachkompositionen zu tun haben, ergeben sich neue Möglichkeiten. Es braucht nun nicht mehr das Eier legende Wollmilchschwein als Programm entwickelt werden. Vielmehr genügt es, das Programm für die Sammlung mit einer Komponente für die Ein- und Ausgabe von Schachkompositionen zum XML-Austauschformat zu versehen. Die Klassifikation kann durch ein anderes, spezialisiertes Programm vorgenommen werden. Die Klassifikationsergebnisse lassen sich danach vom Sammlungsprogramm wieder importieren. Aber das alles bleibt solange ein Zukunftstraum, bis die zu verwendenden Programme an den angestrebten XML-Standard angeschlossen sind. Bleibt abzuwarten, ob wir das noch erleben.

Beispiele:

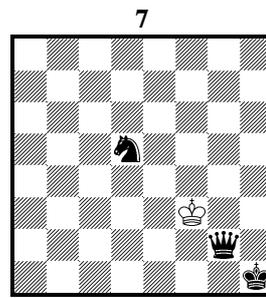




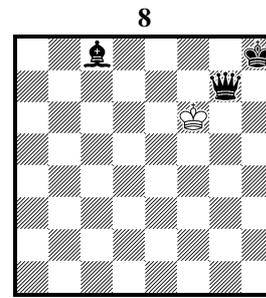
|6B1K2:DLS (4+2)



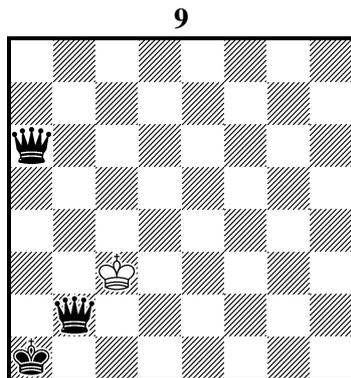
|6B1K2:TLS (4+2)



|9D6K1S2: (1+3)

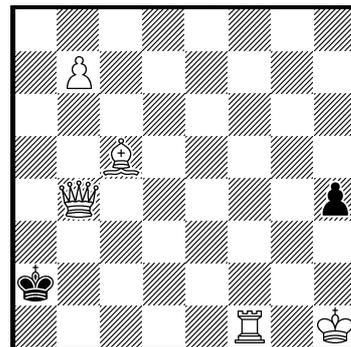


|9D6K1L2: (1+3)



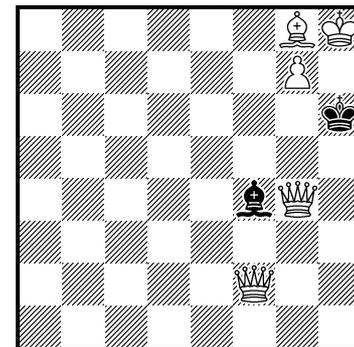
|9D6K1D2: (1+3)

10 **Wolfgang Pauly**
2637 *Deutsche Schachblätter*
15.IX.1923



s#7 (5+2)
|4B1K1:LL

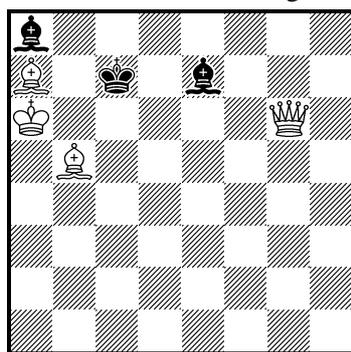
11 **Reinhardt Fiebig**
Rainer Staudte
11157 *Ideal-Mate Review*
VII-IX/2000 79



s#8 (5+2)
|4L1K1:LL

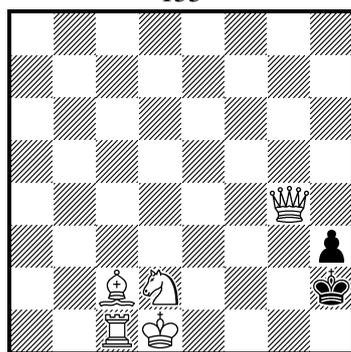
10: 1.b8=L h3 2.Da4+ Kb2 3.Lh2 Kc3 4.Da2 Kd3 5.Tf3+ Ke4 6.Lcg1 K:f3 7.Dg2+ h:g2#. — 11: 1.Dgh4+ Kg6 2.Lh7+ Kf7 3.Dd8 Ke6 4.g8=L Ke5 5.Dc7+ Kf6 6.Dh4+ Lg5 7.Dh6+ L:h6 8.Dg7+ L:g7#

12 **Waleri Surkow**
6190 *Ideal-Mate Review*
X-XII/1993 50
Ehrende Erwähnung



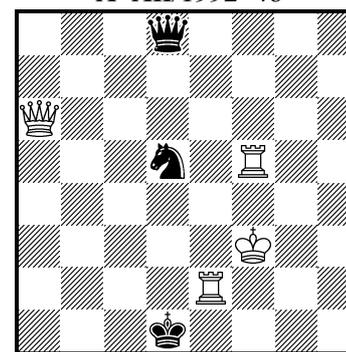
s#6 (4+3)
|6L1K2L2:L, |6L1K1L2:LL

13 **Dirk Borst**
Harald Haverkorn
Bernhard Jacob
8984 *Die Schwalbe* X/1995
155



s#11 2 Lösungen (5+2)
|6B1K2:TLS, |6B1K2:DLS

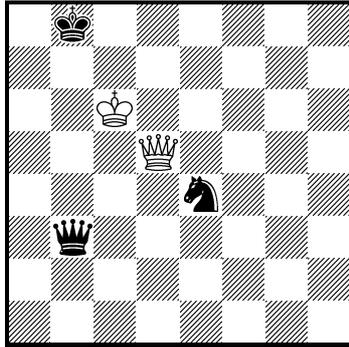
14 **Aleksandr Ashusin**
5600 *Ideal-Mate Review*
X-XII/1992 46



s#12 (4+3)
|9D6K1S2:

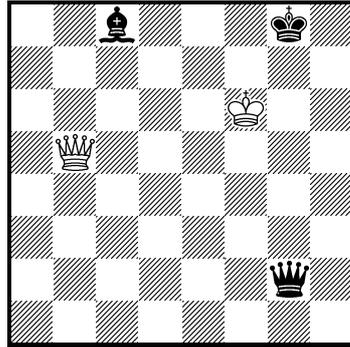
12: 1.Lb6+! Kb8 2.De8+ Ld8 3.Lc7+! Kc8 4.De6+ K:c7 5.Dd7+ Kb8 6.Db7+ L:b7#, 1.- Kc8 2.De8+ Ld8 3.De6+! Kb8 4.La7+ Kc7 5.Db6+ Kc8 6.Db7+ L:b7#. Two distinct variations! (Eugene Albert). — 13: 1.Ke1! Kh1 2.Kf2+ Kh2 3.Ld1 Kh1 4.Le2+ Kh2 5.Kf1 Kh1 6.De4+! Kh2 7.Te1 Kg3 8.Dg4+ Kh2 9.Se4 Kh1 10.Sf2+ Kh2 11.Dg2+ h:g2# oder 1.Ld3 Kh1 2.Ke2+ Kh2 3.Kf1 Kh1 4.De4+ Kh2 5.Tc4! Kg3 6.De1+ Kh2 7.Se4 Kh1 8.Sf2+ Kh2 9.Le2 Kg3 10.Tg4+ Kh2 11.Tg2+ h:g2#. Opferwechsel zwischen Dame und Turm in beiden Lösungen. — 14: 1.Dd3+ Kc1 2.Tc2+ Kb1 3.Th2+ Ka1 4.Da3+ Kb1 5.Da2+ Kc1 6.Db2+ Kd1 7.Dc2+ Ke1 8.Dd2+ Kf1 9.De2+ Kg1 10.Tg5+ D:g5 11.Th1+ K:h1 12.Dg2+ D:g2#. A beautiful problem. (Eugene Albert)

15 Frank Müller
10 harmonie VI/1998 54



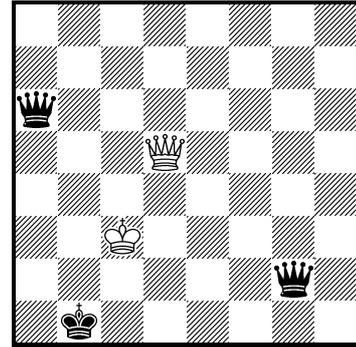
s#4 (2+3)
|9D6K1S2:

16 Gerd Rinder
9 harmonie VI/1998 54



s#4 (2+3)
|9D6K1L2:

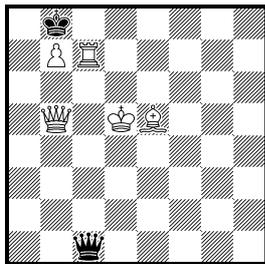
17 Frank Müller
7 harmonie VI/1998 54



s#3 (2+3)
|9D6K1D2:

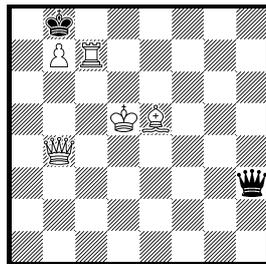
15: 1.Dd8+! Ka7 2.Da5+ Kb8 3.Dc7+ Ka8 4.Db7+ D:b7# — **16:** 1.De8+! Kh7 2.Dh5+ Kg8 3.Df7+ Kh8 4.Dg7+ D:g7# — **17:** 1.Dd1+! Ka2 2.Db3+ Ka1 3.Db2+ D:b2#. Die zweite Dame nimmt die Funktion eines Läufers ein.

18 Waleri Surkow
328 Schachmatnaja
kompozizija, Moskwa
X–XII/1993 8



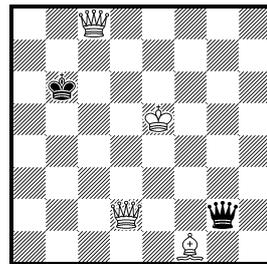
s#7 (5+2)
|9D6K1:LL

19 Waleri Surkow
328 Schachmatnaja
kompozizija, Moskwa
X–XII/1993 8



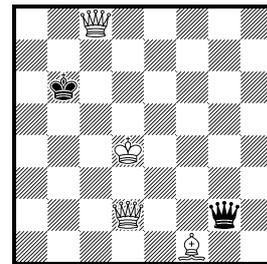
s#7 (5+2)
|9D6K1:DL

20 Wiktor Sheglov
8971 Ideal-Mate
Review IV–VI/1998
Preis



s#25 (4+2)
|9D6K1:DL

21 Wiktor Sheglov
8971 Ideal-Mate
Review IV–VI/1998
Preis



s#25 (4+2)
|9D6K1:DL

18: 1.Tc8+! Ka7 2.b8=L! Ka8 3.Lbc7+ Ka7 4.Lb6+! Kb7 5.Lbd4+ K:c8 6.De8+ Kb7 7.Dc6+ D:c6#.
— **19:** 1.Tg7+! Ka7 2.b8=D+ Ka6 3.D4d6+ Ka5 4.Dbb6+ Ka4 5.Tg4+! D:g4 6.Da6+ Kb3 7.Dc4+ D:c4#. Echoidealmatt zur anderen Phase. — **20:** 1.Ddd8+ Ka7 2.Dc5+ Kb7 3.Db5+ Ka7 4.Da4+ Kb7 5.La6+ Ka7 6.Lc8+ Kb8 7.Lg4+ Kb7 8.Db5+ Ka7 9.Dd4+ Ka8 10.Da1+ Da2 11.Lf3+ Ka7 12.Dg1+ Df2 13.Da5+ Kb8 14.Da8+ Kc7 15.Db7+ Kd8 16.Dg5+ Ke8 17.Lc6+ Kf8 18.Da8+ Kf7 19.Le8+ Kf8 20.Lg6+ Kg7 21.Le4+ Kf7 22.Dgg8+ Ke7 23.Dgd8+ Kf7 24.Dad5+ Kg7 25.Df6+ D:f6#. — **21:** 1.Db4+ Ka7 2.Da4+ Kb6 3.Dd8+ Kb7 4.La6+ Ka7 5.Le2+ Kb7 6.Db5+ Ka7 7.Dba5+ Kb7 8.Dd7+ Kb8 9.De5+ Ka8 10.Dh8+ Dg8 11.Lf3+ Kb8 12.Dh2+ Dg3 13.Dd8+ Ka7 14.Da8+ Kb6 15.Db7+ Ka5 16.Dd2+ Ka4 17.Lc6+ Ka3 18.Da8+ Kb3 19.La4+ Ka3 20.Lc2+ Kb2 21.Le4+ Kb3 22.Dda2+ Kb4 23.D2a5+ Kb3 24.D8d5+ Kb2 25.Dc3+ D:c3#. Beide Phasen verlaufen ab achtem Zug punktsymmetrisch, Echo.

Ein Umdeutungs-Fund von Lothar Finzer, Speyer

Beim 6-Züger von B. Schauer, 1. Preisträger im Jubiläumsturnier von *idee & form* 1994–2001, *Schwalbe*, Heft 203, Okt. 2003, Seite 275, Nr. 7, ist gewiß die Überwindung eines weißen Römers durch einen schwarzen Römer schon aufregend genug, um einen 1. Preis zu rechtfertigen. Autor, Preisrichter und Kommentierende haben dabei aber nicht gesehen, daß Weiß sich nicht nur des schwarzen Protorömers, sondern gleichzeitig auch des weißen Antirömers bedient, indem er den protorömischen Schlußzug

umdeutet in einen antirömischen Anfangszug. Vermutlich haben sie es deshalb nicht gesehen, weil sie nicht dafür sensibilisiert waren. Die Umdeutungstheorie steckt schließlich noch in den Kinderschuhen.¹

Der Vorplan 1.Lb6? soll den schwarzen Turm nach a3 locken (PSV = Probespiel der Verteidigung), dann gelingt der Hauptplan 2.Lb6-d8. Das ist der gute Anfangszug **wp1** des weißen Römers. Nach der besseren Parade 1.– c5 (VPV = Vorplan der Verteidigung) stehen Weiß zwei Denkmodelle zur Verfügung:

a) Folgt er der prorömischen Lenkung mit 2.Lb6:c5? **wp2**, so ist 2.– Ta3! (HPV = Hauptplan der Verteidigung) gut. Der schlechte prorömische Schlußzug 3.Lc5-e7 **wp3** würde erstens an der Widerlegung Ke5! scheitern und wäre zweitens nicht möglich wegen des wBd6 (2 Hindernisse). Also Umdeutung in einen antirömischen Anfangszug **wa1** und Periführung mittels Streckung von 2.Lb6:c5 zu 3.Lb6:d4. Ist Lb6:c5 ein prorömisches Gelenktsein, so ist der darüber hinausgehende Teil von Lb6:d4, nämlich Lc5:d4, eine antithematische Führung, **wa2**.

b) Weiß kann aber gedanklich auch den ganzen Proto-Römer samt Ummdeutung vermeiden (das wollte aber der Autor nicht), indem er 2.Lb6-d8? prüft und findet, daß dies ein antirömischer Anfangszug **wa1** ist, schlecht wegen 2.– Te7 3.L:e7 Ke5!, der durch den Gesamtzug 3.Lb6:d4 **wa2** korrigierbar ist.

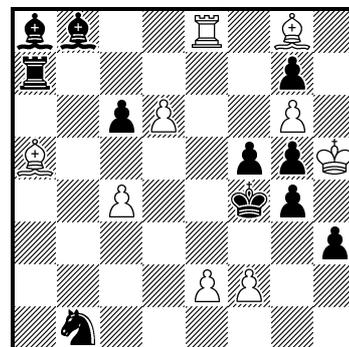
Wie bringt Weiß seinen Läufer nach d4? In beiden Fällen durch den schwarzen Proto-Römer, dessen Anfangszug 1.– c5 **sp1** war. 1.Ld5! c:d5 **sp2** 2.Lb6 d4 **sp3** 3.Lb6:d4 **wa2**. Im Ergebnis spielt es keine Rolle, welches Denkmodell (welche Deutung!) man zugrunde legt.

Nach 3.– Ta3 muß jetzt der antithematische Schlußzug 4.Ld4-f6 **wa3** in zwei Schritten mit Beschäftigung des schwarzen Königs geschehen, um den sBg7 nicht zum Schlagen kommen zu lassen. 4.Le5+ Ke4 5.Lf6+ Kf4 6.L:g5#.

Findet in den Aufgaben mit virtueller Umdeutung von Rehm und Werner² der prorömische Korrekturzug **wp2** tatsächlich als Gelenktsein statt, und wird er nach einer Schädigung der schwarzen Stellung (geschlagener Springer, Unumkehrbarkeit des Bauernzuges) und Umdeutung ins Antithema als **wa2** genau **zurück geführt**, so ist das hier beim Denkmodell a) nicht möglich, weil der Zug 2.Lb6:c5 im virtuellen Bereich bleibt und nicht wirklich geschieht. Weiß kann nur versuchen, in diesem prorömischen Korrekturzug selbst sein Gelenktsein so zu verändern, daß bei seiner Ausführung der Läufer über das ungünstige Feld c5 **hinaus geführt** wird, und das bereitet er durch die prorömische Lenkung des zu schlagenden schwarzen Bauern vor. Fällt das Rechteck des Antirömers in den Aufgaben von Rehm und Werner mit dem des Proto-Römers deckungsgleich zusammen, so liegt es in der von Schauer daneben wie eine Seite eines aufgeschlagenen Buches an der anderen mit der Umdeutungslinie als Falz.

Die letzten 3 Züge sind übrigens neben der Kurzmattandrohung 4.Le3# eine zweite Drohung in voller Restlösungslänge. 3.– L:d6? würde sie parieren, aber das Kurzmatt dulden und scheidet deshalb aus. Die Totalparade beider durch 3.– Te7 ist die erste von 2 Streckparaden in einem uninteressanten Nebenspiel. So beruht das Hauptspiel also auf nicht erzwungener, sondern frei gewählter Duldung der Langdrohung.³

Bernhard Schauer
idee & form JT 1994–2001
 1. Preis



#6

(9+11)

¹L. Finzer: „Die antithematische Umdeutung im neudeutschen Schachproblem“. *Schwalbe*, Heft 191 und 193, Okt. 2001 und Febr. 2002.

²Nr. 23 und 24 im erwähnten Aufsatz

³Drohspiel in Lösungslänge bei gleichzeitiger Kurzmattandrohung. Vergl. L. Finzer: „Die Lösungsmechanik im Schachproblem (Teil II)“. *Schwalbe*, Heft 71, Okt. 1981, Beispiel 8.

Urdrucke

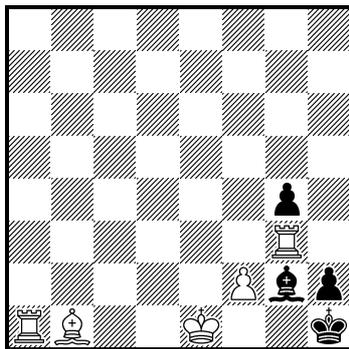
Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47455 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (Ungsteiner Str. 12, 67067 Ludwigshafen); email: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2004 = Wassyl Djatschuk

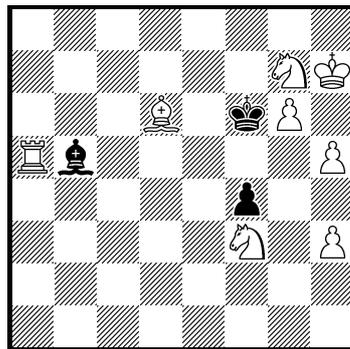
Es ist mir gelungen, mit Wassyl Djatschuk einen kompetenten Preisrichter zu verpflichten, herzlichen Dank nach Mukatschewo. In der heutigen Achter-Serie begrüße ich mit Diyan, Heinz und Wladimir drei neue Autoren in meiner Rubrik, herzlich willkommen. Zu den Aufgaben gibt es nicht viel zu sagen, ich bin lediglich auf Ihre Reaktion zur ukrainischen Co-Produktion gespannt. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

12186 Miroslav Subotic
BiH–Banja Luka



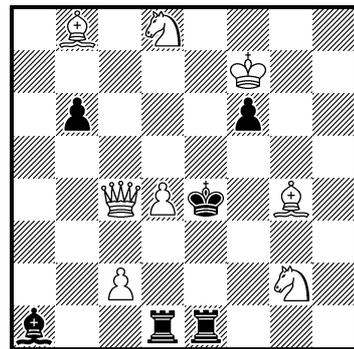
#2* v (5+4)

12187 Diyan Kostadinov
BG–Burgas



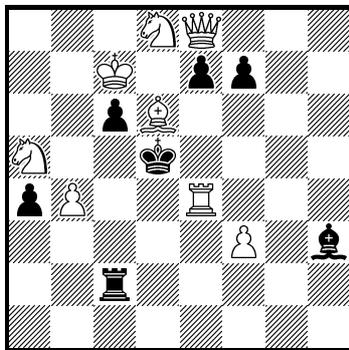
#2 vv (8+3)

12188 Abdelaziz Onkoud
*F–Stains
Karine gewidmet*



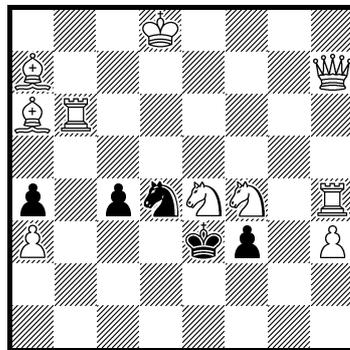
#2 vv (8+6)

12189 Giwi Mosiaschwili
GEO–Rustawi



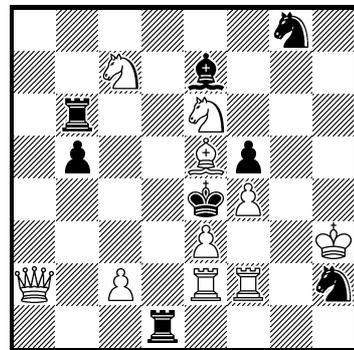
#2* v (8+7)

12190 Heinz Curth
Essen



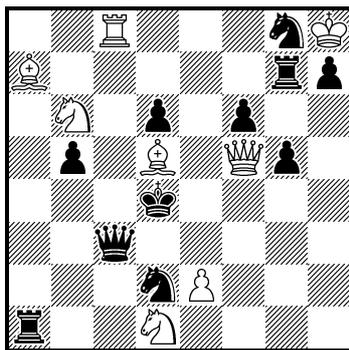
#2* vv (10+5)

12191 Rainer Paslack
Bielefeld



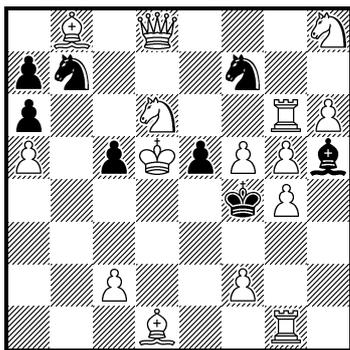
#2 vv (10+8)

12192 Wladimir Golubenko
*RUS–Nowgorod
A. Casa und W. Speckmann
gewidmet*



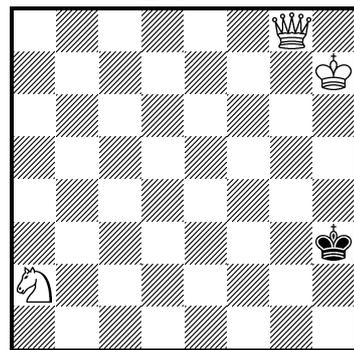
#2 vvv (8+11)

12193 Waleriy Kopyl
Wiktor Melnitschenko
UA–Poltava / UA–Odessa



#2 (15+8)

12194 Giorgi Kakabadze
GE–Tbilisi



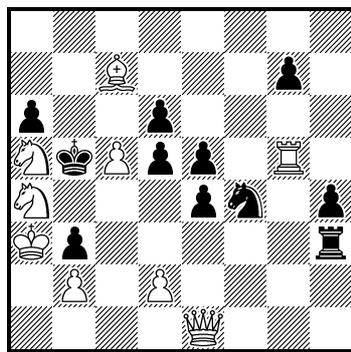
#3 b/c ♘a2→b2/b3 (3+1)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstraße 13, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541 / 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de) — **Mehrzüger:** Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2004: 3# = Volker Zipf; n# = Alois Johandl

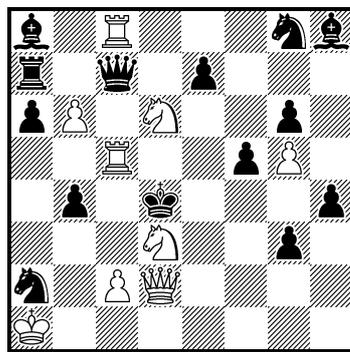
Zunächst richtet sich ein Hilferuf an alle Dreizügerkomponisten: In der Urdruckmappe herrscht absolute Ebbe! Deshalb gibt es diesmal nur zwei Aufgaben. GKs Viersteiner kann wohl nur durch die Drillingsfassung gewisse Originalität für sich beanspruchen. Bei PIG sind die Probespiele von besonderem thematischen Belang. Die Diaogonale a1-h8 spielt eine Rolle bei der Vierzüger-Coproduktion, während BK mit einem Rückkehr-Motiv aufwartet. UA serviert uns eine Miniatur, die die weltweit wohl beste Vorgängerprüf-Instanz von W. A. Bruder erfolgreich durchlaufen hat. Abschließend gibt unser Sachbearbeiter-Kollege FM aus der s#-Abteilung noch sein Debut mit seinem ersten direkten Mehrzüger in der *Schwalbe*. Ihm ein herzliches Willkommen und allen Lösern viel Spaß!

12195 Piet le Grand
NL-Hengelo



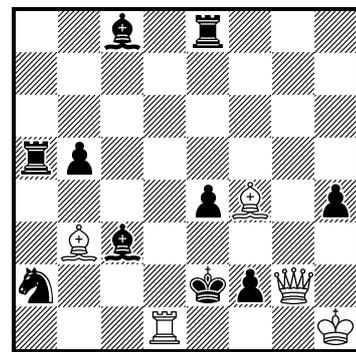
#3 (9+11)

12196 Leonid Makaronez
Igor Jarmonow
IL-Haifa / UA-Mariupol



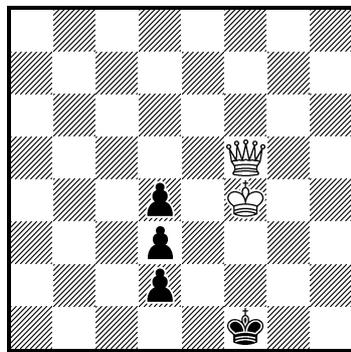
#4 (9+14)

12197 Baldur Kozdon
Flensburg



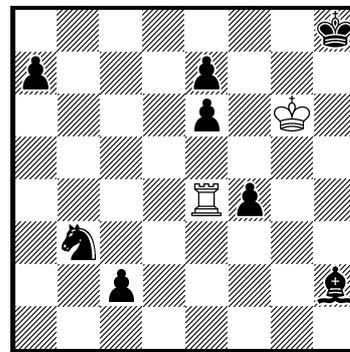
#6 (5+10)

12198 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



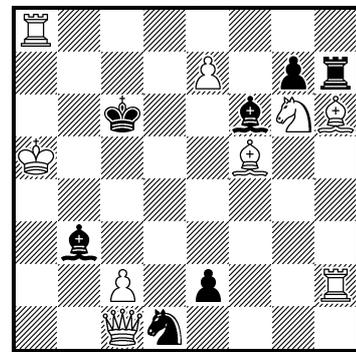
#7 (2+4)

12199 Frank Müller
Samerberg



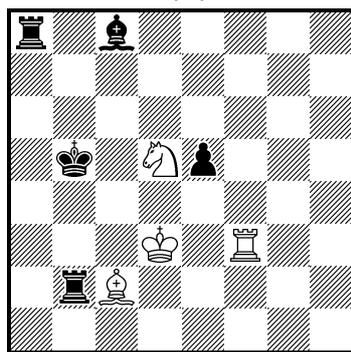
#10 (2+8)

12200 Emil Melnichenko
NZ-Auckland



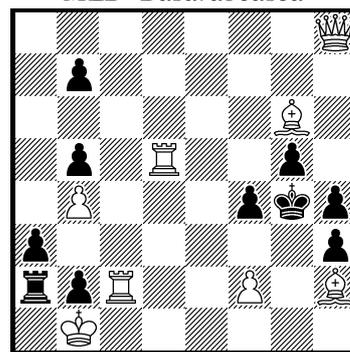
Remis
Schwarz am Zug (9+7)

12201 Wiktor Sysonenko
UA-Kryvyi Rih



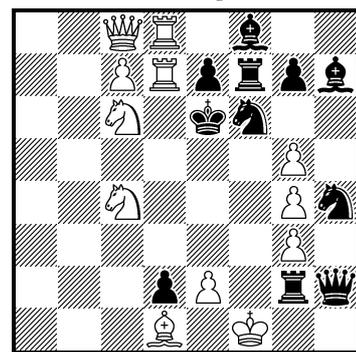
Remis (4+5)

12202 Nikolai Tschebanow
MLD-Basarabesca



s#2 (8+10)

12203 Dijan Kostadinov
BG-Burgas



s#3 (12+11)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2003/2004 = Jarl Henning Ulrichsen

Remis ist das Motto unserer heutigen Serie. Bei EM kann ich zur grotesken Ausgangsstellung auch eine groteske Lösung versprechen. Bei VS liegt die Einleitung nahe, aber gerät danach nicht der Springer in eine exponierte Lage?

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2004 = Wenelin Alaikow

Den Glückwünschen von HL zu Heinz Zanders 80. Geburtstag schließt sich der Sachbearbeiter an und wünscht dem Jubilar weiterhin viel Freude beim Problemschach. Bei CG gibt es einen äußerst agilen wLäufer. Inhaltlich spricht der Autor von einem schwarzen Antischlag-Römer. Die beiden folgenden Berliner Miniaturen sind die Erholungspause vor dem Finale. In der Russischen Coproduktion müssen Sie die Stellung nur leicht verbessern, um den Hauptplan durchsetzen zu können. Schwierig wird es bei HS: durch eine Zugzwangstellung im 19. Zuge wird die schwarze Halbbatterie aktiviert. Doch ist der Weg dorthin wirklich eindeutig?

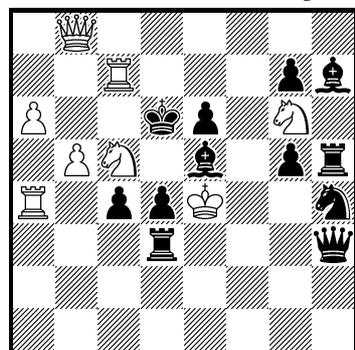
Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2004: Chris. Feather

Ein Dutzend Hilfsmatts können wir Ihnen diesmal anbieten. Die vier zweispännigen h#2 kombinieren Linienspiel mit unterschiedlichen Inhalten. Die Dreizüger sind übersichtlich und dürften keine Schwierigkeiten bereiten. PH's Forderung h#4* 0.2;1... bedeutet, dass es zwei dreieinhalbzügige Lösungen gibt (Weiß zieht an), das Sternchen weist auf ein dreizügiges (Schwarz zieht an) Satzspiel hin. MH stellt seine Idee gleich mit wL und wS vor; der Schlüsselzug des Springerstückes verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. HB & HZ beenden die April-Serie mit einer Miniatur, die Batteriespiel zeigt.

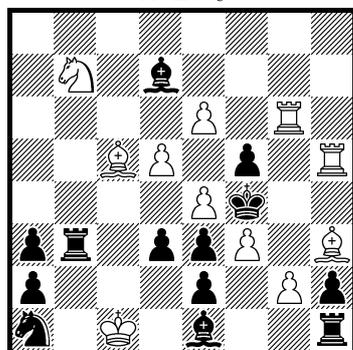
12204 Hartmut Laue

*Kronshagen
H. Zander zum 80. Geb. gew.*



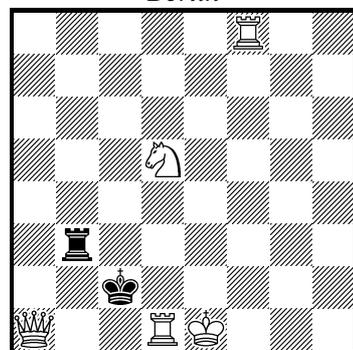
s#4 (8+12)

12205 Camillo Gamnitzer
A-Linz



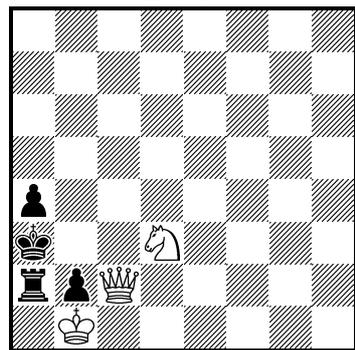
s#6 (11+13)

12206 Hartmut Brozus
Berlin



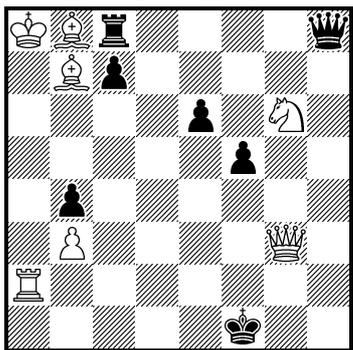
s#8 2 Lösungen (5+2)

12207 Hartmut Brozus
Berlin



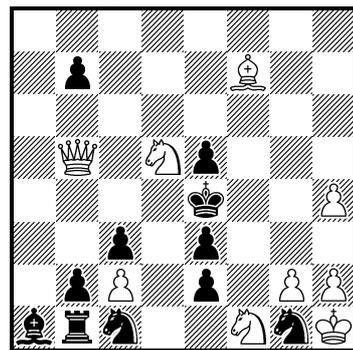
s#9 * (3+4)

12208 Alexandr A. Ashusin
Andrej W. Seliwanow
RUS-Twer/Moskau



s#19 (7+7)

12209 Herbert Schoba
A-Stadelbach



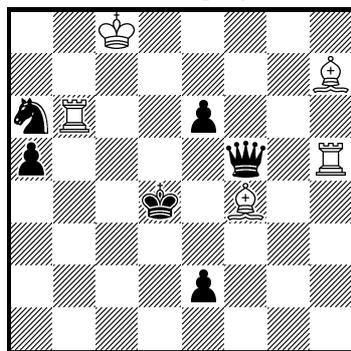
s#21 (9+11)

Märchenschach: Bearbeiter = Reto Aschwanden (Hasenweg 4, CH-8405 Winterthur, Schweiz; e-mail: reto.aschwanden@swissonline.ch)

Preisrichter 2004: Es hat sich noch kein Opfer gemeldet...

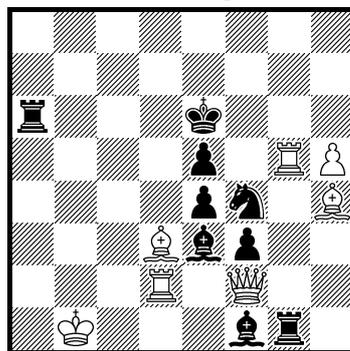
Und los geht's. Die ersten drei Stücke sind löserfreundlich und wohl noch von allen zu bewältigen. Mehr Ausdauer benötigen Sie für AB's Aprilscherz, der so viel Züge aufweist, wie der Autor Jahre auf dem Buckel hat. Gratuliere zum Geburtstag! Bei JdH brauchen Sie keine Kristallkugel, um zu erraten, was geschehen wird. Danach zwei heimische Aufgaben, beide aus Berlin. Bei der rumänischen Gemeinschaftsproduktion können Sie sich im Schach geben üben, da ist die nachfolgende Aufgabe schon leiser. TE's Idee ist witzig und KW wie gewohnt subtil. Die letzte Aufgabe bereitet wahrscheinlich Kopfschmerzen, aber bevor Sie sich beklagen, bauen sie das Thema bitte ökonomischer nach und schicken es danach an die *Schwalbe*!

12210 Živko Janevski
MK–Gevgelija



h#2 2.1;1.1 (5+6)

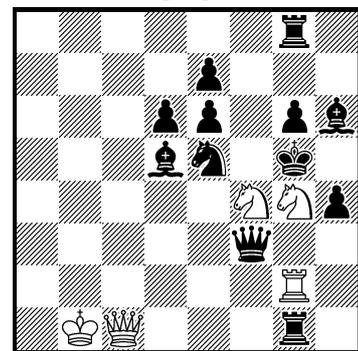
12211 Michal Dragoun
CZ–Prag



h#2 2.1;1.1 (7+9)

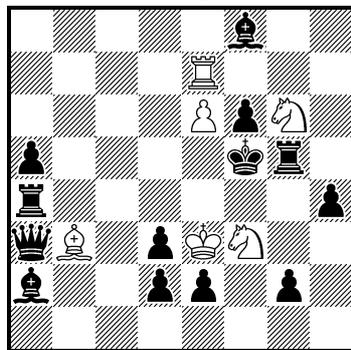
12212

Aleksandr Semenenko
Waleri Semenenko
München /
UA–Dnepropetrowsk



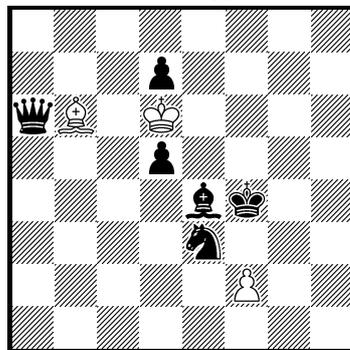
h#2 2.1;1.1 (5+12)

12213 Francesco Simoni
I–Bologna



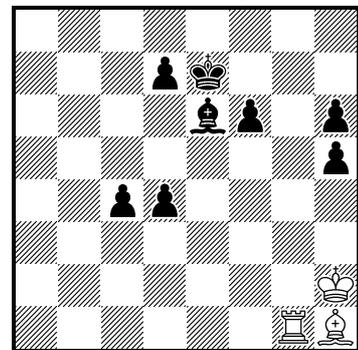
h#2 2.1;1.1 (6+13)

12214 Aleksandar Popovski
MK–Skopje



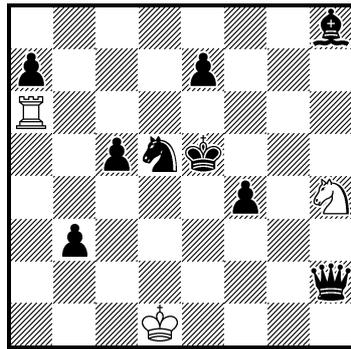
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+6)

12215 Alexander Ettinger
IL–Haifa
nach Pankratjew



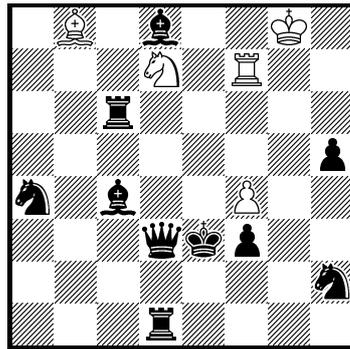
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)

12216 Christopher Jones
GB–Bristol



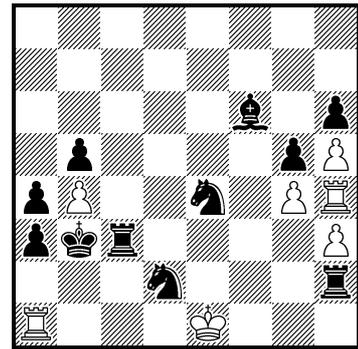
h#3 b) ♠f4 →e6 (3+9)

12217 Attila Benedek
H–Budapest



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+10)

12218 Peter Heyl
Eisenach

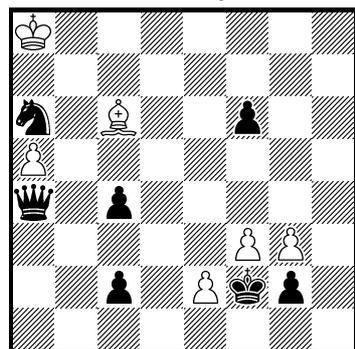


h#4* 0.2;1... (7+11)

Übrigens fehlt es mir fast gänzlich an #n Aufgaben, dafür bekomme ich viel zu viele Längstzüger. Brauchbare #n werden sofort gedruckt. Also dann, viel Spaß!

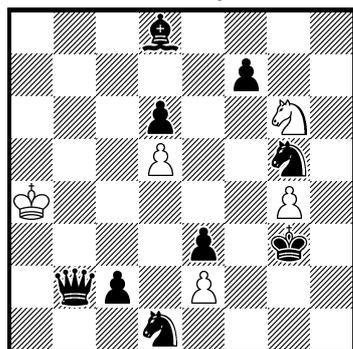
Kleines Märchenschachlexikon: Antircirce: Bei einem Schlagfall verschwindet der geschlagene Stein vom Brett und der schlagende Stein aufersteht nach den üblichen Circe-Regeln. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, so ist der Schlag illegal. Eine Figur darf auf seinem Wiedergeburtfeld schlagen (außer bei AC Typ Cheylan). Ebenso darf eine Figur ausgehend von ihrem Wiedergeburtfeld schlagen. — *Heuschrecke:* Wie Grashüpfer, schlägt jedoch den Bock. Deshalb kann die Heuschrecke nur über gegnerische Steine hüpfen. Das Zielfeld muss leer sein. T/L-Heuschrecke entsprechend nur auf T/L-Linien.

12219 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



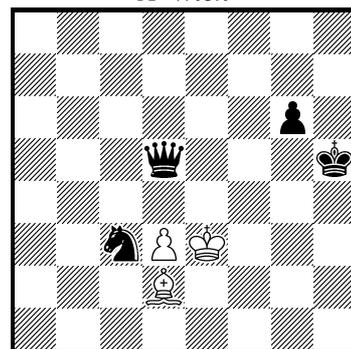
h#5 0.1;1... (6+7)

12220 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



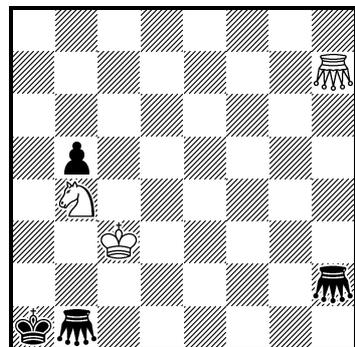
h#5 0.1;1... (5+9)

12221 Heinrich Bernleitner
Helmut Zajic
A-Wien



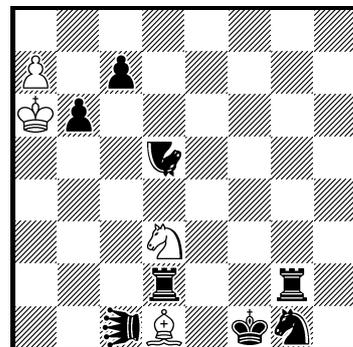
h#5 (3+4)

12222 Juraj Lörinc
SK-Dubnica nad Váhom



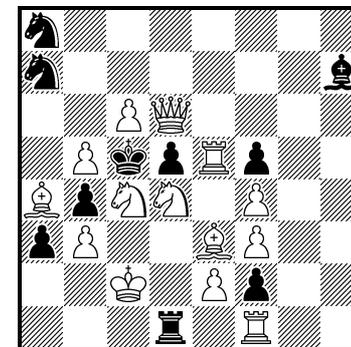
ser.-h#7 * (3+4)
♟♞ = Grashüpfer

12223 Marco Bonavoglia
I-Mailand
Erich Bartel, Elmar Bartel
und Hans Gruber gewidmet



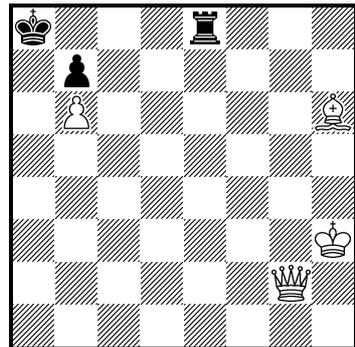
h#2 2.1.1.1 (4+8)
♞ = Lion
♞ = Nachtreiter

12224 Hubert Gockel
Metzingen



#2 (14+10)
Antircirce

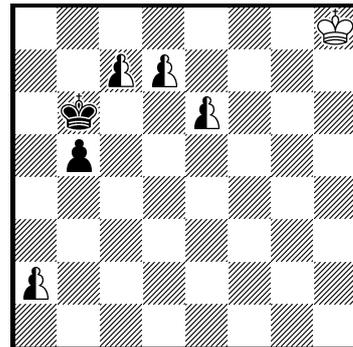
12225 Arnold Beine
Geisenheim



h#50 (4+3)

Doppellängstzüger
Köko
Circe Rex incl.

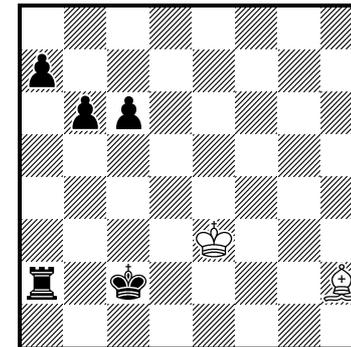
12226 Joost de Heer
NL-Geleen



h#2 (1+2+4)

Platzwechselcirce

12227 Hartmut Brozus
Berlin



s#10 (2+5)

Längstzüger

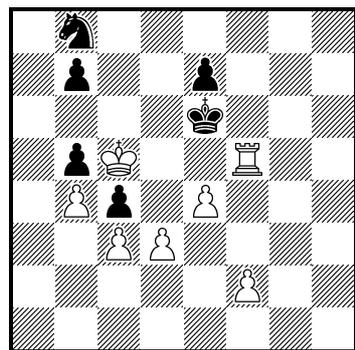
Kamel-Rose: Wie Rose, jedoch mit Grundschrift (1,3) statt (1,2). Bsp: KRa1-b4-e5-h4. — *Köko*: Ein Zug ist nur legal, wenn der ziehende Stein in direkter Nachbarschaft einer anderen Figur landet. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, muss aber nicht direkt hinter dem Bock landen. — *Madras*: Beobachtet eine Figur eine gegnerische Figur gleicher Gangart, ist diese gegnerische Figur gelähmt. — *Patrol Chess*: Jede Figur kann nur dann schlagen und schachgeben, wenn sie von einer Figur eigener Farbe beobachtet wird. — *Platzwechselcirce* (= *PWC*): Wird eine Figur geschlagen, so aufersteht sie anschließend auf dem Feld, von dem der Angreifer gekommen ist. — *Rose*: Zieht ähnlich wie der Nachtreiter, wobei jedoch die Bahn in jedem Abschnitt einen Knick macht. Eine Rose auf d1 hat z. B. die Bahnen d1-c2-a4-b6-d7-f6-g4-e2; d1-c3-d5-f6-h5 usw. Genau wie die orthodoxen Langschrittler ist auch die Rose verstellbar. — *Turm/Läufer/Rose-Lion*: Wie Lion, aber auf Turm- Läufer- resp. Roselinien.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2004: Bernd Gräfrath. Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann

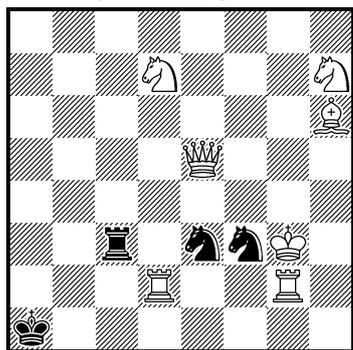
Bernhard Geismann konnte ich kurz nach Redaktionsschluß des letzten Hefts für das Richteramt des neuen Dreijahresturniers Schachmathematik/Sonstiges gewinnen, so daß die Mannschaft jetzt komplett ist („BG“ im Doppelpack!) – herzlichen Dank für die Bereitschaft! – „Wie kommt sTd2 ins Freie?“ ist die große Frage beim einleitenden Dreiautorenstück, „wo wurde eine wD geschlagen?“ eine interessante Nebenfrage beim ersten Werk von AJ. Dann gilt es Verführungen zu beachten. Und beim reichhaltigen Sortiment an Beweispartien wird langsam von 11 auf 23 Züge gesteigert.

12228 Max Witte
Berlin



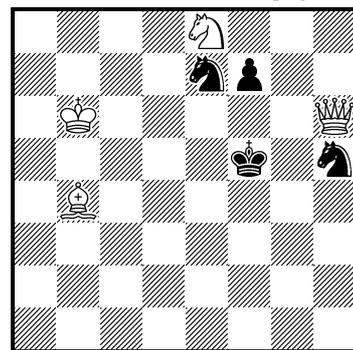
ser.-h=30 (7+6)

12229 Paul Răican
Ion Murarasu
RO-Tulcea/Galati



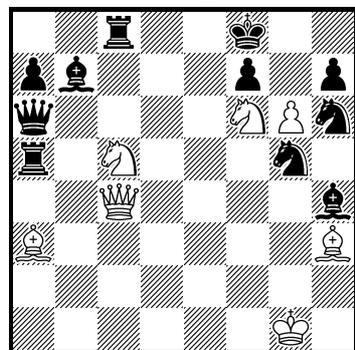
s#8 Circe (7+4)

12230 Jorma Pitkänen
Alexandre Cistjakov
FIN-Lahti / LE-Liepaja



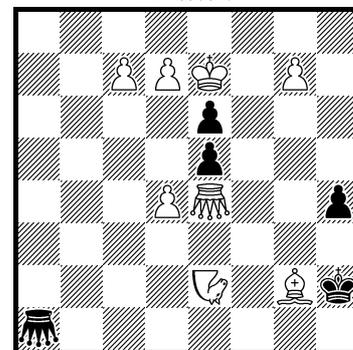
ser.-h=12 (4+4)

12231 Tibor Ersek
H-Budapest



h=4 (7+11)
Madras

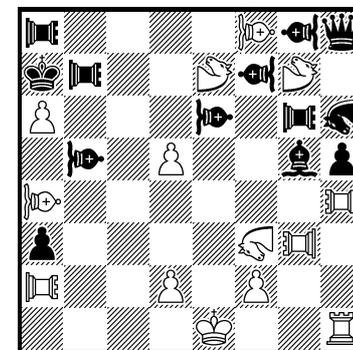
12232 Klaus Wenda
A-Wien



s#6 (8+5)

Anticirce (Cheylan)
♞♞ = Grashüpfer
♞♞ = Nachtreiter

12233 James Quah
Singapur
Reto Aschwanden gewidmet



#3 2 Lösungen (14+13)

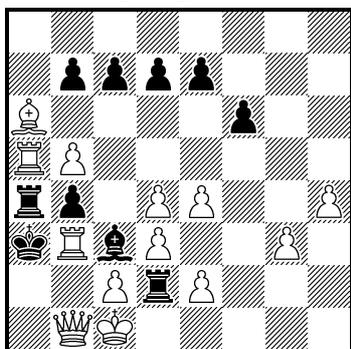
Patrol Chess
♞ = Kamel-Rose
♞♞ = Rose-Lion
♞♞ = L-Lion ♞♞ = T-Lion
♞♞ = T-Heuschrecke

Bei KK verdient die Drehscheibe e7 besondere Beachtung, während es bei TJ natürlich hauptsächlich auf die Optik ankommt (Klaviertastatur). Ceriani-Frolkin-Thema, Phoenix-Pronkin, Switchback, Tempoverlustmanöver sind Motive in den beiden folgenden BP. Bei WD ist der mattsetzende Stein jeweils der sTa1 – einmal auf der 1. Reihe, einmal auf der 8. Reihe! Das folgende Problem ist der erste Retro-Beitrag von Großmeister W. Rudenko (der bisher die meisten FIDE-Album-Punkte aller Autoren aus den Ländern der ehemaligen UdSSR errungen hat). Die Kombi-BB – eine Erfindung von WR – ziehen wie normale BB, dürfen aber zusätzlich noch seitwärts schlagen, also nicht nur a2:b3 sondern auch a2:b2. Die Anticirce-Procas von W. Dittmann und K. Wenda haben zwar bei den Lösern den großen Durchbruch leider noch nicht geschafft, immerhin wurde die Beschäftigung mit Anticirce – so etwa durch Nachspielen der Proca-Lösungen – bei einigen Lösern gefördert. So auch bei JK, der dabei auf die Fragestellung stieß, wie viele letzte Züge denn überhaupt möglich sind. Daraus wurde eine schach-mathematische Aufgabe (in zwei Varianten), bei der auch eine retroanalytische Pointe zu beachten ist. Zum Schluß wieder eine durch 11993 (W. Keym) angeregte Dreiecksaufgabe. – Neben W. Rudenko ist übrigens auch Terho Jaatinen Debutant in der *Schwalbe*-Retroecke – herzlich willkommen!

12234 Andrej Frolkin

**Juri Lebedew
Andrej Kornilow**

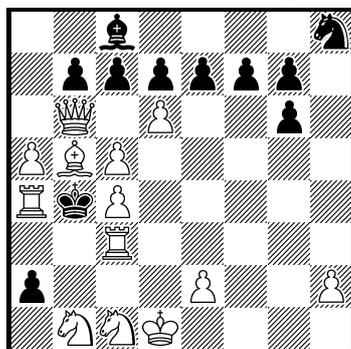
*UA–Kiew/
RUS–Magnitogorsk/Moskau*



Löse die Stellung (13+10)
auf!

12235 Alexander Jarosch

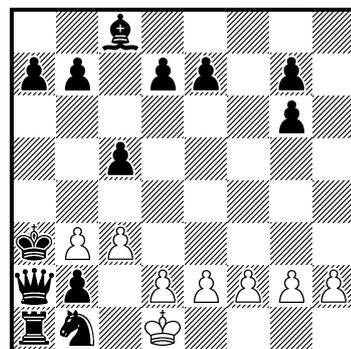
RUS–Primoski Kraj



Erster und letzter (13+11)
Zug des sK?

12236 Alexander Jarosch

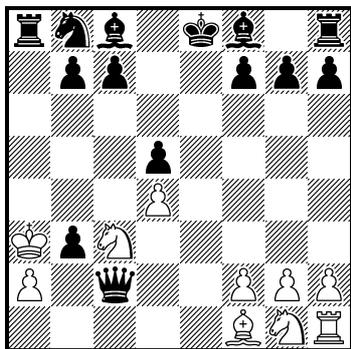
RUS–Primoskij Kraj



Ergänze 2 Figuren, (8+13)
dann #1

12237 Klaus Kiesow

Kleve

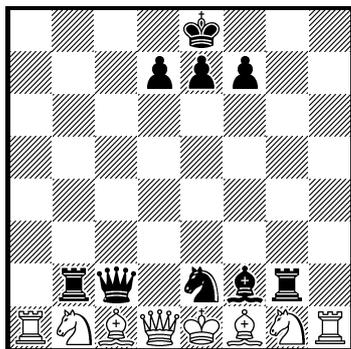


Beweispartie in (10+14)
11,0 Zügen

12238 Terho Jaatinen

FIN–Vantaa

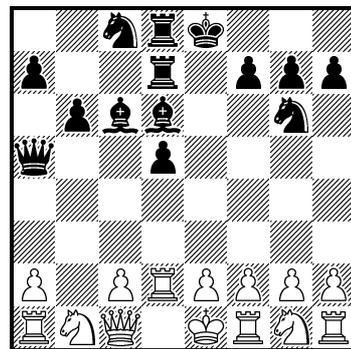
*Allen Piano-Problemisten
gewidmet*



Beweispartie in 12,0 (8+9)
Zügen

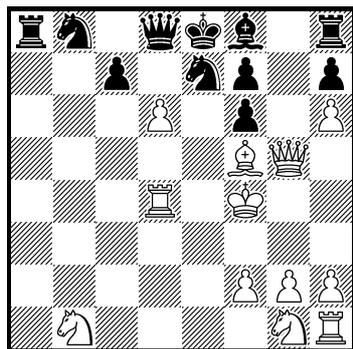
12239 Gerd Wilts

München



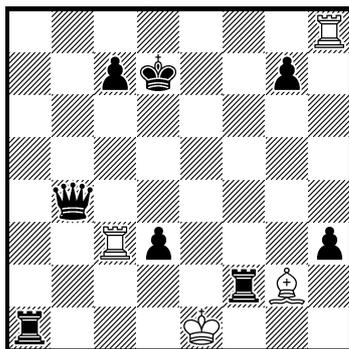
Beweispartie in (14+14)
16,0 Zügen

12240 Paul Răican
RO-Tulcea



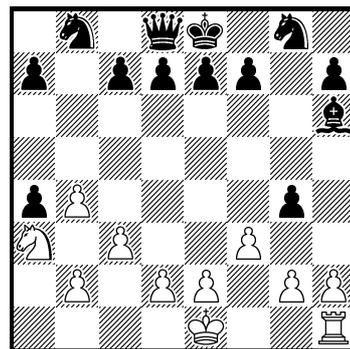
Beweispartie in (12+11)
23,0 Zügen

12241 Wolfgang Dittmann
Berlin



s#1 vor 2 Zügen (4+8)
Verteidigungsrückzuger Typ
Proca
Anticirce (Typ Cheylan)
b) ♖g2→a6

12242 Valentin Rudenko
Andrej Frolkin
UA-Dnjepetrowsk/Kiew



Beweispartie in (11+13)
16,5 Zügen, alle BB sind
Kombi-BB

12243 Josef Kutscher *Schwarzenfeld* Anticirce. a) wKe1, sKe8 (1+1). Wie viele letzte Züge sind möglich? b) Wie viele letzte Züge kann ein K maximal haben und auf welchem Feld muß er dann stehen?

12244 Josef Kutscher *Schwarzenfeld* Die Mitten der Standfelder dreier Steine auf einem 7×7-Brett bilden die Ecken eines Dreiecks. Man kann seinen Flächeninhalt durch den Zug des weißen Königs auf weniger als die Hälfte verkleinern oder durch den Zug des schwarzen Königs unverändert lassen oder durch den Zug eines dritten Steines auf mehr als das Zehnfache vergrößern. Bestimme die Stellung, a) wenn der 3. Stein ein Turm ist, b) wenn der 3. Stein ein Läufer ist!

Ein Appell (nicht nur) in eigener Sache

Liebe *Schwalbe*-Löser, aus zentraler Quelle (Boris Tummes) weiß ich, dass eigentlich alle Sachbearbeiter-Kollegen beklagen, dass die Anzahl der Kommentare zu den gelösten Urdrucken nur gering ist. Da dieser wenig befriedigende Umstand schon zu Zeiten meines Vorgängers vorhanden war, möchte ich hiermit an fast alle Löser (die wenigen löblichen Ausnahmen kann man an einer Hand abzählen) appellieren, in Zukunft doch bitte die gelösten Aufgaben auch zu kommentieren. Ich denke dabei sogar an eine Art Diskussions-Forum, in dem das Für und Wider, der thematische Inhalt eines Urdrucks und seine Umsetzung auf dem Brett im Wechsel mit dem Sachbearbeiter besprochen werden. Also geben Sie sich einen Ruck, die Spaltenleiter würden sich freuen! (R. Ehlers)

Lösungen aus Heft 203, Oktober 2003

Zweizüger Nr. 11994–12001 (Bearbeiter: Franz Pachl)

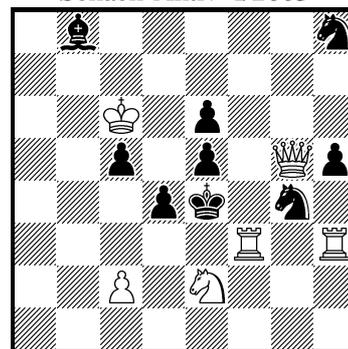
11994 (W. Djatschuk). 1.Dg7? [2.Dd4 A/De6 B] 1.– Lf6 2.Dg2 (1.– Sf6!); 1.Da7? [2.Dd4 A] 1.– f4 2.D:h7 (1.– L:e6! a); 1.Dc7? [2.De5 B] (1.– L:c4! b); 1.Dc5? [2.Dd4 A] 1.– L:e6 a/Lf6 2.De5 B/De3 (1.– f4!); 1.Dd6! [2.De5 B] 1.– L:c4/Lf6 2.Dd4 A/Df4. Hannelius (4 Phasen), Barnes, Pseudo-le Grand, Mattwechsel, D-Auswahlschlüssel, Meredith (Autor). Kam gut bei den Lösern an: Für Silvio Baier wird einiger Inhalt für 10 Steine geboten, Dr. K. H. Siehdnel lobt die fleißige weiße Dame und das optimale Verhältnis zwischen (großem) Inhalt und (kleinem) Aufwand, für Hartmut Jäger bietet dieser Zehnsteiner wahrlich mehr, als das unscheinbare Diagramm vermuten läßt und Fritz Hoffmann kommentiert: Mini-Disco mit drei Türwachen und dem DJ Lg5 – mächtiger Wirbel mit der Dame: ein knalliges 5-Scheiben-Programm.

11995 (H. Ahues). 1.Sc7? [2.Se6 A/Sb5 B] 1.– Lf3 2.L:e3 Thema A (1.– Tf3!) Thema A; 1.Sf4? [2.Se6 B] 1.– Tf3 2.Se2 Thema A (1.– Lf3!) Thema A; 1.Sc3! [2.Sb5 B] 1.– Tf3/Lf3 2.Se2/L:e3 Thema A. Barnes + Thema A + schwarzer Grimshaw (Autor). Ein typisches Ahues-Stück, lobt Hartmut Jäger und für Werner Oertmann besticht das Problem durch seine lockere Stellung. Mit seinem Kommentar: Nowotny als thematische Sperre bei Thema F: Bremer Genre mal nur per Troika schießt

Fritz Hoffmann daneben, denn Thema F liegt nicht vor und Hauke Reddmann wäre beinahe wieder hereingefallen, weil ein bißchen uneinheitlich. Was ist hier uneinheitlich? (FPa)

11996 (R. Paslack). 1.La8? [2.De4] 1.– Se3~ 2.Sd3 Anti-Lewmann (1.– Sd5!) Thema A (2.Sd3+?? Ke4!); 1.Lh7? [2.De4] 1.– Se3~ 2.Sd3 (1.– Sf5!) Thema A; 1.Lh1? [2.De4] 1.– Se3~ 2.Sd3 (1.– Sg2!) Thema A; 1.Lf3! [2.De4] 1.– Se3~ 2.Sd3 Anti-Lewmann, 1.– c2/d5 2.Da1/Db8. Kritische Auswahlzüge in den Verführungen mit Thema A-Paraden gegen die Sekundärdrohung, kombiniert mit Anti-Lewmann-Thema und fortgesetzter Verteidigung (Autor). Das L-S-Duell ist bekannt, in dieser Verknüpfung mit WLK aber wohl neu, vermutet Hauke Reddmann. Der Läufer meidet die Tentakel der Springer, Se3 und Sf2 spielen Linien-Gerangel, und zwei Bauern machen Türen auf. Oder habe ich was Wichtiges verpaßt? fragt Fritz Hoffmann. Für Erik Zierke hat das Vergleichsstück (s. Diagr.) ebenfalls 15 Steine, keinen verräterischen wLg1 und einen Strategiewechsel in der Lösung. Allerdings ist hier ein Turm der Verführungsstein und es gibt kein Anti-Lewmann-Abspiel (FPa).

Zu 11996 Rainer Paslack
Schach-Aktiv I/2003



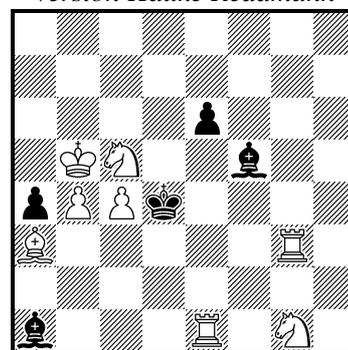
#2 (6+9)
1.Tf1/Tf8/Ta3? Sf2/Sf6/Se3!
1.D:h5!

11997 (M. Seidel & F. Pachl). 1.Lg7! [2.Sd4] 1.– Sbc4/Lc4/Sdc4 2.Dd5/De5/Df5, 1.– T:c5+ 2.S:c5. Werner Oertmann kennt MS und HW von einigen Löse-DM um 1990 und wünscht, dass sich der alte Herr an den Entfesselungskünsten der wD erfreuen möge. Für Hauke Reddmann wäre es bei diesem sehr eleganten Moskau-Thema noch schöner, wenn die wD im Schlüssel erst gefesselt würde, was immerhin denkbar ist, aber rein konstruktionstechnisch sieht er da erst mal schwarz. Moskau-Thema in strenger Ausarbeitung, verschönt durch den verbundenen TASK „Dame zu drei Mattfeldern in Reihe entfesselt“! Ästhetik steckt hier in der Bewältigung des Vorhabens, da ist das Monströse der Stellung wohl tolerierbar, meint Fritz Hoffmann und für Erik Zierke ist diese schlichte Dualvermeidung mit dem selbstverständlichen Schlüssel viel zu teuer erkaufte. Leider meldet Udo Degener einen fast steingetreuen Vorgänger durch O. Stocchi, einziger Unterschied: Dd1 steht auf d2. Von Stocchi 1932 komponiert, 1933 an *Arbeiterschach* geschickt und im Stocchi-Buch 1995 erschienen (ob in *Arbeiterschach* ist unbekannt, vielleicht hat ein Löser diese Quelle und kann nachsehen). Im Stocchi-Buch fehlte ein sBb6, der in der Errata-Liste von 2002 nachgereicht wurde. Dass man mit Widmungsaufgaben oft so ein Pech hat (FPa).

11998 (W. Iwanow). 1.Dd1? [2.Db3/Dc2/D:f1] 1.– Sb:d4/Se:c5 2.Da4/Dc2 (1.– Se:d4!); 1.De4? [2.Dc2] 1.– Sb:d4/Se:d4 2.b3/Td7 (1.– Sa1!); 1.Dc6! [2.Da4] 1.– Sb:c5/Se:c5 2.b3/Td7. Hier fanden einige Löser, dass die Verf. 1.Dd1? nicht dazu paßt. Silvio Baier erkannte Paradenwechsel zwischen Lösung und zweiter Verführung und findet, die erste paßt nicht dazu. Für Erik Zierke sind dies zwei sehr banale Paradenwechsel. Die „richtige“ zweite Verführung hat er nicht gefunden. Peter Heyl meint, das wäre zu wenig Inhalt für so viele weiße Offiziere und zumindest Fritz Hoffmann erkannte NIETVELT mit thematischem Paradenwechsel in verräterischer Architektur! Ansätze zu einem Ruchlis läßt er lieber außer Acht.

11999 (A. Casa). 1.Thf5? [2.Sg5] (1.– Lf4!) (2.Tf:f4?); 1.Tff5? [2.Sf6] (1.– Le5!) (2.Th:e5?); 1.Tf6? (ZZ) (1.– Lf3!) (2.Sf6?); 1.Tg5? (ZZ) (1.– S:d5!) (2.Sg5?); 1.Tf8! (ZZ) 1.– Lg~/Lf4/Le5/Lf3/S:d5 2.S:f2/T:f4/T:e5/Sf6/Sg5, 1.– Lg2/c:d3 2.L:g2/L:d3. Lt. Auskunft von Udo Degener sind die Bestandteile dieser Aufgabe bekannt, aber mit den Zugzwangverführungen 1.Tf6?, 1.Tg5? scheint das noch neu zu sein, meistens gibt es nur die beiden Holzhausen (gelegentlich mit Mattwechsel und Drohrückkehr). Die nahe liegenden Würzburg-Plachutta – bzw. Holzhausen-Verführungen verschleiern recht geschickt den Zugzwang mit Perpetuum mobile-Schlüssel (HJ). Der Streit um die Themenbezeichnung wird eventuell zur *Causa Casa*, von wegen *Plachutta*. Und gegen „Thema BII“ erhebt möglicherweise noch Bremen Einspruch (FH). Der Satz ist vollständig, der Wartezug nahelie-

Zu 11999 Alex Casa
Version Hauke Reddmann



#2 (8+5)
1.Tge3?Le4! 1.Tf3?Lc3!
1.Tee3?Ld3! 1.Te2?e5!
1.Lc1!

gend. Da verlieren Verführungen rapide an Glaubwürdigkeit (EZ). Hauke Reddmann stört sich an der Bauernhalde auf c und d und legt einen Verbesserungsversuch vor (Diagr.), bei dem ihn der kleine Dual nach Lg4,h3 weniger stören würde als der Haufen.

11200 (G. Mosiaschwili). Satz: 1.– Sd1 a/Sd5 b/De7 c/Da7 d 2.Sf6 A/Sf2 B/Df5 C/Df5 C; 1.T8f5? [2.Sf6 A] (2.Sf2 B?) 1.– De7 c/Sd5 b/Df5 c/Sf4 2.Sf2 B/Ld5 D/Df5 C/Te5 (1.– De6!); 1.T1f5! [2.Sf2 B] (2.Sf6 B?) 1.– Da7 d/Sd1 a/Df5 /Sf8 2.Sf6 A/Ld5 D/Df5 C/Te5. Somow, Pseudo-Le Grand, Ruchlis-Thema, Mattwechsel (Autor). Lob gab es von Fritz Hoffmann, der dieser Aufgabe nach 11799 wieder das Prädikat Glanzstück aus Georgien verleiht, der Jubiläumsnummer würdig und Hartmut Jäger, der die Verknüpfung von Pseudo-Le Grand und Ruchlis-Thema für recht gelungen hält. Dagegen findet Hauke Reddmann den Aufwand für die Antikritiküsse zu groß und Erik Zierke den Pseudo-le Grand weitgehend symmetrisch.

11201 (D. Shire). 1.Sg6? [2.e4/Le4/Se4] 1.– T:g6/Sf6 2.Se6/T:f6 (1.– Se3!); 1.Sf7! [2.Sh6] 1.– S:f4/L:f4/T:f4/Tg6/Sf6 2.e4/Le4/Se4/Se6/T:f6. Hier wurde das üppige Material von einigen Lösern moniert. Ansonsten mußte die Aufgabe zu überzeugen, obwohl unter dem Diagramm ein v fehlte, was aber einige bemerkten: Dreifach Blocknutzung auf f4, dazu die herrliche vorgetäuschte Fleck-Verführung 1.Sg6? Se3! Grosse Klasse (PH). Auswahlsschlüsselzug des wSe5 aus einer weißen Halbbatterie heraus, thematisch reichhaltig, wenn auch sehr aufwendig (Dr. KHS). Tolles Getriebe zum Thema B II mit solider Differenzierung der Mattfolgen! Die aufwendige Koppel ist freilich nicht nach dem Geschmack, zu dem sich ein Pferdeflüsterer bekennt (FH). Reichlich bestücktes Brett, doch gefällige Halbbatterie-Thematik in Verknüpfung mit Stocchi-Blocks und Thema B II (HJ). Die Widerlegung meines automatischen Versuchs (HR sieht Fleck, HR spielt Fleck) musste mir der Computer zeigen und ist mit Sicherheit ein verschollenes v und Autorabsicht! Davor dachte ich „Ostsee-Thema, wie die beiden zuvor zuviel Gehölz“! Aber so ist das natürlich 5/V (HR). 1.Sg6? bietet sich nach kurzer Betrachtung der Stellung an, und nach 1.– Se3! wollte ich fünf Minuten nicht glauben, daß es nicht weiterging. Von „Drohrückkehr“ sollte man in der Lösung nicht sprechen, da die Themavarianten bereits in der Verführung vorliegen – dort aber als Differenzierungsvarianten, so daß ein Strategiewechsel vorliegt. Das eigentliche Thema sind natürlich die drei Paraden auf demselben Feld gefolgt von drei Matts auf einem anderen Feld, was bereits ökonomischer dargestellt wurde. Es erhebt sich die Frage, ob der Einbau der Löserfalle 1.Sg6? die Aufblähung zur elefantösen Stellung wert war – in Bezug auf deren Antwort bin ich selbst zwiegespalten (EZ).

Dreizüger Nr. 12002–12004 (Bearbeiter: Martin Wessels)

12002: (S. Baier). 1.Sb5! [2.S:d4+ Kf4 3.L:g3#], 1.– Sde2 2.S:d6+ Ke5/L:d6 3.L:g3/D:f6#, 1.– Sge2 2.D:f6+ Ke4/L:f6 3.T:d4/S:d6#, 1.– e5 2.S:d6+ Kf4/L:d6 3.Tf1/D:f6#. Erstdarstellung der Antiform von Ekströms Linienkombination: 1.– Sde2 verstellt die Linie e1–e5, öffnet aber a4–e4, so daß nur e5 zum Fluchtfeld wird. 1.– Sge2 verstellt ebenfalls e1–e5, öffnet aber h2–e5, so daß nur e4 zum Fluchtfeld wird. Anders als in der zweizügigen Normalform führt derjenige Zug zum Ziel, der das Fluchtfeld nicht überdeckt. Infolge des reziproken Tauschs von Angriff- und Mattzug entsteht die Normalform allerdings verzögert. Trotz des Hinweises auf die im vorherigen Heft gebrachte, thematisch eng verwandte Nr. 11940 (mit der Erstdarstellung von Bruchs Linienkombination) wurde dieser Inhalt von den Lösern nicht erkannt.

12003: (A. Casa). 1.Ld5! [2.Le4 [3.Tf5/Sf7#]], 1.– Se7 2.Tf5+ K:f5/S:f5 3.T:h5/f4#, 1.– Sf6 2.T:h5 K:h5/S:h5 3.Tf5/h4#. „Gefälliger reziproker Wechsel der weißen Fortsetzungs- und Mattzüge nach schwarzen Linienschädigungen“ (HJ). „Auswahlzug des weißen Läufers und Reziprokwechsel, das gleiche Thema wie 002, beide sehr hübsch“ (KHS). „Kellerparadoxon. Die beiden analogen Varianten zeigen Turmopfer und Nutzung von schwarzem Block bzw. Verstellung des sL“ (SB).

12004: (W. Bruch & M. Keller). 1.T:c7! [2.a8 [3.Sb6#]], 1.– Tg3 2.Se3+ T:e3/L:e3 3.T:c5/Df1#, 1.– Td3 2.Sd4 T:d4/L:d4 3.T:c5/L:f7#, 1.– Tf6 2.Sf2 T:f2/L:f2 3.T:c5/Df1#, 1.– Lh2 2.Sf4 T:f4/L:f4 3.T:c5/Lf7#, 1.– Tc3 2.L:f7/Sf4. „4 Nowotnys mit einem T/L-Paar auf vier verschiedenen Feldern.“ (Autoren). Die bislang einzige Umsetzung, mit fluchtfeldnehmendem Schlüssel teuer erkaufte, stammt von Wieland selbst (Spezialpreis Vukcevic-60-JT). Die thematische Vierfachsetzung wurde von den meisten Lösern nicht erkannt, lobenswerte Ausnahme: Joachim Benn!

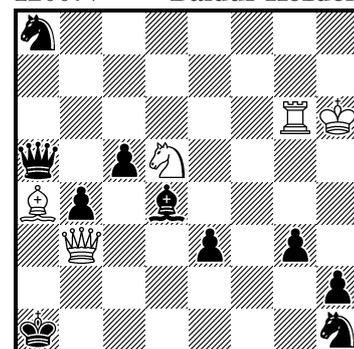
Mehrzüger Nr. 12005–12007 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

12005 (J. Pitkänen). Dieser Siebensteiner löst sich nur, wenn der obere Schimmel erstmal beim schwarzen Abdecker vorbeigeschickt wird: 1.Sd6! e:d6 2.Te4 d5 3.S:d5 d6 4.Sf6 d5 5.Te8#. 1.Sd5? d6! Das war aber sonst nicht weiter schwer, und WOE kommentiert: Na ja, vielleicht zur Entspannung ganz gut, während KHS meint: Nette Miniatur.

12006 (D. Kutzborski & St. Eisert). Wer immer brav seine *Schwalbe* liest, der hätte auf der Seite 248 des gleichen Hefts mit der dortigen Aufgabe III auf die Spur der Lösung kommen können, denn das Problem aus *Schach-Aktiv* ist inhaltlich mit diesem vergleichbar. Hier läuft es folgendermaßen ab: Weiß möchte gerne 1.Lf2!?! spielen (droht 2.Lh4#), aber Schwarz würde sich mittels 1.– Sd3+/Sf3 erfolgreich verteidigen, denn 2.c:d3/e.d3/e:f3 beantwortet der Gegner mit 2.– Tc7+/Te1+. Daher verkrümelt sich der wK zunächst nach a2, was jedoch seinerseits vorbereitet sein will, denn einfach 1.Kb1? Tb7+ 2.Ka2 Tb2+ 3.K:b2 führt zum Patt. Also besser 1.La1! Te8 2.Kb1 Tb8+ 3.Ka2 Te8 (3.– Tb2+ 4.K:b2 ohne Patt) 4.Ld4 Te7 5.Lf2 Sf3 6.e:f3 T~ (ohne Schachgebot) 7.Lh4#. Die Interpretation der Autoren: Kritikus des wL + Rückkehr sowie Peri(Høeg)-Parakritikus des wK. WOE nennt den Schlüsselzug einen „angetäuschten Inder“ und meint: Falls alles stimmt, liegt ein Problem mit überaus schwer zu findendem Vorplan vor, das aber nicht besonders schön ist, da das schwarze Spiel nicht von Belang und zudem auch etwas diffus ist. Der Hauptplan ist recht prosaisch. Dagegen sagt KHS „sehr gut“ und SB kommentiert treffend: Der wK muß erst in Sicherheit gebracht werden. Die simple Wanderung nach a2 scheitert am Patt. Mit einem Kritikus des wL nebst anschließender Rückkehr wird dem vorgebeugt.

12007 (B. Kozdon). Die Lösungs-Intention des Autors war: 1.Dd1+! Ka2/Kb2 2.Dc2+ Ka1 3.Lb3 [4.Dc1#] Da3 4.Ta6 [5.Dc1#/T:a3+] D:a6+ 5.Sb6 Lg7+ mit der Entblockung von d4 im richtigen Moment (5.– Da3? 6.Dd1+ Kb2 7.Sc4+ Kc3 8.Dc2#, 5.– D:b6+? 6.Kh5 Dh6+ 7.K:h6 Lb2 8.Dd1+ Lc1 9.D:c1#) 6.Kh5 Da3 7.Dd1+ Kb2 8.Sa4+ D:a4 9.Dc2+ Ka1/Ka3 10.Dc1/Da2#. Da es auf 1.– Lg7+ hin leider kein Satzmatt gibt, war für die Lösung das scharfe weiße Vorgehen der Anfangszüge evident (RE). Dennoch gab es Bonuspunkte von KHS: Großartige schwarze und weiße Beschäftigung lenkung mit Hinführung des wL nach b3 und Hinlenkung der sD nach a4. Ungefähr die Hälfte der Einsender fand aber bedauerlicherweise ein dickes Haar in der Suppe, oder besser gesagt als Einschluß in diesem Diamanten (Härte 10), welches ihn zu Korund (Härte 9) herabstufte, sprich: es gibt ein Matt in schon 9 Zügen mittels 2.Sb6! Lg7+ 3.Kh7 Da6 4.Dc2+ Ka1 5.Lb3 Da3 6.Dd1+ bzw. 3.– Le5 4.Sc4+ Kc3 5.Dc2+/Db3+/Dc1+ Kd4/Kd3/Kd4 6.Tg4+/D:e3+/Tg4+ mit zahlreichen Dualen. Der Autor legt deshalb die nebenstehende Korrekturfassung nach, mit einem zusätzlichen sS auf a8.

12007v **Baldur Kozdon**



#10

(5+10)

KHS zieht Bilanz: Danke für die Miniserie.

Studien Nr. 12008–12010 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

12008 (Hubert Bednorz). Erwies sich als **unlösbar**. Zunächst die Intention des Autors: **1.e6(!)** Die als thematisch angedachte Verführung 1.e:f6 scheitert, da nach 1.– Tg4 2.a7 Ta4 3.Kb6 f4 4.Kb7 Tb4+ 5.Ka6 Ta4+ 6.Kb6 Kg8 7.f7+ Kf8 8.Kb7 Tb4+ Schwarz nicht in Zugzwang geraten kann. **1.– Tc1+ 2.Kb7 Tc4 3.a7 Tb4+ 4.Ka6 Ta4+ 5.Kb6 f4**. Schwarz ist bereits in Zugzwang. **6.Kb7!** Mit einem typischen Dreiecksmarsch des Königs wird nun die gleiche Zugzwangstellung wiederhergestellt. **6.– Tb4+ 7.Ka6 8.Kb6 f5 9.Kb7** Wieder das gleiche Manöver. **9.– Tb4+ 10.Ka6 Ta4+ 11.Kb6 f3 12.e:f3 f4 13.Kb7** Nochmal, aber nach **13.– Kb7 Tb4+ 14.Ka6 Ta4+ 15.Kb6** ist der Zugzwang vollendet, und Weiß gewinnt leicht. Aber wo ist nun der Hasenfuß? Bereits im ersten Zug kann Schwarz 1.–Td1! antworten, und nach der zwingenden Folge 2.a7 Td8 3.Kb7 Ke7 4.a8D T:a8 5.K:a8 K:e6 6.Kb7 f4 7.Kc6 f5 8.Kc5 Kf6 9.Kc4 K:g6 10.K:b3 f3 11.e:f Kg5 12.Kc3 Kf4 13.b4 K:f3 verbleibt Schwarz in einem Remisendspiel Dame vs. f-Bauer!

12009 (Eligiusz Zimmer). **1.Tf1!** Weiß muß sich schnell um den a-Bauern kümmern, wie sich nach 1.K:a7 a2 2.Tf1 L:d2 3.Ta1 S:c3 4.Ka6 Lc1 5.Ka5 Lb2 mit Gewinn zeigt. Das weitere Geschehen rankt sich nun um die Eroberung bzw. Verteidigung dieses Bauern. **1.– L:d2 2.Ta1 Kc8!** Droht Matt in

zwei Zügen, so daß Weiß nicht auf a3 nehmen kann. **3.K:a7 S:c3 4.Ka6!** Natürlich geht wieder T:a3 wegen Sb5+ nicht, aber auch 4.Kb6 wäre wegen Le3+ schlecht, der König bliebe ja ausgesperrt und käme nicht mehr an den a-Bauern heran. **4.– a2 5.Ka5 Lc1.** Noch ein Versuch, da gegen den Vormarsch des Königs nichts zu erfinden ist. **6.Kb4 Lb2 7.T:a2!** Genau zum richtigen Zeitpunkt springt der Turm in die Bresche, und nach **7.– S:a2+ 8.Kb3** erobert die Königsgabel eine der beiden schwarzen Figuren mit Remis.

12010 (Juri Akobia). **1.f8=S+** Einzige Möglichkeit, den f-Bauern zu retten und gleichzeitig die Mattdrohung abzuwehren. **1.– Kf7** Zur Alternative 1.– Kf5 später. **2.0-0+!** Die Rochade als Angriffszug! 2.Tf1+ wäre allerdings wegen Kg8 ganz schwach. **2.– Ke8 3.Tb8+ Ke7 4.Sg6+!** 4.Te1+? wäre das falsche Schach, nach 4.– Kd6 5.Td8+ Kc6 6.Tdd1 Tg7+ 7.Kh1 Tc4 8.Te6+ Kc5 9.Te2 Th4+ 10.Th2 Th:h2+ 11.K:h2 Tb7 hätte Weiß eine Verluststellung. **4.– Kd6 5.Td8+ Ke7** Jetzt ist ein weißer Turm angegriffen, und weitere Schachgebote verbieten sich damit von selbst. Doch nun muß Weiß nur noch mit **6.Tdd1** den richtigen Turm ziehen, um das Remis endgültig zu sichern. Nachzutragen wäre die Variante 1.– Kf5, hier muß unbedingt 2.Tb5+! geschehen (2.0-0+? Ke4 3.Te1+ Kd4 4.Se6+ Kc4 5.Tb8 Ta1 und Schwarz gewinnt). Erst nach 2.– Kg4 sichert 3.0-0 das Remis (3.– Tg7 4.Se6 Tg6 5.Sf4 Tf6 6.Tb4 b1D 7.T:b1 T:f4 8.T:f4+ K:f4) bzw. nach 2.– Ke4 3.Th4+ müßte Weiß in dieser Variante ganz ohne die Rochade auskommen.

Selbstmatts Nr. 12011–12019 (Bearbeiter: Frank Müller)

12011 (Ž. Janevski). 1.Lf1 droht 2.T:b4+ **A** D:b4+ 3.Dc5+ **B** D:c5#, 1.– T:d3 2.Dc5+ **B** Ke4+ 3.Dd5+ **C** T:d5#, 1.– T:d1 2.Dd5+ **C** Ke3 3.De5+ **D** D:e5#, 1.– Te2 2.De5+ **D** T:e5 3.T:b4+ **A** D:b4#, 1.– Tc2 2.D:b4+ Tc4 3.S:f5+ S:f5#, 1.– S:b6 2.Dd5+ S:d5 3.S:f5+ S:f5#. Viergliedriger Zyklus der zweiten und dritten weißen Züge, eines der aktuellen Lieblingsthemen des Autors. Hier kommt noch als Zugabe ein schwarzes Turmkreuz hinzu. Das ist eine ganze Menge Inhalt. Einige Leser bedauerten, daß die Turmkreuz-Varianten nicht vollständig mit den Zyklus-Abspielen zusammenfallen.

12012 (P. Heyl). 1.D:c1? droht 2.D:c2 b3 3.Db2 Lc2,Ld3+ 4.Le1+ T:e1#, 2.– b:c3 3.L:c3 L:c2+ 4.Le1+ T:e1#, 1.D:c1? b3? 2.D:c2 b:c2 3.S:c2 L:c2+ 4.Le1+ T:e1#, aber 1.– b:c3! Der Schlüssel 1.Dd1! droht 2.c:b4 c3 3.L:c3 T:d1 4.L:e1+ T:e1#, 1.– b3 2.D:c1 b2 3.D:c2 L:c2+ 4.Le1+ T:e1#. Der Autor beschrieb den Inhalt wie folgt: „Logischer Verführungsmehrzüger mit Auswahlsschlüssel, Drohwechsel und mehrfachem Damenopfer.“ Die Begeisterung der Löser hielt sich in Grenzen: „ein Problem mit verschwommenen Inhalt“ (KHS) und „es überzeugt nicht wirklich, wenn nur ein Abspiel im Zugzwang vollzogen ist“ (HJ). Zudem wiesen mehrere Leser auf die illegale sBauernstellung (7 Schlagfälle nötig) hin.

12013 (F. Richter). 1.La6+ T:a6# scheidert am störenden wTf6, dessen einfacher Wegzug 1.Tf7? an 1.– Ta6+! 2.L:a6#. Also muß Weiß etwas weiter ausholen: 1.Sf4? mit der Drohung 2.Td4+ c:d4 3.Tc6+ T:c6 4.La6+ T:a6# sieht schon sehr gut aus, scheidert aber noch an 1.– g:f4! Also 1.Te6! (droht 2.Te4+ f:e4 3.La6+ T:a6#) f4 2.Tf6 (droht 3.T:f4+ g:f4 3.La6+ T:a6#) g4 3.S:f4 (droht 4.Td4+ usw.) L:f6 4.Sd3 nebst 5.Se5+ L:e5 6.La6+ T:a6#. HJ: „Gefällige Eliminierung des störenden wTf6 unter doppelter Rückkehr weißer Figuren.“ KHS: „Zweimal schwarzer Schlagentzug (f4, g4), soweit so gut. Schade, daß Schwarz nach 4.Sd3 keine Verteidigung mehr hat.“ Sicher nur ein klitzekleiner Wermutstropfen in einem schönen Selbstmatt mit klarer, logischer Struktur.

12014 (J. Pitkänen). Die Aufgabe wollte der Autor unserem Schwalbe-Chef Hemmo Axt zum 60. Geburtstag widmen, war aber um Monate zu spät dran. Deshalb hier die Bitte an alle Autoren: anlaßbezogene Widmungsaufgaben unbedingt frühzeitig (mindestens 6 Monate vorher) einreichen, sonst muß die Widmung leider gestrichen werden. Bitte bedenken Sie, daß sich die Publikationsreihenfolge vorrangig nach der Qualität der Aufgaben richtet. 1.Th3? g6 2.Th7 Lg7!, deshalb anderherum 1.Ta8! g6 2.La5 Lh6 3.Tg8 Lf8 4.Tg7 L:g7 5.Sh2+ Kf2+ 6.Le1+ T:e1#. Einige Löserkommentare: „guter Schlüsselzug, interessanter Lösungsverlauf mit Zugzwang für Schwarz und Fesselung des wTe5“ (KHS), „eine wahrhaft überraschende Fesselung des wTurmes“ (WW) und K. Bachmann kurz und bündig: Gut.

12015 (G. Jordan). Der Hauptplan 1.Sc2+?? S:c2# scheidert gleich dreifach: das Feld c2 ist vom wLäufer besetzt, es ist zudem vom wTb2 überdeckt und der sSe3 ist wegen der Fesselung zugunfähig. In der Lösung 1.Le4! Ka4 2.Lc6+ Ka3 3.b5 Ka4 4.b6+ Ka3 5.Tb5 Ka4 6.Sc5+ Ka3 7.g4 h:g3 e. p. 8.Sc2+ S:c2# werden diese Hindernisse Stück für Stück eliminiert und als Zugabe eine Stufenbahnung des wBb4 für den Tb2 geboten. All dies bei luftiger Stellung und überschaubarer Schwierigkeit. So

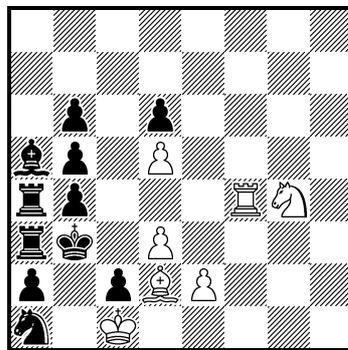
kam KHS zu folgendem Fazit: „Entfesselung des mattsetzenden schwarzen Springers infolge weißen e. p.-Schlags, eine hübsche Idee. Dazu die perikritische Führung des weißen Läufers nach c6, gefällt mir gut.“ WAB hatte Mitleid mit dem schwarzen Monarchen: „Der Pendelkönig hat nicht viel dagegen zu setzen!“ Wohl war, in dieser Aufgabe agiert (leider) nur Weiß.

12016 (D. Kostadinow). Die sofortige Ausführung des Hauptplanes 1.Td4+? c:d4+ scheitert an 2.Ke4. Der Vorplan 1.Sc3? mit der Drohung 2.Se4 nebst 3.Td4+ c:d4# ist zu langsam und scheitert an 1.– b5 2.Se4 b:a4 3.Td4+ Kb5. Der Versuch 1.Tc3+? Kb4 2.Tc2+ K:a4 läßt das Loch b5. 1.Tb3? (Zugzwang) b5 2.Tc3+ Kb4 3.Tc2+ K:a4 4.Sc3+ Kb4 5.Se4+ Ka4 6.Tc3+ Kb4 7.Td3+ Kc4 8.Td4+ c:d4# sieht schon erfolgversprechend aus, scheitert aber ebenfalls: 1.– b6. Einzig zum Ziele führt der schöne Schlüssel 1.Le1! (droht 2.Sd2+ Kb4 3.Se4+ Kc4 4.Ld2 nebst 5.Td4+ c:d4#) b5 2.Sd2+ Kb4 3.Tb3+ K:a4 4.Td3+ Kb4 5.Se4+ Kc4 6.Ld2 b4 7.La4 b3 8.Td4+ c:d4#. Der Autor beschrieb den Inhalt der Aufgabe mit „logischer Stil, weißer Batteriaufbau, Rückkehr von wT, wL und sK.“ Doch es gab auch leichte Kritik: „Störend wirkt ... die gedrückte Stellung und die vier Bauern auf der a-Linie“ (KHS).

12017 (G. Tschumakow & A. Seliwanow). 1.Lg4 Ke8 2.Lg5 Kf7 3.De7+ Kg8 4.Kh4 Kh8 5.Lh3 Kg8 6.g4 Kh8 7.Lf6+ Kg8 8.De8+ Kh7 9.Df7+ Kh6 10.Lg7+ Kh7 11.Le5+ Kh6 12.Lg3 g5# und 1.– g5 2.Ld6 Ke8 3.Da8+ Kf7 4.Df8+ Kg6 5.Lh2 Kh7 6.g3 Kg6 7.Lf5+ Kh5 8.Df7+ Kh6 9.Df6+ Kh5 10.Lg6+ Kh6 11.Le4+ Kh5 12.Lg2 g4#. Vollständiges Chamäleon-Echo der gesamten Stellung ohne einen einzigen Entschlag – das ist eine der schönsten Selbstmatt-Miniaturen, die ich bisher in der *Schwalbe* veröffentlichen durfte. Diesen Edelstein aus dem Ural wird man sicher im Preisbericht weit oben wiederfinden. Auch die Löser waren voll des Lobes. W. Sysonenko: „Glänzendes Chamäleon-Echo.“ KB: „Wunderschöne Aufgabe. Besonders gut die Aufspaltung in die Chamäleon-Echos schon nach dem ersten Zug.“ WW: „Als Miniatur ... hervorragend.“ KHS: „Herrliches Chamäleon-Echo-Mattbild, mehr erahnt als gefunden.“

12018 (Oleg Paradsinki & M. Seidel). Mit der Urfassung machten die Löser kurzen Prozeß, z. B.: 1.g8=D e3 2.Lc4+ La4 3.De8+ b5 4.L:b5+ Kb3 5.T:b4+ L:b4 6.Le2 7.Db5+ Lb4 8.g5 e:d2#. Doch schon kurz nach Erscheinen des Heftes 203 legte W. Sysonenko eine ökonomischere Version vor, die bisher den Kochversuchen standhielt. Mit Einverständnis der Alt-Autoren wurde WS Koautor der 12018v. Sofortiges 1.Lc3? scheitert doppelt an 1.– K:c3! und 1.– b:c3! Deshalb 1.Le3! Kc3 2.Ld4+ Kb3 3.Lf2 Kc3 4.Le1+ Kb3 5.Lh4 Kc3 6.Lf6+ Kb3 7.Td4 Kc3 8.Te4+ Kb3 9.Lg5 Kc3 10.Ld2+ Kb3 11.Lh6 Kc3 12.Lg7+ Kb3 13.Td4 Kc3 14.Tf4+ Kb3 15.Sf6 Kc3 16.Se4+ Kb3 17.Lc3 b:c3 18.Sd2+ c:d2#. KHS: „Ein Wunderbares Selbstmatt mit fleißigem weißen Läufer.“ Kürzlich stolperte der Sachbearbeiter über das beigegefügte #18 von Kotow, in dem exakt das gleiche Läufermanöver gezeigt wurde (1.Le3 Kc3 2.Ld4+ Kb3 3.Lf2 Kc3 4.Le1+ Kb3 5.Lh4 Kc3 6.Lf6+ Kb3 7.Td4 Kc3 8.Te4+ Kb3 9.Lg5 Kc3 10.Ld2+ Kb3 11.Lh6 Kc3 12.Lg7+ Kb3 13.Te5 Kc3 14.Te6+ Kb3 15.Tf6 Kc3 16.Tc6+ Kb3 17.Lc3 d:c3 18.Tb6#).

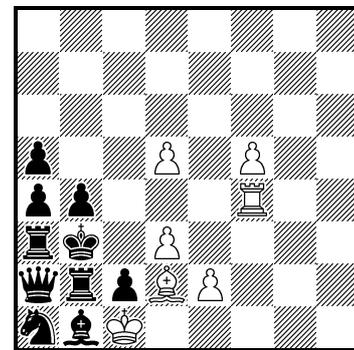
**12018v O. W. Paradsinski
Manfred Seidel
Wiktor Sysonenko**



s#18

(7+11)

**zu 12018v Andrej Kotow
Probleemblad 2001
2. Preis**



#18

(7+10)

12019 (C. Caminade). 1.Tg8+ K:g8 2.Dd8+ Se8 3.T:e8+ Kf7 4.De7+ Kg6 5.Tg8+ Kh6 6.Df6+ Kh7 7.Tg7+ Kh8 8.Tg5+ Kh7 9.T:h5+ Kg8 10.Tg5+ Kh7 11.Tg7+ Kh8 12.Tg4+ Kh7 13.Sg5+ Kg8 14.S:f3+ Kh7 15.Sg5+ Kg8 16.S:e6+ Kh7 17.Df7+ Kh6 (17.– Kh8 18.Df8+ Kh7 19.Tg7+ Kh6 20.D:f4+ usw.) 18.Tg6+ Kh5 19.Tg7+ Kh4 20.D:f4+ Kh5! 21.Df3+ Kh4 22.D:h1+ Lh3 23.Lf2+ Kh5 24.Df3+ Kh6 25.Df4+ Kh5 26.Tg5+ Kh6 27.Df6+ Kh7 28.Tg7+ Kh8 29.Tg3+ Kh7 30.T:h3+ Kg8 31.Tg3+ Kh7 32.Tg7+ Kh8 33.T:d7+ Kg8 34.Se7+ Kh7 35.Dg6+ Kh8 36.Ld4+ c:d4 37.Df6+ Kh7 38.e5+ De4 39.Sc6+ Kg8 40.Tg7+ Kh8 41.Tg3,g4+ Kh7 42.Sg5+ Kg8 43.Lc4+ Dd5 44.Se7+ L:e7

45.Se6+ Kh7 46.Tg7+ Kh8 47.T:e7+ Kg8 48.Tg7+ Kh8 49.Tg1+ Kh7 50.Dg6+ Kh8 51.Dg8+ T:g8 52.Th1+ D:h1#. In dieser aufwendigen, wuchtigen Komposition steckt viel Arbeit des Autors. Aber kann sowas korrekt sein? Wahrscheinlich nicht. Die wenigen Löser, die sich an dieses Monstrum wagten, fanden allesamt nur Nebenlösungen. Die kürzeste stammt von W. Will: 5.Dg5+ Kf7,h7 6.Te7+ Kf8,h8 7.Df6+ Kg8 8.Tg7+ Kh8 9.T:d7+ Kg8 10.Se7+ Kh7 11.e5+ De4 12.Sf5+ Kg8 13.Tg7+ Kh8 14.Tb7+ Kg8 15.T:b8+ Kh7 16.Dh8+ Kg6 17.Sh4+ Kf7 18.Sg5+ Ke7 19.Df8+ Kd7 20.Dc8+ Ke7 21.Sg6+ D:g6 22.Df8+ Kd7 23.Dd8+ Kc6 24.Tc8+ Kb7 25.Tc7+ Kb6 26.Dd6+ Ka5 27.D:a6+ Kb4 28.Db6+ Ka4 29.Lb5+ Kb4 30.D:c5+ Ka5 31.Db6+ Kb4 32.b:a3+ K:a3 33.Da7+ Kb4 34.Dc5+ Ka5 35.Ld3+ Ka4 36.Db5+ Ka3 37.Db2+ Ka4 38.Da1+ Kb4 39.c3+ Kb3 40.Lc2+ D:c2#. Bisherige Korrekturversuche des Autors blieben erfolglos.

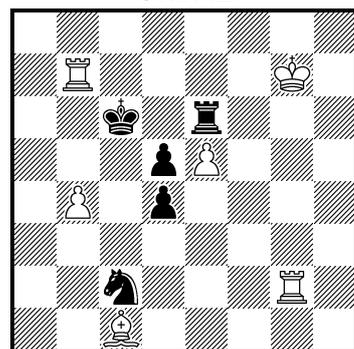
Hilfsmatts Nr. 12020–12031 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

12020 (J. Simadhinata). a) 1.d:e3 Lf3 2.e2 Ld5#, b) 1.K:c3 Tg7 2.d3 Tg4#. EK (=Eckart Kummer [EK nimmt nicht am Löseturnier teil; löste aber alle h#'s und notierte ausführliche Kommentare, zur Freude des SB und sicher auch der Autoren. AS]): Wie in 24 und 28 auch hier reziproke Batteriebildung. Nach dem ersten Zug von Schwarz ist ein sB gefesselt, Weiß unterbricht diese Fessellinie – der sB kann herausziehen, W kann die entstandene Batterie abschießen. Gut ist hier, daß die Entfesselung zweckrein ist – schade um den nutzlos herumstehenden wB in b), sBb3 in a) stört mich nicht so sehr. Bei solchen – wenn auch netten – Kleinigkeiten wünscht man sich immer sehr konstruktive Schlackenfreiheit, leider ist die nicht immer zu erreichen... EZ: Reziproke weiße Verstellung; ökonomisch, aber mit deftiger Zwillingsbildung. KHS: Weiße Batterien, leichter Einstieg. HS: Schwarze Selbstfesselung, Entfesselung durch Weiß, Linienöffnung mit Block und Batteriematt, alles in Doppelsetzung. Gut!

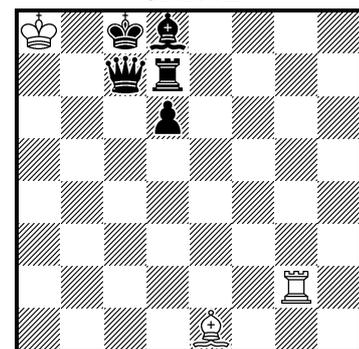
12021 (M. Gerschinski). 1.S:d4 L:c4 2.Sb3 Lf7# und 1.L:d3 S:e6 2.Lg6 Sg7#. HS: In a) S:S, L:L, Öffnung der d-Linie, Verstellung der D und Mustermatt, in b) analog L:L, S:S, Linienöffnung, Verstellung des Tg1 und Mustermatt. Sehr einheitlich. KHS: Grimshaw auf g6 und b3; jeweils mit Wegschlag einer weißen Figur, nichts bewegendes. EZ: Für den Löser ist zu offensichtlich, dass die d-Linie freigelegt werden muss. WAB: Zweimal sehenswerte Modellmatts! EK: Gute Aufgabe, – noch besser wäre es, wenn der Weiße für seinen ersten Zug eine Alternative hätte (etwa 1.– Lg6 bzw. 1.– Sf5) – das hätte den Schlag der schwarzen Figuren von der ornamentalen Bereicherung zur strategischen Bedeutsamkeit aufgewertet.

12022 (S. Milewski). 1.T:b4 La3 2.Kc5 Tc2# und 1.L:e5 Lf4 2.Kd6 T:g6#. KHS: Schwarz baut zweimal eine Selbstfesselung auf, nett. HS: Ebenfalls vollkommene Analogie mit Vorbereitung von Fesselungen und Mustermatts, aber rasch durchschaubar. EZ: Zu durchsichtig. EK: Folgender Schnellversuch spart 3 Steine (s. Diagramm, Lsg: 1.S:b4 La3 2.Kc5 Tc2#, 1.T:e5 Lf4 2.Kd6 Tg6#). Das Mattbild in der Lösung mit dem

I) Stefan Milewski
Version Eckart Kummer
Urdruck



II) Norbert Geissler
nach Stefan Milewski
Urdruck



sK auf c5 wird leider beeinträchtigt, außerdem könnte man leichte Disharmonien darin erkennen, dass das Matt in der Version auf dem Standfeld des Springers erfolgt, was sich allerdings durch Verwendung eines zweiten sS vermeiden ließe - es würden dann beide Matts auf dem Ausgangsfeld des Steins erfolgen, der jeweils den weißen Bauern schlägt. Ob diese Versuche nun schlussendlich eine Verbesserung darstellen?). Schade bleibt, daß die beiden weißen Akteure *nicht* funktionswechselnd agieren (Fesseln/Mattsetzen). – Das Vergleichsstück von NG (siehe Diagramm II, Lösungen: 1.Db6 La5 2.Kc7 Tc2#, 1.Le7 Lh4 2.Kd8 Tg8#) zeigt die Idee ohne die das Mattfeld deckenden wBB und kommt mit 8 Steinen aus.

12023 (A. Ettinger). a) 1.T:b4 K:b4 2.e2 Tf3#, b) 1.L:b3 K:b3 2.e4 Lc3#. KHS: Schwarz räumt die Felder b4 und b3 für den weißen König frei mit abschließender schwarzer Verstellung, gefällig. HS:

Schlagschlüssel, Linien- bzw. Feldfreilegung durch Weiß, Linienfreilegung mit Verststellungen durch Schwarz und Mustermatts, wieder sehr einheitlich. WAB: Habe nicht so richtig Freude an dieser Aufgabe, obwohl zweimal auch hier ein MM gezeigt wurde. EZ: Der wK räumt in a) eine Linie und in b) ein Feld. Der sB räumt in a) die Zuglinie und in b) die Mattlinie. Die inhomogene Zwillingsbildung passt irgendwie dazu... (Nicht mein Fall.) EK: Der sTh4 kontrolliert in a) zu Anfang noch die w Mattlinie, in b) ist Analoges leider nicht vorhanden, diese kleine thematische Ungenauigkeit stört mich aber nicht sehr. Kann man die Konstruktion noch verbessern? Die Zwillingsbildung ist geschickt, aber verräterisch. – Das Vergleichsstück hat der Autor mitgeliefert, siehe Diagramm (Lsg: a) 1.T:a8 K:a8 2.f5 Th7#, b) 1.D:a7 K:a7 2.Sc3 Lf3#).

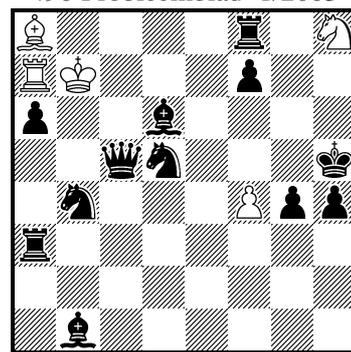
12024 (B. B. Schorochow). 1.– Lf1 2.Kb7 Lg2 3.Ka8 Ta3#, 1.– Tf5 2.Tb4 Lg4 3.Tb7 Tc5#, 1.– Tf1 2.Kd7 Te1 3.Ke8 Lb5#, 1.– Lc4 2.Td4 Tc3 3.Td7 La6#. EK: Etüde über reziproken TL/LT-Batterieaufbau, der sBa7 stört leider sehr. Die Vergleichsaufgabe, die kurz vor der 12024 erschienen ist (s. Diagramm, Lsg: 1.– Ld5 2.Sg2 Lb3 3.Lf4 Ld1#, 1.Sg4 Ta5 2.Lf2 Td5 3.Te2 Td3#), zeigt ebenso reziproken Batterieaufbau, hier in Zugwechselform und irgendwie raffinierter. EZ: Seufz und stöhn. Irgendwann müssen die L-T-Doppelschach-Matts im h#3 doch selbst den Komponisten zum Halse heraushängen?!? KHS: Viermal Aufbau einer weißen Batterie in luftiger Stellung, gefällig. HS: Viermal Batterieaufbau mit Doppelschachmatts, ohne jeden Schlagfall. Dieses Meisterwerk bietet dem Löser einen Hochgenuss! Vielen Dank. SB: TF-Hilfsmatt mit 2×2 echoartigen MM. Dazu wunderbare Einheitlichkeit der Zugfolgen. Ein großartiger Fund.

12025 (T. Garai). 1.Tc4 f:g7 2.T:c6 T:f5 3.Te6 L:d5#, b) 1.Sh5 c7 2.S:f6 L:d5 3.Sd7 T:f5#. Autor: Reversal of moves & functions; pin#. KHS: Räumung der Diagonalen a8-f3 bzw. der f-Linie und Perimanöver des sTe4 bzw. des sSf4, Wechsel der zweiten und dritten Züge von Weiß, alles in allem: Einer der schwierigsten und schönsten Dreizüger seit längerer Zeit. EK: Die thematischen Linien werden – reziprok wechselnd – einmal von Schwarz und einmal von Weiß freigelegt, das ist gute, hilfsmattspezifische Strategie: für mich der beste Dreizüger diesmal. EZ: Naheliegendes Geholze. PV: Fein und schwer, obwohl die Mattstellungen auf den ersten Blick klar sind. HS: Obwohl sofort klar ist, dass in a) der L und in b) der T mattsetzen muss, ist der Weg dahin doch nicht so leicht zu finden.

12026 (G. Schaffner). 1.b1D Sf4 (Sec1?, Sc5??) 2.Dc1 Sfd3 3.Dg5 Sd4#, 1.f1D Sc5 (Sbc1?, Sf4??) 2.Dc1 Scd3 3.Dg5 Sd4#. Autor: Antizielelementartige Fesselungsschlüssel bezüglich des jeweils designierten Mattspringers, die zugleich dualvermeidend wirken, Dualvermeidungen des Deckungsspringers und Funktionswechsel der wSS mit reziprok vertauschten Zielfeldern. KHS: Zweimal der gleiche Lösungsverlauf, aber mit verschiedenen weißen Springern. Je nachdem, welcher weiße Springer durch den Schlüsselzug gefesselt wird, interessant. WAB: Der Bauer auf b2 sagt alles. EK: Gut erdachtes Schema, so daß die Konstruktion selbstverständlich wirkt. Es ist lustig, wie die jeweilige Umwandlungsdame quasi aus Versehen einen wS fesselt und damit die Arbeitsteilung bei Weiß regelt. HS: Die Position des wK verrät die Lösungen. Mustermatts. Amüsant!

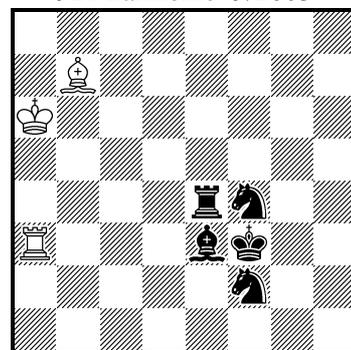
12027 (M. Kolesnik & R. Salokozki). a) 1.Le4 Sc3 2.Kf3 Sd1 3.Tf4 Se5#, b) 1.Th4 Sc7 2.Kg4 Se6 3.Lf3 Se3#. JB: Die schwarze Mannschaft kehrt in die Ausgangsstellung zurück! EK: Schachliche 12-Tonmusik: Thema und Krebs (oder muß es heißen Spiegel) des Themas, bestehend aus 3 schwarzen Zügen... Ist das in der Zugzahl zu steigern? EZ: Gute Ideen rechtfertigen nicht alles. Die das Mattbild von a) verratende Zwillingsbildung ist in meinen Augen inakzeptabel. (Vielleicht besser: Mattsetzende Figur →a8; aber die Zwillingsbildung bliebe gekünstelt.). PV: a) war trotz Lösetipp schwer. WAB: a) Feine Zusammenführung der Figuren; b) mit dem Gag, dass es auch fast rückwärts geht. Gelungenes

**Zu 12023 Waleri Kopyl
Waleri Kriwenko**
490 Probleemblad 1/2003



h#2 b) ♠g4→h6 (5+12)

**Zu 12024 M. Nagnibida
O. Sobchuk**
921 harmonie 9/2003



h#3* (3+5)

Hilfsmatt. HS: Originelle Idee: Schwarz spielt in b) auf Position a) zurück. KHS: Mattbilderbau; in b) kehrt Schwarz zur Diagrammstellung zurück, eine interessante Idee.

12028 (W. Artschakow, M. Kolesnik & R. Salokozki). a) 1.Te6 Th6 2.0-0 T:e6 3.Lh8 Tg6#, b) 1.Dg7 Lf3 2.Kf7 0-0 3.Te6 Lh5#. HS: Gut versteckte Lösungen mit wechselnden Rochaden, Batteriebildungen und Doppelschachmatts. EK: Erneut reziproke Batteriebildung (wie in 24) bereichert um das Rochademotiv, – das ist keine uninteressante Aufgabe, die Zwillingsbildung finde ich irgendwie nicht optimal, da sie die a)-Lösung auf so grobe Weise verhindert, vielleicht mußten aber auch die Autoren sie unter Abwägung anderer konstruktiver Erfordernisse akzeptieren. KHS: Zweimal 0-0 in luftiger Stellung, gefällig. WAB: Eine tolle Leistung!

12029 (C. Jones). a) 1.Kc3 Tb2 2.Db3+ a:b3 3.Ld3 Sa4#, b) 1.Kc4 Tb3 2.Db4 a:b4 3.Lb5 Sb6#. KHS: Hübsches Echo-Chamäleon-Matt, alles eine Reihe höher. WAB: Auch hier eine schöne Demonstration der Feld-Räumung. EK: Echoartige Mattbilder, die man selten sieht. Für mich ein schwer zu bewertendes Stück. PV: Zu schwer für mich. HS: Schwer und schön, aus einem Guss!

12030 (R. Arnold). 1.Kd6 f8L 2.Kd5 Lh6 3.Kd4 Ld2 3.Ld5 c3# und 1.Kf6 f8D+ 2.Kg5 Dh8 3.Kf4 Dh3 4.Dg5 e3#. EK: Die Lösung mit der D-UW ist dahingehend interessant, wie schwarze und weiße Zielfelder durch die Verflechtung der Zugfolgen auf eindeutigen Wegen erreicht werden; sie wirkt trotzdem nur angeflanscht an den anderen Lösungsweg mit der L-UW, auch weil die gesamte linke Bretthälfte nur zuschaut. Erwartet hatte ich eigentlich 2 Unterverwandlungen mit Matt jeweils in der Brettmitte. KHS: Differenzierte weiße Umwandlung mit verschiedenen Matts, gar nicht so leicht zu lösen. HS: b) 3 Wochen Sisyphusarbeit!

12031 (P. Heyl). 1.Sd1 Se3 2.Lb7 Sd5 3.0-0-0 S:c7 4.d5 Sa8 5.Tc7 S:b6#. Autor: Umnow-Effekte auf d5, c7, a8; 2fach Fernblock. PV: Feines Stück. EK: Nette Rochade-Geschichte, aber viel zu viele schwarze Steine... KHS: Der weiße Springer marschiert über a8 nach b6. Die 0-0-0 ist ganz nett, aber 16 schwarze Steine sind mir zuviel. WW: Sieht zunächst sehr interessant aus, erweist sich aber dann doch als eher einfach. HS: Hier muss nur zwischen 2.Ld7? und 2.Lb7! entschieden werden, alles andere ist leicht zu erkennen.

Schlusskommentare: KHS: Bunte Mischung, so wie der Herbst. EK: Vier h#2 zum Themenkomplex „Beseitigung weißer Masse“, die aber allesamt nicht restlos überzeugen können. Gesamt: keine schlechten Aufgaben dabei, aber wenig Überdurchschnittliches, die h#3 eindeutig das stärkste Segment. HS: 5/6 der Urdrucke waren bald gelöst, 12029 beanspruchte mehr Zeit, 12030 konnte ich trotz wochenlanger Versuche nur halb knacken. Meine Favoriten: 12024, 12029, 12028, 12025.

Märchenschach Nr. 12032–12042 (Bearbeiter: Reto Aschwanden)

12032 (A. Armeni). 1.Se6~(B)? aber 1.– e5!, also: 1.Sd4 (B)! ZZ, 1.– e:d6 (S) / e:f6 (S) / e5 / e6 2.c:d6 (S) / Lh6 (S) / d:e5 (S) / 2.Sg6 (B)#. Pickanniny in einer ungewohnten Spielart (HJ). Etwas gar einfach (RA).

12033 (U. Heinonen). 1.e5 e4 2.e:f4 e5 3.f3 e6 4.f2 e:f7 5.f1=MA f8=MA#. Frustierend ist, dass ohne den wBd3 und den wBf6 der Ablauf orthodox klappen würde, ist allerdings hoffnungslos n.l. Alles in allem eine interessante Interpretation des 100\$-Themas (EZ). Der doppelte Mao, aber keine Kulturrevolution (WW). Löserfreundlicher Doppel-Exzelsior auf chinesische Art (HJ).

12034 (A. Cuppini). 1.Kc5 Tb6 2.SId3 S:a4# und 1.Kd3 Sb5 2.SIe7 T:d5#. Warum hat der Autor eine Nereide aufgestellt, die doch nur verhindern soll, dass der wK nach b2 zieht? Ein sSd1 leistet das auch. Noch besser ist aber, die ganze Stellung zwei Felder nach unten zu verschieben und drei Steine einzusparen. Außerdem würde ich danach den wBg4 durch einen sBf4 ersetzen (AB). Da hat der Autor wohl geschlafen... (RA). Sind dafür wirklich diese MäSteine erforderlich? (KHS).

12035 (G. J. Perrone). 1.Tb8 Lf8 2.Te8 Kf7 3.Tb8+ Ke8 4.Tb3+ a:b3 5.Ke4 Lb4 6.Kf3 Le1 7.Kf2 Lb4+ 8.Ke1 Ld6 9.e:d6 b4 10.d5 b5 11.d4 b6 12.d3 b7 13.d2 b8=D+ 14.d1=D+ Dd8==. Eine überraschende Endstellung, und nur wer die zuerst findet, vermag auch das Problem zu lösen. Es beginnt also am Schluss (WW). Hat viel Mühe bereitet. Hübsche Aufgabe (RA).

12036 (C. Feather). 1.Ge4 2.Kb4 3.Kc3 4.Kd2 5.Ke3 6.G:e2 7.Ge4 8.Kf4 9.Gg4 10.Kg3 11.G:g2 12.Kg4 13.Gg5 14.Gg3 15.Kf4 16.Ke5 17.Gd6 18.Kd5 19.Kc5 20.Gb4 21.Kb6 22.Ka5 23.Ka4 Ta2#. Der G muss die beiden störenden weißen Bauern beseitigen, um die zweite Reihe für den Turm zu öffnen, hübsch (KHS). Und AB fragt: Sind aller guten Dinge nicht drei? Mit zusätzlichem wBf2 ergäbe

es ein korrektes sh#27: 1.Ka3 2.Kb2 3.Kc3 4.Gd2 5.G:f2 6.Gc5 7.Gc2 8.Kd2 9.G:e2 10.Ke3 11.Ge4 12.Kf4 13.Gg4 14.Kg3 15.G:g2 16.Kg4 17.Gg5 18.Gg3 19.Kf4 20.Ke5 21.Gd6 22.Kd5 23.Kc5 24.Gb4 25.Kb6 26.Ka5 27.Ka4 Ta2#.

12037 (T. Ersek). 1.Lb7 2.Lc8 3.Ld7 4.Le8 5.Lh5 6.Tf2 7.Sc2 8.Sb4 9.S:a2 10.Sc3 11.Ta8 12.Tf8 13.T:f5 14.Te5 15.Te1 Sg3=. Gefällige Entfesselung nach Madrasi-Art, ansonsten aber ohne große Höhepunkte (HJ). Eine hübsche Idee (KHS). Die Aufgabe hat etwas „dominohaftiges“ (WOe).

12038 (G. P. Sphicas). Verdrückt! Forderung falsch, es sollte **sh=33** heißen. Für einmal ist's nicht mein Fehler... Dann geht hoffentlich nur: 1.c8=D 2.Df5 3.Kd5 4.c7 5.c8=L 6.Ld7 7.La4 8.b5 9.c6 10.c7 11.c8=T 12.Tc4 13.T:e4 14.c4 15.c5 16.c6 17.c7 18.c8=T 19.Tc3 20.Tb3 21.c4 22.c5 23.c6 24.c7 25.c8=S 26.Sd6 27.Sc4 28.Sb2 29.La3 30.Teb4 31.Kd4 32.Kc3 33.Dc2+ S:c2=.

12039 (T. Mänttä). 1.Kb7Id5! Ng4Ih7 2.Kb6Ih6 Na1Ib3 3.CHnh4(L)Ic1 Nd7If7+ 4.Ka5Ie6 Nb3Ic2+ 5.Kb5Id2 Nd7If6 6.CHnf2(T)Id4+ Nh5Ih2 7.Ka4Ig1+ Kh3Ih2 8.CHnf1(D)Ih1 CHna6(S)Ic6 9.CHnb8(L)Id8 CHnf4(T)Ih4# und auch 1.Kd6If4! Na6Id8 2.CHnh4(L)Ie6 CHne1(T)Ib3 3.CHng1(D)Id3+ CHnd1(S)Ia3 4.CHnf2(L)Ic4 Ne8Ig6+ 5.Kd7Ig7 Nb2Id1 6.CHng3(T)Ie2+ Nd1Ig1 7.Ke8Ih2+ Kf1Ig1 8.CHnh3(D)Ih1 CHnc8(S)Ic6 9.CHna7(L)Ia5 CHne3(T)Ie1#. Eine unmenschliche Aufgabe, was Löserschwierigkeit angeht (RA). Herrliche Echomatts. Ich habe mir die beiden Lösungen vom Computer zeigen lassen und nachgespielt, nachdem ich an der Aufgabe schier verzweifelt bin (KHS).

12040 (M. Ylijoki). Schon wieder ein Druckfehler, und wieder kann ich (zum Glück) die Schuld von mir weisen... Die Symbole für Dabbaba und T/L Jäger sind vertauscht. Dies wurde von einigen Lösern bemerkt (!) 1.TLe2 ALc3+ 2.TLe5 DAF3 3.Se6 PR:e5# und 1.PRb1 DAF3+ 2.PRF5 ALc3 3.Sg6 TL:f5#.

12041 (R. Aschwanden, J. Quah, J. Lörinc & P. Gvozdák). Sicher kann man mit irgendwelchen Märchenfiguren und -bedingungen alles darstellen. Dieses Problem ist aber so fremd, dass es nur Kopfschmerzen und keine Befriedigung ausgelöst hat. Zudem empfinde ich es als störend, dass in der einen Variante der wL auf b6 und nicht der wL auf a7 patrouilliert wird (SB). Naja, die Grundidee finde ich nicht schwierig zu verstehen, so dass auf das Kopfweh verzichtet werden könnte: Es geht darum, den La7, die ROe6 und die ROh4 zu patrouillieren. Je nachdem, welcher wStein auf d5 steht, muss verschieden gespielt werden, alles in allem ein 4×4 Kiss (vollständiger, 4-gliedriger Zyklus von Schlüssel und Varianten): 1. Lsg: 1.DL:d5! **A** [2.HT:c4#] 1.– ROh:d5+ **a**/ROc:d5+ **b**/ROg:d5+ **c** 2.N:d5 (DLb6) **B**/KR:d5 (DLg4) **C** / HT:d5 (DLg5) **D**#. 2. Lsg: 1.N:d5! **B** [2.HT:c4#] 1.– ROh:d5+ **a** / ROc:d5+ **b** / ROg:d5+ **c** 2.KR:d5 (Ng4) **C** / HT:d5 (Ng5) **D** / DL:d5 (Nb7) **A**#. 3. Lsg: 1.KR:d5! **C** [2.HT:c4#] 1.– ROh:d5+ **a** / ROc:d5+ **b** / ROg:d5+ 2.HT:d5 (KRg5) **D** / DL:d5 (KRb7) **A** / N:d5 (KRb6) **B**# und schließlich noch: 1.HT:d5! **D** [2.HT:c4#], 1.– ROh:d5+ **a**/ROc:d5+ **b**/ROg:d5+ 2.DL:d5 (HTb7) **A** / N:d5 (HTb6) **B** / KR:d5 (HTg4) **C**# (Und jeweils 1.– ROe3+ 2.L:e3#). Ist das nicht eine herrliche Geometrie? (RA). Dazu WW: Ein Problem mit vielen technischen Fein- und Schwierigkeiten. Mit der effektvollen, natürlich gänzlich verschiedenen 12035 sicher das beste Problem.

	a	b	c
A!	B	C	D
B!	C	D	A
C!	D	A	B
D!	A	B	C

12042 (R. J. Millour): 1.f1=D e8=D 2.Dd3 Dee2 3.D:d1+ D:d1#. 1.f1=T e8=T 2.Tf4 Tea8 3.T:a4 T:a4#. 1.f1=L e8=L 2.Lc4 Lf7 3.L:a2 L:a2#. 1.f1=S e8=S 2.Sg3 Sef6 3.S:h5 S:h5#. 1.f1=G e8=G 2.Gf6 Gc6 3.G:h6 G:h6#. 1.f1=N e8=N 2.Nd5 Nec4 3.N:b6 N:b6#. Babson Task für unbeschwertes Genießen (HJ). Super-Babson. Mit dieser Form des Hilfsspiels scheint die Darstellung sehr einfach zu sein. Man muss aber eben drauf kommen. Wieder ein Beispiel, dass das, was sehr gut gefällt, nicht schwer zu lösen sein muss (SB). Bin diesmal absolut einverstanden mit SB's Kommentar, eine sehr ästhetische Aufgabe! (RA).

Retro/Schachmathematik Nr. 12043–12047 (Bearbeiter: G. Lauinger)

12043 (Ch. Fieberg). 1.g4 e5 2.g5 Df6 3.g:f6 g5 4.Lh3 Lg7 5.Le6 d:e6 6.e3 Sd7 7.Dh5 Sf8 8.Dg6 h:g6 9.f4 Th4 10.f5 Tf4 11.e:f4 Lh8. Leichter Einstieg. (KHS) Die sZüge sind streng definiert, aber Weiß hat alle Hände voll zu tun, den schwarzen Zugfluß am Laufen zu halten. (EZ) Schwarz-weiße BB-Ballung als geometrisches Motiv. (JK) DDTL-Opfer zur Linienräumung und Feldräumung. (RScho) **11 L.!**

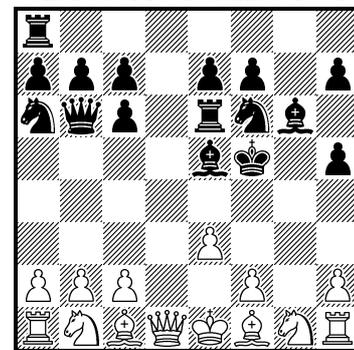
12044 (E. Eyjolfsson). 1.e3 c5 2.Dg4 Dc7 3.Db4 c:b4 4.Se2 D:c2 5.Sec3 e6 6.Lc4 Lc5 7.0-0 Klippe (KHS) L:e3 8.f:e3 Ke7 9.Tf5 Kd6 10.Tc5 Se7 11.Tc7 Der wRochade-T wird eingeschlossen (RScho)

Sc6 12.d3 Kc5. Schwarz-weiße Säule als Motiv; ebenfalls sehr zum Lösen einladend. (JK) Die c-Linie wird gefüllt. (PIG) BP mit vollgestellten Linien, Reihen und Diagonalen sind in letzter Zeit öfter gezeigt worden. Mir gefallen aber Aufgaben, in den das Thema im Verlauf der Lösung und nicht in der Endstellung gezeigt wird, deutlich besser. (GW) Nach diesen geistigen Lockerungsübungen ist das Hirn fit für höhere Ansprüche. (RSchä) **9 L.!**

12045 (R. Aschwanden). 1.f4 Sf6 2.f5 Sd5 3.f6 Sc6 4.f:e7 f5 5.h4 Kf7 6.e8T La3 7.Tg8 D:g8 8.h5 Sd8 9.h6 c5 10.h:g7 h5 11.d3 Dh7 12.g8T Sc7 13.Te8 T:e8 14.Lh6 Te3. Die in TT unterverwandelten wBB werden nach je einem Zug von D und T geschlagen. (RScho) Tolle Pointe: die TT müssen jeweils auf das UW-Feld des anderen ziehen, um dort geschlagen zu werden. (JK, ähnlich PIG) Interessante Manöver auf der 8. Reihe. (KHS) Sehr interessante neue Idee, die gar nicht so leicht zu beschreiben ist: natürlich handelt es sich zunächst um das Cerinai-Frolkin-Thema mit 2 wTT (die durch Figuren statt durch die üblichen BB geschlagen werden). Aber ist diese Idee nun erweitert durch einen Platzwechsel der UW-TT (wobei der erste den Platz wechselt, bevor der zweite überhaupt auf dem Brett ist) oder ist es das Anti-Pronkin-Thema mit den Besonderheiten, daß die Ersatzfiguren ebenfalls UW-FF sind und daß der UW-Tg8 antizipierend „ersetzt“ wird? Toll, wie Reto die klassischen UW-Themen immer wieder durch völlig neue Ideen erweitert! (GW) Der Autor beschreibt's so: Doppelter Cerinai-Frolkin mit reziprotem Wechsel der UW-Felder und Schlag-Felder. Keine technischen Schlagfälle. **9 L.!**

12046 (G. Wilts). 1.b4 d6 2.Lb2 Kd7 3.Ld4 Ke6 4.Lb6 a:b6 5.Sc3 Ta3 6.Se4 Th3 7.a4 Ke5 8.Ta3 Le6 9.Tf3 Sd7 10.Tf6 g:f6 11.a5 Lh6 12.a6 Le3 13.a7 Sh6 14.a8T Te8 15.Ta1 Da8 16.g4 Da2 17.g5 Db1 18.Ta5 b:a5 19.g6 Sb6 20.g7 Sa8 21.g8T Lb6 22.Tg3 Sg8 23.Ta3 Lb3 24.Ta1. Großartiges „Doppelopfer“ des Ta1 (oder sollte man besser „doppelter Phönix“ sagen oder gar „3-Generationen-Phönix“?! Herausragend ist das Intermezzo im 14. und 18. Zug. Der T schaut mal kurz daheim vorbei, bevor er sich wieder opfert; so ganz nebenbei ist die UW im 14. Zug eindeutig, damit von a1 aus kein Schach erfolgt. Das Glanzstück der Serie! (JK) Die Frage ob erst Bg2 oder Sb1 ziehen muß, macht das Lösen schwierig. (PIG) Eine Aufgabe gespickt mit taktischen Raffinessen und mit viel Inhalt; zweimal Rückkehr eines UW-T nach a1 – einfach Spitze. (RSchä) Doppelsetzung des Pronkin-Themas mit demselben T.

Zu 12046 Gerd Wilts
Shortest Proof Games 1991



BP in 17,0

(14+16)

Mit der D ist das Thema wohl zum erstenmal 1991 realisiert worden (siehe Diagramm; Lsg: 1.e3 g6 2.Df3 Lg7 3.Dc6 d:c6 4.g4 Dd4 5.g5 Db6 6.d4 Lf5 7.d5 Kd7 8.d6 Ke6 9.d7 Le5 10.d8D Sf6 11.Dd1 Td8 12.Dh5 g:h5 13.g6 Td6 14.g7 Lg6 15.g8D Kf5 16.Dd8 Te6 17.Dd1 Sa6) und danach noch einmal von Michel Caillaud (*Problemesis IV/1999*) und von Gianni Donati (*Problemesis XII/1999*). Die Doppelsetzung mit dem T scheint neu zu sein. (Autor) **4 L.**

12047 (H. Gruzinski). 1.h4 b5 (1.– g5? 2.h:g5 e5 3.Th6 Sf6 4.a4 La3 5.Sf5 Sd5 6.Sh4 b6 7.T:b6 Sb4 8.T:h6 Sa2 9.Sc3 S:c1 10.Sa5 Sa2 11.Dc1 S:c1 12.Se3 D:g5 13.Kd1 D:h4 14.K:c1 0-0 15.Kc1 Te8 16.Ka2 Te6 17.Kb3 Ta6 18.Kc4 f6 19.Ka5 Sc6 20.~ Tb8 21.~ Tb4) 2.h5 e5 3.a4 La3 4.h6 b4 5.h:g7 Sh6 6.T:h6 Dh4 7.g8L f6 8.La2 b3 9.Sf3 b:a2 10.Sh2 a:b1T 11.Sg4 T:c1 12.Se3 T:d1 13.K:d1 0-0 14.Kc1 Te6 15.Kb1 Te6 16.Ka2 Ta6 17.Kb3 Sc6 18.Kc4 Tb8 19.Kd5 Tb4. Interessant, wie am Anfang die Eindeutigkeit der Züge motiviert wird! Spätestens nach dem 13. Zug von Weiß werden keine Eiffelschach-Effekte mehr ausgenutzt, deshalb wirkt das Ende der BP wie eine unnötige Verlängerung. (JK) **1 L.**

Retro für alle Nr. 12048–12051 (Bearbeiter: G. Lauinger)

12048 (A. Cuppini). a) La5 entstand aus der UW des sBh7, der auf dem Weg zu seinem UW-Feld auf f2 Schach geboten hat, d. h. die w0-0-0 ist verboten. 1.0-0-0 T:a5 2.Td7 Ta8# (1.Kf7?). b) La5 kann aus Bd7 (oder c7 oder a7) durch UW nach Zug über b2 entstanden sein, d. h. die w0-0-0 ist erlaubt. 1.Kf7 0-0-0; 2.Te8 Tf1# (1.0-0-0?). (der letzte Zug von Weiß war g3-g4; nicht b2-b3? wegen UW; nicht f:g4 wegen T-Aussperrung). Bemerkenswert ist, daß die Vorwärtslösungen – sonst eher Beiwerk – hier recht ansehnlich sind. In beiden Lösungen kommt es zu einem reinen Mattbild mit einem Block des sT. In a) zieht der wT vertikal und wirkt bei der Mattsetzung horizontal, in b) zieht er horizontal und wirkt bei der Mattsetzung vertikal. Leider greifen die RA und das Vorwärtsspiel nicht ganz ineinander.

So ist die Lösung von a) nicht die Verführung von b) und umgekehrt. Von den ra-Überlegungen sind lediglich die Nachweise der Legalität von s0-0-0 in a) und von w0-0-0 in b) für das Problem relevant. (JK) „Welche Rochaden sind noch möglich?“ wäre eine bessere Forderung gewesen; so gibt es ja keine andere Möglichkeit für ein h#2, sprich ohne Rochaden wäre die Aufgabe unlösbar (SB) **9 L**.

12049 (D. Baibikov). Retro: 1.a7:Sb8# b5:xa4 2.Dh3-c8 Sd7-b8 3.Kc8-c7+ und weiter h2:g:f:e-e8D, g2:f:e-e8D, f2:e-e8D, e3-e8D, sT-h8, sL-f8, e7:Xd6, d3-d8D, c7-c8D, sL-c8, d7:Xc6, c2-c7, c6:xb5, b2-b6, wKe1-d8, wDd1-a6, a6-a7, sKe8-a8, sD-d8, c7-c6, b6:a5, a2-a6, sT-a8, a7:xb6. Also sind alle DD auf der 8. Reihe durch UW entstanden. Die wDa6 kann also erst befreit werden, nachdem die übrigen DD entwandelt sind. (GW) Man kann die Aufgabe wegen der 8 DD und der ansonsten scheinbar einfachen Stellung sehr unterschätzen; man könnte zunächst vermuten, daß der optische Effekt mehr oder weniger schon der Hautpinhalt ist. Um so größer die Überraschung über die umfangreiche und gehaltvolle RA. Gefiel mir sehr gut! (JK) **7 L**.

12050 (E. Gamsjäger). sK auf e2, f1, g1? → W verliert; sK auf h3, h4, h5? (z. B.) → W gewinnt; sK auf b1, h1? → Remis, aber mehrfach dualistisch/trialistisch. Nur **sK auf g3** ergibt eine korrekte Remisstudie: 1.Lf4+ K:f4 2.S:f2 Sd1 3.Sh1 Se3 (3.– g3 4.Sg2+ Kf3/Kg4 5.Sh4+/Kd5 Kg4/Sf2 6.Sg2/Se3+ remis) 4.Kc3 (4.Kc5? g3 5.d4 g3 6.S:g2+ S:g2 7.d5 Kf3 8.d6 Sf4 Schwarz gewinnt) g3 (4.– Sf5 5.Kd2 g3/Sh4 6.Sg2+/Ke2 Kf3/g3 7.Se1+/Kf1 remis) 5.Kd2 (5.d4? Sd1+ 6.Kd2 Sf2 7.d5/Sg2+ S:h1/Kf3 Schwarz gewinnt) g2 6.S:g2+ S:g2 7.Ke2 Kg4/Se3 8.d4/Kf2 Sf4+/Sf4 9.Kf2/d4 remis. Sehenswerte Remisstudie. Angesichts einer schönen und reichhaltigen Lösung (L- und S-Opfer, sGegenspiel mit scheinbarer Domination von Sh1, ewiges S-K-Duell im Nebenspiel), einer hübschen Knobelei zu Beginn und eines sehr ritterlichen Vorspanns verzichte ich gerne auf jede dumme Bemerkung. (JK) **7 L**.

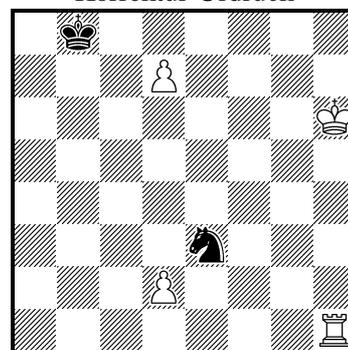
12051 (W. Keym). Die Mitten der Standfelder von wKd6, sKe8, sTa8 bilden ein Dreieck. Sein Flächeninhalt beträgt 4 FE. Nach Kd6-c7 beträgt er 2 FE (= 4/8), nach Ta8-a3 1,5 FE (= 3/8) und nach 0-0-0 eine FE (= 2/8). Der dritte Stein ist ein sT. Dieser Stein, die Position und die drei Züge sind eindeutig – das glaubte jedenfalls der Autor. Doch hat JK mit C-Unterstützung nachgewiesen, daß es für jede mögliche Steinsorte als 3. Stein mindestens eine Lösung gibt: **mit T:** a) wKb1, sKc4, Ta6 (Kb1-c2, Kc4-b3, Ta6-a1), b) wKb1, sKc3, Ta7 (Kb1-cl, Kc3-b3, Ta6-a2), c) wKb1, sKc6, Te8(Kb1-a2, Kc6-d5, Te8-d8); **mit L:** wKal;sKd3, Lf7 (Kal-bl, Kd3-c3, Lf7-a2); **mit S:** a) wKb1, sKc4, Sa6 (Kb1-c2, Kc4-b3, Sa6-b4), b) wKb1, sKc3, Sa7 (Kb1-cl, Kc3-b3, Sa7-c6); **mit B:** wKh2, sKc3, sBa5 (Kh2-gl, Kc3-d4, Ba5-a4), wKa7, sKf6. wBh4 (Ka7-b8, Kf6-e5, Bh4-h5). Zur Rettung schlägt JK statt „Welches ist der 3. Stein?“ die folgende Formulierung vor: „Zeige durch Angabe jeweils einer Stellung, daß der 3. Stein ein T, L, S oder B sein kann!“ **4 L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 196, Nr. 11589 (W. Dittmann) ist unlösbar wegen 2.– Kh3-h4! und Weiß kann das Selbstschach aufheben durch 3.K/Th1:Bh2! **Korrektur:** – ♖g2, + ♖c6, + ♜g2, + ♜h3 (6+9 Steine). (Noch einmal in Worten: entferne den weißen Bauern auf g2, füge hinzu weiße Bauern auf c6, g2, h3.) Die Lösung und die Fehlversuche bleiben vollständig erhalten.

Heft 199, Seite 10 (s#57 von K. Bachmann). Der Autor legt eine Korrektur (siehe Diagramm) seines gekochten Spezialpreises vor. Bitte prüfen! 1.d8=D+ Kb7 2.Tb1+ Kc6! 3.Tb6+ Kc5 4.Dd6+ Kc4 5.Tc6+ Kb3! 6.Dd3+ Kb4! 7.Dc3+ Kb5 8.Dc5+ Ka4 9.Ta6+ Kb3 10.Ta3+ Kb2 11.Dc3+ Kb1 12.Tb3+ Ka2 13.Tb2+ Ka1 14.Tc2+ Kb1 15.Tc1+ Ka2 16.Da1+ Kb3 17.Tc3+ Kb4 18.Da3+ Kb5 19.Tc5+ Kb6 20.Da5+ Kb7 21.Tc7+ Kb8 22.Db6+ Ka8 23.Da6+ Kb8 24.Tb7+ Kc8 25.Dc6+ Kd8 26.Tb8+ Ke7 27.Te8+ Kf7 28.Dd7+ Kf6 29.De7+ Kf5 30.De4+ Kf6 31.Df4+ Sf5+ 32.Kh7 Kf7 33.Te3 Kf8,Kf6 34.d4 Kf7 35.d5 Kf8,Kf6 36.d6 Kf7 37.d7 Kf6! 38.De5+ Kf7 39.De8+ Kf6 40.Tf3 Kg5 41.De5 Kh5 42.Tg3 Kh4 43.Df4+ Kh5 44.Th3+ Sh4 45.Kh8 Kg6 46.Tg3+ Kh5 47.Tg5+ Kh6 48.Tc5+ Kg6 49.Dg5+ Kf7

Karlheinz Bachmann
Die Schwalbe II/2003
Spezialpreis Hasselkus MT
Korrektur-Urdruck



s#61

(4+2)

50.Dg7+ Ke6 51.d8=S+ Kd6 52.De5+ Kd7 53.Dc7+ Ke8 54.Te5+ Kf8 55.Se6+ Ke8 56.Sf4+ Kf8 57.Dd6+ Kf7 58.Te7+ Kf8 59.Th7+ Ke8 60.Dd7+ Kf8 61.Sg6+ S:g6#.

Heft 200, Nr. 11861 (W. Dittmann). Man füge zur Forderung hinzu: **ohne Vorwärtsverteidigung**. Denn ohne diesen Zusatz ist die Aufgabe unlösbar, da sich Schwarz mit zurück 1.– d7-d5 und dann vor 1.– b1D/T# verteidigen kann.

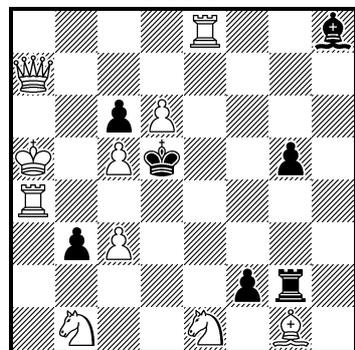
Heft 202, Nr. 11976 (M. Seidel) ist von Boris Tummes gekocht worden: 1.Ta:a7 (Ta1) T:a3 2.Sa6 T:a6 (Sg8) 3.Thb7 T:b6 4.Tc7 T:c6 5.Tc8 T:c2 6.Td8 T:d2 7.Tdd7 T:d4 8.Te7 T:e4 9.Te6 h4 10.Ta8 T:e6 11.Le5 T:g6 12.f3 T:g8 13.f2 T:a8 14.Lh2 Ta3 15.g:h4 Th3=.

Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter: Mirko Degenkolbe)

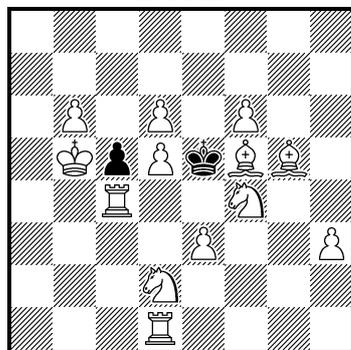
Die Numerierung der folgenden Aufgaben schließt an den Beitrag aus Heft 205 an.

30 **I. Storoshenko**
Rossomacho-64-JT 2000
1. Preis



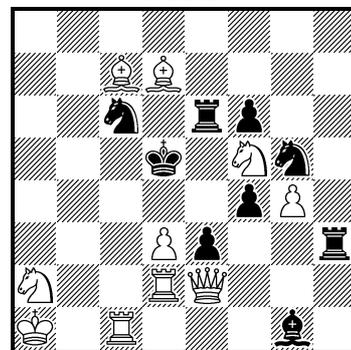
#2 (10+7)

31 **Dragan Stojnić**
Rossomacho-64-JT 2000
2. Preis



#2 (13+2)

32 **Anatoli Wassilenko**
Waleri Schanschin
Rossomacho-64-JT 2000
4. Preis



#2 (10+9)

30: Im Jahre 2000 fand ein originelles Geburtstagsturnier seinen Abschluss. Es galt diesmal keinem runden Geburtstag. Der rührige Herausgeber der Zeitschrift *Sadatschi i etjudy* schrieb anlässlich seines 64. Geburtstages ein Zweizügerturnier aus, das er selbst richtete. 51 Autoren beteiligten sich mit 62 (nicht 64 ...) Aufgaben am Turnier. Die Auszeichnungsquote war sehr hoch. Im Bericht fanden sich sieben Preise und ein Spezial-Preis, sieben Ehrende Erwähnungen, sieben Lobe und zwei spezielle Lobe. Die Herren Barth & Müller hielten die deutsche Ehre hoch und errangen das 3. Lob. Der 1. Preis zeigt in einem wunderbaren Mechanismus eine Synthese der Themen le Grand, Ruchlis und Dombrovskis in sauberer und sparsamer Gestaltung. Thematische Verführung: 1.Tae4? [2.c4# A] 1.– f:e1D a 2.Df7# B, aber 1.– f1D! b; 1.Kb6? [2.Df7# B] 1.– f:e1D a 2.c4# A, aber 1.– f1D! b; 1.Sf3? [2.c4# A] 1.– f1D b 2.Df7# B, aber 1.– Tg4!; Lösung: 1.Sd3! [2.Df7# B] 1.– f1D b 2.c4# A, außerdem 1.– L:c3 2.S:c3#.

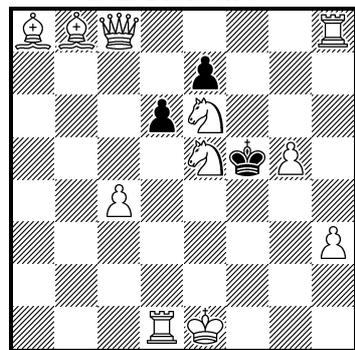
31: Der 2. Preis ging an eine Arbeit von Stojnić (Jugoslawien), die eine Doppelsetzung des Wladimirow-Themas nach En-passant-Schlüssel zeigt. Da eine thematische Verführung mit einem Schach beginnt, empfinde ich die Aufgabe als zu hoch eingestuft. Thematische Verführungen: 1.T:c5? A (Zugzwang) 1.– K:d6 b 2.Sc4#, aber 1.– K:f5! A; 1.Sf3+? B 1.– K:f5 a 2.e4#, aber 1.– K:d6! B; Lösung: 1.d:c6 e. p! (Zugzwang) 1.– K:f5 a 2.Tc5# A, 1.– K:d6 b 2.Sf3# B.

32: Der 3. Preis ging an Slesarenko. Wassilenko und Schanschin verbinden in ihrem 4. Preis Suschkow und le Grand. Satz: 1.– Sd4 2.Sb4#; thematische Verführungen : 1.Tc4? [2.Sc3#] 1.– Se4 2.d:e4#, aber 1.– Td6!; 1.Lb6!? [2.Tc5# A, 2.Sc3#?] 1.– e:d2 a 2.Sc3# B, aber 1.– Se4!; Lösung: 1.d4! [2.Sc3# B, 2.Tc5#?] 1.– e:d2 a 2.Tc5# A, 1.– Se4 2.Dc4#, 1.– S:d4 2.T:d4#. Den 5. Preis erhielt Piltschenko, Kovačević den 6. und der 7. Preis ging an Surkow. Der Spezialpreis ging an eine Arbeit von Schawyrin.

33: Als „halbes Thema-Turnier“ wurde die (interne) Moskauer Stadtmeisterschaft 2000 für Zweizüger ausgeschrieben. Richter Wladimirow ließ nur Aufgaben mit max. 15 Steinen zu. Immerhin sandten nicht weniger als 53 Autoren 72 derartige Zweizüger ein. Vier Preise, fünf ehrende Erwähnungen, fünf Lobe und ein Spezial-Lob für die turnierbeste Miniatur (von Bantusch) fanden den Weg in den

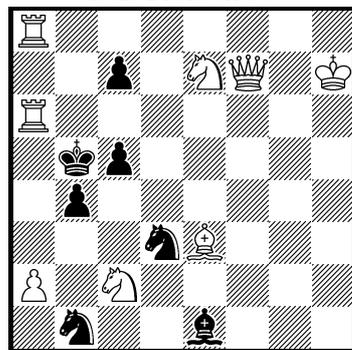
Bericht. Der 1. und 2. Preis wurden geteilt. Slesarenkos 14-Steiner zeigt feinste Mattwechsel-Kunst, einen 3×2-Sagoruiko mit zusätzlichem Mattwechsel auf die Königsflucht. Thematische Verführungen: 1.Lh1? (Zugzwang) 1.– K:e5 a 2.Td5#, 1.– d5 b 2.Tf8#, aber 1.– d:e5! c; 1.Dg8? (Zugzwang) 1.– d5 b 2.Dg6#, 1.– d:e5 c 2.Df7#, aber 1.– K:e5! a; 1.Th6? (Zugzwang) 1.– K:e5 a 2.Dc5#, 1.– d:e5 c 2.Df8#, aber 1.– d5! b; Lösung: 1.Th4! (Zugzwang) 1.– K:e5 a 2.Td5#, 1.– d:e5 b 2.Le4#, 1.– d5 c 2.Tf4#.

33 Anatoli Slesarenko
Interne Moskauer
Stadtmeisterschaft 2000
 1.-2. Preis ex ae.



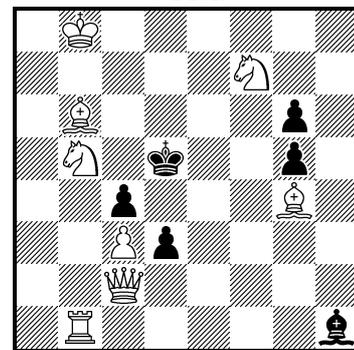
#2 (11+3)

34 Wiktor Tschepishny
Interne Moskauer
Stadtmeisterschaft 2000
 1.-2. Preis ex ae.



#2 (8+7)

35 Waleri Schanschin
Interne Moskauer
Stadtmeisterschaft 2000
 4. Preis



#2 (8+6)

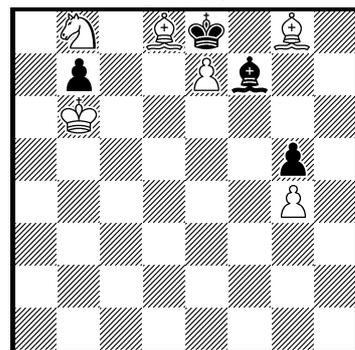
34: Tschepishnys 15-Steiner zeigt folgenden Inhalt: Es gibt insgesamt vier thematisch relevante Phasen. Der Erstzug und das Drohmatt der zweiten thematischen Verführung kehren in der dritten thematischen Verführung als Spielatts wieder. Genauso verhält es sich mit der vierten thematischen Verführung und der Lösung. Das Schema erinnert stark an den 1. Preis aus der *Freien Presse* 1991, siehe auch FIDE-Album 1989–1991, Aufgabe Nr. A84, aber wir wollen ja mal nicht so sein, außerdem ist Tschepishny um vier Steine sparsamer. Ferner wird der Inhalt durch die erste thematische Verführung ein wenig aufgewertet, in der die beiden Matts drohen, die in der dritten thematischen Verführung bzw. der Lösung aufgefasst wiederkehren. Thematische Verführungen : 1.De6? [2.Ta5# X/2.Tb8# Y] aber 1.– c6!; 1.Dd5? A [2.Sd4# B] 1.– b3 2.a4# D, aber 1.– Lc3!; 1.L:c5? [2.Ta5# X] 1.– K:c5 2.Dd5# A, 1.– S:c5 2.Sd4# B, aber 1.– b3!; 1.Db3? C [2.a4# D] 1.– Sa3, Sc3 2.S(:)a3#, aber 1.– Sb2!; Lösung : 1.S:b4! [2.Tb8# Y] 1.– K:b4 2.Db3# C, 1.– S:b4 2.a4# D, außerdem 1.– L:b4 2.a4#, 1.– c:b4 2.Ta5# X.

35: Der 3. Preis ging an Nagomizin. Der 4. Preis zeigt wieder einmal Sagoruiko, diesmal auf die Königsfluchten. Allerdings bleiben diese im Satzspiel unbeantwortet und das Schema wirkt auch recht simpel, obwohl der Schlüssel sich sehen lassen kann. Verführungen: 1.Df2? (Zugzwang) 1.– Kc6 2.Dc5#, 1.– Ke4 2.Dd4#, aber 1.– d2!; 1.Dh2? [2.D:h1#] 1.– Kc6 2.Dd6#, 1.– Ke4 2.De5#, aber 1.– Lf3!; Lösung: 1.Da4! [2.Da8#] 1.– Kc6 2.Sc7#, 1.– Ke4 2.D:c4#.

b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

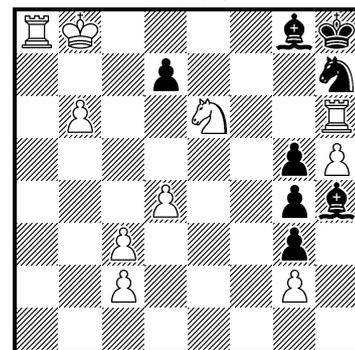
1. In diesem Turnier waren fünfzügige Aufgaben mit mindestens zwei B-Umwandlungen, verteilt auf zwei Abspiele, gefordert. In dem recht luftig anmutenden Beitrag aus der Ukraine löst 1.Sd7! [dr. 2.Sf6#] K:d7 2.L:f7 Kd6 3.e8T Kd7 4.Lf6 Kd6 5.Td8# bzw. 1.– L:g8 2.Sf6+ Kf7 3.e8D+ Kg7 4.D:g8+ Kh6 5.Dh7#.

1 Michail Nedaschkowski
Pitkänen-60-JT 2000/01
 1. Preis



#5 (6+4)

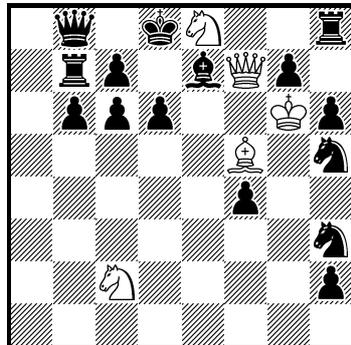
2 Ion Murarasu
Pitkänen-60-JT 2000/01
 2. Preis



#5 (10+8)

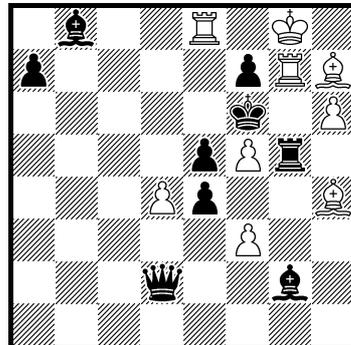
2. 1.Ka7! (nicht 1.b7/Kc7? d5!) d:e6 2.b7 Kg7 3.Tg6+ Kf7 4.b8D Ke7/Sf6 5.Dc7/Df8#, 1.– d5 2.c4 d:c4 3.b7 c3 4.b8L L:e6/Lf7 5.Le5#. Nicht umwerfend, aber doch farbig und finessenreich.

3 Alois Johandl
Schach-Aktiv 2000
1. Preis



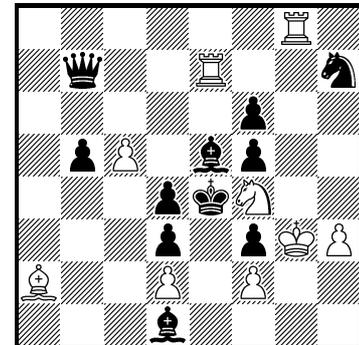
#9 (5+15)

4 Dieter Kutzborski
Schach-Aktiv 2000
2. Preis



#8 (9+9)

5 Herbert Schoba
Schach-Aktiv 2000
3. Preis



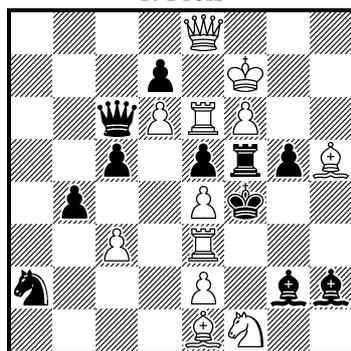
#8 (9+11)

3. Meister Johandl gelingt ein Prachtstück nach dem anderen. Das naheliegende 1.Sd4? h1D 2.Se6+ Kd7! ist noch nicht durchgreifend. Zunächst geschieht 1.De6! [dr. 2.Dd7#] K:e8 2.Df7+ (Rückkehr) Kd8. Danach zeigt sich nach 3.Sd4! h1D 4.Se6+ der Sinn der Einleitung: 5.S:g7+ Kd8 6.De8+!! (erneut Beseitigung hinderlicher Masse, diesmal echt spektakulär) T:e8 7.Se6+ Kd7/Kc8 8.Sg5+ Kd8 9.Sf7#. Schöner geht's nicht!

4. 1.f4? sieht gut aus, jedoch muss vorher der Bd4 verschwinden (1.– D:d4 2.Te6+ f:e6 3.Kf8 Ld6+ 4.Ke8 e:d4!). Den Störenfried wird Weiß los mit 1.Lg6! [dr. 2.T:f7#] Da2 2.d5! D:d5 3.Lh7 Dd2. Von da an klappt alles wie am Schnürchen: 4.f4! D:f4 5.Te6+ f:e6 6.Kf8 Ld6+ 7.Ke8 e:f5 8.Tg6#. „Ein sehenswertes Fesselungsmatt rundet dieses tiefgründig angelegte Werk ab“ (PR Manfred Zucker).

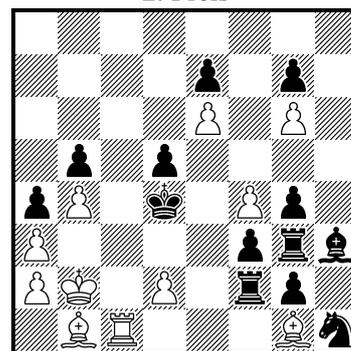
5. 1.Lb1? bringt wegen 1.– Le2 noch nichts ein. Weiß muss weit ausholen: 1.Tge8! [dr. 2.T:b7 Lb3 3.L:b3 nebst 4.Ld5#] Dc6 2.Tc7! Da8 3.Ta7! Dc6. Der Nutzen dieses Beschäftigungsmanövers kommt wie folgt zur Geltung: 4.Lb1! Le2 5.Ta1!! D:e8 6.L:d3+ L:d3 7.Te1+ Le2 8.d3#. Unkonventionell und spannend!

6 Valentin Rudenko
Probleemblad 2000
1. Preis



#4 (12+11)

7 Bo Lindgren
Probleemblad 2000
2. Preis



#12 (11+13)

6. Der Schlüssel 1.Ld2! liegt optisch nahe; immerhin ist das Drohspiel vollzünftig und substanziell. Man sehe und staune: 1.– ~ 2.Td3+ K:e4 3.T:e5+ T:e5 / L:e5, 4.Lg6 / Sg3#; 1.– Dd5 2.Tg3+! K:e4 3.Tg4+ Tf4 / Lf4 4.Lg6 / Sg3# und schließlich 1.– L:f1 2.Tf3+! K:e4 4.Tf4+ T:f4 / L:f4 / Kd5 4.T:e5/Lf3/c4#. Eine erstaunlich reiche Kombination von Batterieabzugs-, Fesselungs- und Grimshaw-Effekten!

7. Wie schon die bizarre Stellung vermuten lässt, hat auch Meister Lindgren etwas Besonderes in petto: 1.Lc2! Kc4 2.Lf5+ Kd4 3.Kc2! Kc4 4.Kd1+ Kd4 5.Lc2! Kc4 6.Lb1+ Kd4 7.Tc2! Kd3 8.Tc5+ Kd4 9.Kc2! Ke4 10.Kc3+ K:f4 11.T:d5 Tf zieht nebst 12.Tf5#. Ein präzise koordiniertes Stelldichein auf dem Feld c2 und eine unerwartete Schlusswendung. Der Humor kommt nicht zu kurz!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
Irma Speckmann

Helga Hagedorn
bernd ellinghoven

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Dr. Peter R. Jäger
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Robert Munz
Helmut Roth
Albrecht Rothländer
Dr. Hans J. Schudel

Dr. Karl Schulz
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>René J. Millour</i> : Ein Bauer mehr! _____	377
Entscheid im Geburtstagsturnier Herbert-Ahues 80 _____	378
Entscheid im Informalturnier 2001, Abteilung Märchenschach _____	381
Aktuelle Meldungen _____	385
<i>Jörg Kuhlmann, Hartmut Laue, Hansjörg Schiegl</i> : Heinz Zander zum 80. Geburtstag _____	387
<i>Andreas Thoma</i> : Von Zwanzig auf eins ... Zwanzigmal Allumwandlung _____	392
<i>Bernd Horstmann</i> : Eines Doktors Einfall _____	395
<i>Rainer Staudte</i> : Klassifikation von Idealmattstellungen _____	397
<i>Lothar Finzer</i> : Ein Umdeutungs-Fund _____	400
Urdrucke _____	402
Lösungen aus Heft 203, Oktober 2003 _____	409
Bemerkungen und Berichtigungen _____	420
Turnierberichte _____	421